

# BIBEL

**Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht  
- Vorbereitungshilfen und Unterrichtsblätter -**



**Kommission für Kirchliche Unterweisung  
der Selbständigen Evangelisch - Lutherischen Kirche**

# **BIBEL**

## **Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht - Vorbereitungshilfen und Kopiervorlagen -**

Erarbeitet im Auftrag und unter Mitwirkung  
der Kommission für Kirchliche Unterweisung  
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche  
von Hans Peter Mahlke

**Das Unterrichtsmodell GEBET ist 2003 als gedrucktes Heft mit 132 Seiten  
im Format DIN-A-4 im Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms in  
Groß Oesingen erschienen unter ISBN 3-86147-250-3.**

**Es war im Buchhandel erhältlich und ist allen Pfarrämtern der  
Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche zugestellt worden.**

**Da es inzwischen vergriffen ist und eine Neuauflage nicht geplant ist,  
wird es in digitaler Form angeboten.**

**Mit Rücksicht auf Eigentumsrechte ist jedoch  
in der digitalen Form nicht vorhanden:**

**S.127 Lied: Wer sich auf Gott verlässt**

**S.128 Lied: Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg**

**Diese Teile sind in der gedruckten Version vorhanden,  
die die Pfarrämter der SELK erhalten haben.**

**Das Lied „Dein Wort ist ein Licht“ ist auch im ELKG<sup>2</sup> (Nr.642) enthalten.**

**Weitere Informationen bei der Kommission für Kirchliche Unterweisung der SELK,  
Kontaktadresse im Kirchenbüro Schopenhauerstraße 7.30625 Hannover**

# Inhalt

Vorwort	1. Einführung in das Konzept des Unterrichtsmodells	5
	2. Einführung in die Vorbereitungshilfe BIBEL	9
	3. Abkürzungsverzeichnis	10
<b>I.UE</b>	<b>Die Entstehung der Bibel</b>	<b>11</b>
	1. Einführung in das Thema	11
	2. Das Alte Testament	15
	3. Das Neue Testament	21
	Methodische Vorschläge zur I.UE	27
	KV 1: Formular Liste AT / NT	31
	KV 2: Bibellesen	33
	KV 3: Infoblatt Bibel / AT	35
	KV 4: Inhalt AT	37
	KV 5: Hebräisch mit dem AT	39
	KV 6: Infoblatt NT	41
	KV 7: Inhalt NT	43
	KV 8: Griechisch mit dem NT	45
	KV 9: Bibel – Suchspiel	47
<b>II.UE</b>	<b>Die Überlieferung der Bibel</b>	<b>49</b>
	1. Alte Bibelhandschriften	49
	2. Bibelübersetzungen	54
	3. Bibelverbreitung	58
	Methodische Vorschläge zur II.UE	61
	KV 10: Infoblatt: Die schriftliche Überlieferung der Bibel	65
	KV 11: Infoblatt: Die Lutherbibel	67
	KV 12: Vergleich von vier Bibelübersetzungen	69
	KV 13: Stationenspiel	71
<b>III.UE</b>	<b>Die Bibel als Gottes Wort</b>	<b>81</b>
	1. Christus – „die Mitte der Schrift“	81
	2. Dem Wort Gottes begegnen	90
	3. Die Wirkung des Wortes Gottes	98
	Methodische Vorschläge zur III.UE	103
	KV 14: Wie man die Bibel lesen kann	107
	KV 15: Sprichwörter und Redewendungen aus der Bibel	109
	KV 16: Textblatt Lk 8	111
	KV 17: Arbeitsblatt Lk 8 (1)	113
	KV 18: Arbeitsblatt Lk 8 (2)	115
	KV 19: Bild Anniès	117
Anhang		
	1. Qumran	119
	2. Die 4-Farben-Bibel	123
	3. Liedblatt	127
	4. Quellennachweise und Danksagungen	129

## Vorwort

### 1. Einführung in das Konzept des Unterrichtsmodells

Das Unterrichtsmodell geht für die Vorbereitung des Unterrichts von drei Schritten aus:

1. Orientierung über Lehrinhalte und Sachfragen,
2. Überlegungen zur Situation der Konfirmanden und Entscheidung über die Auswahl der Unterrichtsinhalte,
3. Planung, mit welchen Methoden und in welcher Abfolge die Unterrichtsinhalte der Konfirmandengruppe vermittelt werden sollen.

Jede Unterrichtseinheit (UE) ist entsprechend diesem Konzept aufgebaut. Sie enthält:

1. Sachinformationen,
2. Didaktische Überlegungen,
3. Methodische Vorschläge.

Da Sachinformationen und didaktische Überlegungen in einem engen gegenseitigen Verweisungszusammenhang stehen, werden sie auch in enger räumlicher Zuordnung abgedruckt. Beides auf gelbem Papier, durch entsprechende Hinweise unterschieden:

Sachinformationen

Didaktische  
Überlegungen

Die methodischen Vorschläge werden im Anschluss jeweils auf grünem Papier vorgestellt:

Methodische Vorschläge

Diese sehen für die Hand der Konfirmanden Unterrichtsblätter vor, für die an den betreffenden Stellen Kopiervorlagen (KV) auf weißem Papier beigegeben sind.

## 1.1. Sachinformationen [gelbes Papier]

Die theologische Information und die Sachanalyse stehen am Anfang der Vorbereitung. Die Unterrichtenden müssen sich selbst in einem ersten Schritt möglichst eingehend über den theologischen Inhalt und andere Sachfragen informieren. Deshalb nehmen die Sachinformationen im Unterrichtsmodell einen breiten Raum ein. Sie sollen **auch den Mitarbeitenden aus der Gemeinde**, die Konfirmandenunterricht (KU) halten, eine Orientierung geben. Wenn theologische Fachausdrücke oder (an wenigen Stellen) hebräische, griechische oder lateinische Wörter verwendet werden, sind sie als zusätzliche Information für die Theologen gemeint; sie werden aber übersetzt oder inhaltlich im deutschen Text aufgenommen, so dass den Nichttheologen keine wesentlichen Informationen entgehen.

Den Theologen sind viele Sachinformationen zwar bekannt, aber in dieser Zusammenstellung und mit Blick auf den KU im Allgemeinen nicht verfügbar. Deshalb können sie von den Theologen zur schnellen Orientierung und zur Erinnerung an Bekanntes genutzt werden.

Ein Teil dieses Materials eignet sich auch als Stoffsammlung oder Basisinformation zur Vorbereitung auf **Christenlehren** im Gottesdienst oder **Gesprächskreise** in der Gemeinde.

## 1.2. Didaktische Überlegungen [gelbes Papier, links breiter Rand]

Die Sachinformationen bestimmen noch nicht den Inhalt des Unterrichts. Es ist ein zweiter Schritt in der Unterrichtsvorbereitung notwendig, bei dem entschieden werden muss, welche Auswahl im Blick auf **die Konfirmanden** getroffen werden soll. Diese Entscheidung soll in den didaktischen Überlegungen getroffen und begründet werden.

Im „Rahmenplan für die kirchliche Unterweisung für die SELK“ (von 1983) heißt es dazu:

*„Jede kirchliche Unterweisung muss beides berücksichtigen: die jeweilige Alters- und Entwicklungsstufe und das prägende soziale Umfeld - also die jeweilige Lebenswirklichkeit -, die Denken und Empfinden, Urteilen und Verhalten eines jeden entscheidend mitbestimmen. Ihre Berücksichtigung bestimmt die Auswahl der Unterrichtsinhalte im Einzelnen, die Wahl der Unterrichtsmedien und die Bestimmung der Unterrichtsziele in ihrer jeweiligen Differenzierung. **So sind die biblische Botschaft in ihrer unwandelbaren Gestalt und die Kinder und Jugendlichen in ihrer je spezifischen und sich stets wandelnden Situation die beiden Brennpunkte<sup>1</sup>, auf die alle Unterweisung im Einzelnen bezogen sein muss.**“<sup>2</sup>*

In den Didaktischen Überlegungen geht es darum, die beiden Brennpunkte miteinander zu verbinden. Der Unterrichtende muss sich dessen bewusst sein, dass die Konfirmanden für diejenigen Unterrichtsinhalte offen sein werden, die sie interessieren oder für die ihr Interesse geweckt wird; was uninteressant ist - und zwar in dem Sinn, dass es von den Konfirmanden als uninteressant empfunden wird -, geht im Wesentlichen an ihnen vorbei. Das bedeutet, die Kommunikation zwischen dem Unterrichtenden und den Konfirmanden erhält besonderes Gewicht im Unterrichtsgeschehen.

Die Unterrichtenden müssen sich ferner bewusst machen, dass die Konfirmanden den Unterrichtsinhalt im Allgemeinen nur dann aufnehmen und behalten werden, wenn sie ihn begreifen und in ihren Verstehenshorizont einordnen können; neue Informationen können nur auf bereits Bekanntem aufbauen oder es korrigieren. Das bedeutet, die Unterrichtenden müssen in vielen Fällen erst einmal den Boden für das bereiten, was sie unterrichten wollen.

Die eben skizzierten pädagogischen und psychologischen Zielsetzungen und die didaktischen Überlegungen hier im Vorwort und in den einzelnen UE machen deutlich, dass sich die Rolle des Unterrichtenden und die Rolle derer, die unterrichtet werden, gegenüber früher wesentlich verändert haben. Die Unterrichtenden müssen das wissen und bereit sein, sich der veränderten Situation anzupassen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Statt „Brennpunkte“ steht im „Rahmenplan“ irrtümlich: „Pole“

<sup>2</sup> Der „Rahmenplan“ ist enthalten in: Rundschreiben der SELK, IV.5.; Zitat S.5

<sup>3</sup> Daraus ergeben sich auch Konsequenzen für die Ausbildung und Fortbildung der Pfarrer: „Wenn die Ausbildung und Vorbildung der Pfarrer in pädagogischer Hinsicht nicht entsprechend verbessert und den heutigen Erkenntnissen angenähert werden, bleiben alle unsere Vorschläge zur Neugestaltung des Unterrichtes auf der Strecke. - Zur Ausbildung der Pfarrer sollte auch gehören, wie sie (vor allem für Unterricht und Kindergottesdienst) Mitarbeiter gewinnen und in kooperativer Weise auf

Zusätzlich zu den Ausführungen in den einzelnen UE sind im Folgenden einige grundsätzliche Aussagen zusammengestellt, die für das gesamte Unterrichtsmodell gelten:

Die einzelnen gemeindlichen **Unterrichtsrgruppen** sind so unterschiedlich nach Anzahl der Konfirmanden, vorlaufender kirchlicher Unterweisung (Kindergottesdienst, Kinderunterricht etc.), gemeindlicher Sozialisation der Eltern, christlicher Prägung im Elternhaus, sozialem Umfeld, Intelligenz und persönlicher Motivation der Konfirmanden, dass eine didaktische Analyse, wie sie z.B. in einer religionspädagogischen Ausarbeitung für das 4. Schuljahr der Grundschule vorgelegt werden kann, nicht möglich ist. Die Unterrichtenden müssen deshalb u.a. auch damit rechnen, dass manche didaktischen Überlegungen, die für die UE vorgetragen werden, im konkreten Fall nicht realisierbar sind.

Insgesamt liegt dem Unterrichtsmodell die Absicht zu Grunde, auch denjenigen Konfirmanden einen Zugang zu den wesentlichen Inhalten der christlichen Lehre zu ermöglichen, die ohne enge Bindung an eine Gemeinde aufgewachsen sind. Die Unterrichtenden sollten in diesem Fall allerdings die in den „Methodischen Vorschlägen“ enthaltenen Inhalte als Bausteine ansehen, die sie ggf. in ganz anderer Weise kombinieren und einsetzen, als es in der dort vorgeschlagenen Abfolge vorgesehen ist.

Nach der Vorlage „Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK“<sup>4</sup> sollen die **Unterrichtsinhalte** im KU *thematisch* bestimmt sein.<sup>5</sup> Neben biblischen Geschichten sollen also Themen der kirchlichen Lehre, der Kirche und Gemeinde und auch des persönlichen christlichen Lebens behandelt werden.

Auch nach der Revision von 1986 belastet die sprachliche Gestalt des Kleinen Katechismus erheblich das Verstehen des Inhaltes. Die inhaltlichen Katechismusaussagen sind kaum im Verstehenshorizont von Kindern angesiedelt; sie verleiten die Unterrichtenden, theologische Sachverhalte intellektuell zu erklären und sich damit zu begnügen, wenn sie verstandesmäßig erfasst worden sind – wobei einem nicht unerheblichen Teil der Konfirmanden auch das nicht möglich ist.

Wenn auch Luthers Katechismus nicht direkt Unterrichtsgegenstand ist, so doch indirekt. Neben den wörtlichen Zitierungen und Analysen in den Sachinformationen ist er Hintergrund des Unterrichtsmodells.

In früheren Jahrzehnten ging man bei der Kinderunterweisung davon aus, dass die Kinder „fürs Leben lernen“; unter „Lernen“ verstand man gewöhnlich „Auswendiglernen“, also **Memorieren**. Das Memorierte brauchte im Kindesalter noch nicht unbedingt verstanden zu werden, sollte aber später zur Verfügung stehen. Die Kindheit wurde nicht als vollwertiges Stadium menschlicher Entwicklung angesehen. Die Kinder wurden mithin als Noch-nicht-Erwachsene eingestuft, die fürs Erwachsensein ausgebildet werden sollten.

Dieses Konzept geht nicht mehr auf, weil es heute in einer reizüberfluteten Welt in aller Regel unmöglich ist, das in der Kindheit Memorierte noch in der Mitte des Lebens abrufbar zu haben. Vor allem aber dürfen Kinder nicht als verhinderte Erwachsene angesehen werden, sondern müssen in ihrem Stadium des Menschseins ernst genommen werden; die christliche Unterweisung muss sich diesem Stadium anpassen. Wenn dann die Kinder die Erfahrung gemacht haben, dass ihnen die christliche Verkündigung etwas zu sagen hat, sind gute Voraussetzungen für ein Fortschreiten im Glauben und christlichen Leben gegeben.

Das bedeutet nicht, dass überhaupt nicht memoriert werden sollte, sondern dass die Unterrichtenden vornehmlich solche Memoriertexte auswählen sollten, die mit den Konfirmanden zusammen erarbeitet worden sind.

*„Es kann nicht bloß darum gehen, den traditionellen Unterrichtsstoff in ansprechender Verpackung, mit Bildern und Skizzen gefällig darzubieten. Das ist zu wenig. Unser einziges Unterrichtsziel kann nicht sein, möglichst viele christliche Informationen in die Kinder hineinzubringen - und das auf eine Weise zu tun, in der es ihnen leicht fällt, die Informationen zu speichern. Unser vordringliches Ziel muss es sein, den Kindern unseren Herrn Christus lieb zu machen und ihren Glauben zu fördern. Diesem Ziel sollte alles dienen.“<sup>6</sup>*

---

ihren Dienst vorbereiten können... Darüber hinaus muss die Fortbildung der bereits im Amt befindlichen Pfarrer eingeleitet werden.“ (Vorlage „Neuregelung von kirchl. Unterweisung und Konfirmation in der SELK“, S.23; Sonderdruck [s.Anm.4] S.12)

<sup>4</sup> Die Vorlage ist enthalten in: SELK, 7.Kirchensynode Wiesbaden 1991, Anträge Bd.I, 1-300; als Sonderdruck von der KKK im Dez. 1999 neu herausgegeben und allen Pfarrämtern der SELK zugestellt

<sup>5</sup> Teil F. Modell eines vierjährigen kirchlichen Unterrichtes (S.27-30; im Sonderdruck: S.15-18)

<sup>6</sup> Vorlage „Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK“, a.a.O., S.24; Sonderdruck S.12 f.

### **1.3. Methodische Vorschläge** [grünes Papier]

Für die Unterrichtsvorbereitung ist ein dritter Schritt erforderlich, bei dem zu entscheiden ist, mit welchen Methoden und Medien die im Blick auf die Unterrichtsgruppe ausgesuchten Inhalte am Besten vermittelt werden können.

Der Zeitbedarf bei jeder UE ist unterschiedlich groß und hängt wesentlich ab von dem/der Unterrichtenden und von der Art, Größe, Zusammensetzung, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Unterrichtsgruppe.

Alternativ- und Zusatzangebote sind angegeben; der/die Unterrichtende kann darüber hinaus eigene Unterrichtsinhalte einfügen.

Die Methodischen Vorschläge werden in folgender Weise dargeboten:

Unter dem Stichwort „Absicht/Zielsetzung“ wird zunächst das übergreifende Ziel der Unterrichtseinheit (UE) angegeben.

- Dieses wird in „Teilziele“ untergliedert, denen einzelne „Verlaufsphasen“ zugeordnet sind, z.B. Einstieg, Erarbeitung, Vertiefung, Zusammenfassung (linke Spalte),
- für deren konkrete Realisierung einzelne „Methodische Schritte“ vorgeschlagen werden (mittlere Spalte). An ihrer Abfolge ist der – mögliche - Unterrichtsverlauf abzulesen.
- In der Übersicht sind darüber hinaus noch aufgeführt: Hinweise auf Medien, die für den Unterricht an dieser Stelle benötigt werden; Rückverweise auf die Sachinformationen und didaktischen Überlegungen; Bezüge zu den Unterrichtsblättern (alles in der rechten Spalte).

Zur Methodik der Unterweisung im christlichen Glauben heute gehört es unbedingt - und nicht nur bei Kindern -, dass der Weg nicht ausschließlich über das gesprochene und geschriebene Wort geht. Wir Menschen werden durch eine rein verbale Unterrichtsgestaltung nur teilweise angesprochen, manche Menschen (fast) gar nicht. Deshalb werden im Unterrichtsmodell auch andere Wege vorgeschlagen (z.B. mit Bildern und Symbolen, Collagen, Rollenspiel etc.). Solche Vorschläge sind nicht als bloße „Beschäftigung“ gemeint, die man mal einschieben kann, wenn es sich nicht lohnt, in der restlichen Zeit noch ein neues, „wesentliches“ Kapitel zu beginnen; sie sind selbst wesentlich - und manche werden nachwirken, wenn die Wörter und Sachverhalte längst vergessen sind.

### **1.4. Kopiervorlagen** [weißes Papier]

Die Kopiervorlagen (KV) spiegeln den in den Methodischen Vorschlägen angegebenen Verlaufsplan wieder. Sie sind als Vorlagen für die Unterrichtenden gedacht, die sie entsprechend der Anzahl der Konfirmanden kopieren können; dabei müssen nur die KV-Kennzeichnung oben rechts und die Seitenzahl abgedeckt werden. Die Unterrichtenden können auch die Kopiervorlagen aus dem Anhang verwenden oder eigene Unterrichtsblätter hinzufügen.

### **1.5. Anhang**

Am Ende des Unterrichtsmodells findet sich zusätzliches Material, das teilweise auch bei **Christenlehren** oder **Gesprächskreisen** in der Gemeinde verwendet werden kann.

## **2. Einführung in die Vorbereitungshilfe BIBEL**

Das Thema „Bibel“ baut nicht auf andere Vorbereitungshilfen auf. Es kann also zu einem beliebigen Zeitpunkt im KU oder allgemein in der kirchlichen Unterweisung behandelt werden. Da jedoch der KU auf die Bibel bezogen ist und die Bibel im KU benutzt werden soll, sollte über dieses Thema in der Anfangszeit des KU gesprochen werden.

Das Unterrichtsmodell BIBEL ist so aufgebaut, dass das langsame Anwachsen von Schriften zu einer „Bibliothek“ verfolgt wird, die übersetzt und verbreitet wurde und so zu uns kam und als deutsche Bibel in unserer Hand ist. Dementsprechend handelt die I.Unterrichtseinheit (UE) von der Entstehung der Bibel, die II.UE von der Überlieferung der Bibel und die III.UE von der Bibel als Wort Gottes.

Entsprechend diesem Aufbau des Unterrichtsmodells wird das eigene Bibellesen der Konfirmanden allerdings erst in der III.UE, Teil 2 ausführlich thematisiert, also gegen Ende des Unterrichtsmodells. Damit die Konfirmanden nicht erst dann mit dem selbständigen Bibellesen beginnen, sollten sie schon am Anfang des Unterrichtsmodells in das Bibellesen eingeführt werden. Für die Unterrichtenden finden sich dazu Hinweise in den didaktischen Überlegungen zur I.UE, 1.4.3. (S.14), die sie vorher zur Kenntnis nehmen sollten.

Weder die Unterrichtseinheiten (UE), noch deren Teile sind Stundeneinheiten, sondern thematisch geordnete Einheiten. Die drei UE sind Bausteine, die auch unabhängig voneinander eingesetzt werden können. Auch die einzelnen Teile jeder UE sind als Einzelbausteine verwendbar und untereinander oder mit Fremdmaterial kombinierbar.

Um die Bausteine kennen zu lernen und die Möglichkeiten der Kombination mit anderen Materialien prüfen zu können, ist es erforderlich, die Vorbereitungshilfe zunächst einmal ganz durchzuarbeiten.

Das ist auch deshalb notwendig, weil die Unterrichtenden rechtzeitig Materialien zusammenstellen oder Medien bestellen müssen, ohne die manche Vorschläge nicht durchgeführt werden können. Es muss auch geklärt werden, ob im KU nur eine oder verschiedene Bibelübersetzungen gebraucht werden. Ferner sollen die Konfirmanden selbst herausfinden, welche Bibelübersetzung sie beim eigenen Bibellesen benutzen wollen. Diese Frage kann für die II.UE aufgehoben werden, in der das Thema „Bibelübersetzungen“ enthalten ist: II.UE, Teil 2 (S.54 ff.).

### 3. Abkürzungsverzeichnis

Die Bücher der Bibel sind entsprechend dem Abkürzungsverzeichnis der Lutherbibel (1984) abgekürzt.

ABENDMAHL	Unterrichtsmodell für den KU, hg. 1997 von der KKU
Apol	Apologie des Augsburgischen Bekenntnisses, Zitate nach Pöhlmann*
AS	Schmalkaldische Artikel, Zitate nach Pöhlmann*
AT	Altes Testament
atl.	alttestamentlich
BSLK	Bekenntnisschriften der luth. Kirche, Zitate nach der 4.Aufl. 1959
CA	Augsburgisches Bekenntnis, Zitate nach Pöhlmann*
Cosi	Come on and sing - Komm und sing (Jugendliederbuch)
EG	Evangelisches Gesangbuch
EG Bay	EG, Ausgabe Bayern/Thüringen
EKL	Evangelisches Kirchenlexikon
ELKG	Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch
EÜ	Die Bibel - Einheitsübersetzung
DBG	Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
GN	Gute Nachricht Bibel, Revision 1997
GrKat	Großer Katechismus, Zitate nach Lehmann**
Hfa	Hoffnung für alle. Die Bibel, Revision 2002
Jh	Jahrhundert
KGB	Das Kindergesangbuch (Claudius-Verlag)
KLB	Kinderliederbuch „Wir singen dem Herrn“ (SELK)
KIKat	Kleiner Katechismus, Zitate nach der Revision von 1986
KKU	Kommission für Kirchliche Unterweisung der SELK
KU	Konfirmandenunterricht
KV	Kopiervorlage
LB	Lutherbibel, Revision 1984
LfJ	Liederbuch für die Jugend, 18.Aufl. 1995
LuThK	Zeitschrift „Lutherische Theologie und Kirche“, Oberursel
MISSION	Unterrichtsmodell für den KU, hg. 2000 von der KKU
NT	Neues Testament
ntl.	neutestamentlich
par.	Parallelberichte bei den Synoptikern (Matthäus, Markus, Lukas)
Perikope	Bibelabschnitt
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart
RU	Religionsunterricht
SCHULD UND VERGEBUNG	Unterrichtsmodell für den KU, hg. 2001 von der KKU
SD	(Solida Declaratio:) Konkordienformel
SELK	Selbständige Evangelisch - Lutherische Kirche
TAUFE	Unterrichtsmodell für den KU, hg. 1997 von der KKU
TRE	Theologische Realenzyklopädie
UE	Unterrichtseinheit(en)
UB	Unterrichtsblatt, -blätter
VR	Vorlesebuch Religion

---

\* Unser Glaube. Die Bekenntnisschriften der ev.-luth.Kirche, hg. von Horst Georg Pöhlmann, Gütersloh 1986 (an die neue deutsche Rechtschreibung angeglichen)

\*\* Martin Luther, Großer Katechismus – in heutiges Deutsch übertragen von Detlef Lehmann, in: Oberurseler Heft 18/19 (an die neue deutsche Rechtschreibung angeglichen)

# I.UE

## Die Entstehung der Bibel

### Inhaltsübersicht I.UE

auf gelbem Papier Seite 11 – 26	auf grünem Papier Seite 27 – 30	auf weißem Papier Seite 31 – 47
<u>Sachinformationen</u> und <u>Didaktische Überlegungen</u>	<u>Methodische Vorschläge</u>	<u>Kopiervorlagen (KV)</u>
1. Einführung in das Thema	1. Einführung in das Thema	KV 1: Formular Liste AT / NT
2. Das Alte Testament	2. Das Alte Testament	KV 2: Bibellesen
3. Das Neue Testament	3. Das Neue Testament	KV 3: Infoblatt Bibel / AT
		KV 4: Inhalt AT
		KV 5: Hebräisch mit dem AT
		KV 6: Infoblatt NT
		KV 7: Inhalt NT
		KV 8: Griechisch mit dem NT
		KV 9: Bibel – Suchspiel

## 1. Einführung in das Thema

Sachinformationen

### 1.1. Begriffsanalysen

#### **Bibel.**

Die aus der Papyrusstaude hergestellten Papiere und Papierrollen waren in der Antike ein Exportartikel Ägyptens. Die für Griechenland bestimmten Lieferungen gingen vor allem über die phönizische Hafenstadt Byblos (heute Jebaïl). Deshalb nannten die Griechen die Papierrollen byblos. Daraus wurde bíblos bzw. biblión mit der Bedeutung „Papierrolle, Buch“; der Plural war biblíá, „Bücher“.

Etwa seit 400 bürgerte sich die Bezeichnung „ta biblíá“ (= die Bücher, Schriften) für die Schriften des AT und NT ein. Aus dem griechischen Nominativ Neutrum Plural „ta biblíá“ wurde im Mittelalter das lateinische Femininum Singular „bíblia“.

Das Wort „Bibel“ kann also mit „Buch“ oder „Bücher“, mit „Schrift“ oder „Schriften“ übersetzt werden.

#### **Heilige Schrift.**

Der Titel von Luthers erster Bibelausgabe 1534 lautete: „Biblia / das ist / die ganze Heilige Schrift Deudsch“. Das Wort „Bibel“ ist ein mehr literarischer Begriff, das Wort „Schrift“ ein mehr theologischer. Letzteres gilt vor allem von dem Wort „Heilige Schrift“. Damit ist gemeint, dass in der Bibel nicht nur religiöse Texte aus der Antike gesammelt sind, sondern dass die Bibel ein verehrungswürdiges Buch ist, weil es Zeugnis von Gottes Offenbarungshandeln gibt. Mit dem Wort „Heilige Schrift“ drücken Christen aus, dass die Bibel ein Buch ist, das ihnen heilig ist und das sie heilig halten wollen.

#### **Wort Gottes.**

Die Bedeutung der Heiligen Schrift wird am deutlichsten mit „Wort Gottes“ beschrieben: In, mit und unter den menschlichen Wörtern redet Gott durch die Bibel.

- Eine ausführliche Darlegung zum Begriff „Wort Gottes“ ist in der III.UE, Teil 1.1. und 1.2. (S.81 ff.) zu finden.

### **Kanon.**

Das griechische Wort „kanon“ bedeutete ursprünglich „Rohrstab“; daraus leiteten sich weitere Bedeutungen ab: „Mess-Stab, Richtschnur; Regel, Norm; Verzeichnis“. Im Blick auf die Bibel wird mit dem Begriff „Kanon“ das Verzeichnis derjenigen Schriften bezeichnet, die als „kanonisch“ (= zur Bibel gehörig) eingestuft werden.

Anmerkung: Der „Kanon“ in der Musik leitet sich auch von dem griechischen Wort ab und bezeichnet einen nach festen Regeln notengetreu aufgebauten Kettengesang.

### **Testament.**

Das hebräische Wort „b'rit“ bedeutet „Bund“ und meint im theologischen Sinn einen Bund zwischen Gott und Mensch(en).

In der griechischen Übersetzung des AT, der Septuaginta, wird „b'rit“ mit „diathéke“ wiedergegeben. „Diathéke“ hat eine deutlich andere Bedeutung als „b'rit“, nämlich: „letztwillige Verfügung, Testament“. Im biblischen Kontext kann es mit „Verfügung, Willenskundgebung Gottes“ (durch die er das Verhältnis zwischen sich und den Menschen gestalten will) wiedergegeben werden. Diese Übersetzung wäre auch im NT für „Bund“ möglich, wenn z.B. Paulus 2. Kor 3 den alten und neuen Bund gegenüberstellt oder Jesus bei der Einsetzung des Abendmahls (Mt 26,28 par.) vom neuen Bund spricht.

Das griechische „diathéke“ wird in der lateinischen Bibel mit dem gleichbedeutenden Wort „testamentum“ (= letzter Wille, Testament) übersetzt.

Der Begriff „Altes Testament“ für die Schriften unseres AT taucht zum ersten Mal um 170 n.Chr. auf.

Ins Deutsche kam das lateinische „testamentum“ als Lehnwort „Testament“ und bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch „letztwillige Verfügung“. Eine davon unabhängige, eigenständige Bedeutung hat der Begriff „Altes/Neues Testament“, der die beiden Teile der Bibel bezeichnet.

## **1.2. Kapitel- und Verseinteilung in der Bibel**

Die jetzige Einteilung der beiden Testamente in Kapitel und Verse ist erst im Laufe der Zeit entstanden.

Im Spätjudentum hat man die alttestamentlichen Schriften, die am Sabbat in der Synagoge verlesen wurden, in Leseabschnitte eingeteilt.

Der Kirchenvater Eusebius (260-339) hat die vier Evangelien in kleine Abschnitte gegliedert, das Matthäus-Evangelium z.B. in 355 Abschnitte. Die einzelnen Abschnitte hat er dann noch in einer Tabelle nebeneinander gestellt, so dass man Gemeinsamkeiten und Sondergut der Evangelien daraus ersehen konnte. Die Einteilung des Eusebius ist in fast alle griechischen Bibelhandschriften eingearbeitet worden und findet sich noch heute am Innenrand der Seiten des griechischen NT von Nestle / Aland.

Die jetzige Einteilung in **Kapitel** ist von Stephan Langton, dem späteren Erzbischof von Canterbury (+ 1228) erarbeitet worden.

Die Einteilung in **Verse** geht auf den französischen Buchdrucker Robert Estienne (1503-1559) zurück, der sich den Gelehrtennamen Robert Stephanus zulegte. Er verwendete sie erstmals in dem von ihm 1551 gedruckten griechischen NT. Die erste Lutherbibel mit Verseinteilung erschien 1568.

### 1.3. Sachinformationen zu Medien

#### ■ Literatur

Kapitel- und Verseinteilung und Stellenangaben in der Bibel:

**Informations-Seiten rund um die Bibel**, S.11-14, in: „Lutherbibel für dich“ und „Gute Nachricht für dich“ - Kurze und gute Information, für Konfirmanden und Jugendliche geeignet -

Allgemein zum Thema „Bibel“ und zu allen UE:

**Basiswissen Bibel.** Eine kurze Einführung in das Buch der Bücher, Heft 2 der Reihe „Wissenswertes zur Bibel“, DBG, Best.-Nr. 6614, 40 Seiten, Stuttgart 2002

Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard: **Lexikon zur Bibel.** Sonderausgabe, über 300 vierf.Abb., viele s/w-Zeichnungen und Karten, 1024 Seiten, Haan 1998

Hennig, Kurt (Hg.): **Jerusalem Bibellexikon**, 1500 Farbfotos, 960 Seiten, Neuhausen 1998

**Kleines Bibellexikon**, 352 S. mit zahlreichen Skizzen und Abbildungen, Aussaat-Verlag, 2002

**Bibel-Lexikon**, hg. von J.Drechsel, E.Meyer-Baltensweiler, D.Williams, 444 S., Brunnen-Verlag, 1994

**Calwer Bibelatlas**, 54 Seiten, 2000

**Kleine Konkordanz zur Lutherbibel 1984**, 336 S., Aussaat-Verlag, 2002

Lexikonartikel zum Thema „Bibel“ in theologischen Lexika wie **RGG, EKL, TRE**

#### ■ CD-ROM

**Die Multimedia-Bibel** mit Lutherbibel 1984, Konkordanz, Jerusalem Bibellexikon, Fotos, Landkarten, Bibel-Quiz, Verlage: DBG, Hänssler-Verlag

**Meersburger Bibelquiz** mit 1111 Fragen in sechs Schwierigkeitsstufen, Verlage: Bibelgalerie Meersburg, Bibellesebund

**Abenteuer Bibel – Neues Testament.** Die ersten Abenteuer der Bibeldetektive in Jerusalem, Verlage: Bibellesebund, DBG

#### ■ Internet

Allgemein unter Stichwort „Bibel“

Speziell aus dem röm.-kath. Bereich: [www.joerg-sieger.de/einleit.htm](http://www.joerg-sieger.de/einleit.htm)

#### ■ Lieder      siehe III.UE, 1.4. (S.86)

## **1.4. Erste Begegnung mit der Bibel**

### **1.4.1.**

Am Anfang sollte ein „Einstimmen“ auf das Thema stehen. Die Konfirmanden haben unterschiedliche Vorkenntnisse, Erfahrungen und Erlebnisse mit der Bibel. Davon sollen sie zunächst reden. Das Gespräch gibt einerseits den Konfirmanden Gelegenheit, sich auf das neue Thema einzustellen; andererseits erhält der/die Unterrichtende einen Eindruck, wie die Konfirmanden zur Bibel eingestellt sind bzw. welche Erfahrungen sie schon mit ihr gemacht – oder nicht gemacht – haben.

Der/die Unterrichtende muss entscheiden, wie intensiv eine Analyse der Begriffe (1.1.) erfolgen soll. Beim Wort „Testament“ ist zu bedenken, dass im Deutschen die beiden Bedeutungen unverbunden nebeneinander gebraucht werden. Es gibt zwischen den deutschen Wörtern „Testament“ und „Bund“ zwar eine Verbindung durch die Begriffe „Verfügung, Anordnung“. Aber mit „Verfügung, Anordnung“ ist nicht der Inhalt von AT und NT ausreichend beschrieben.

### **1.4.2.**

Neben diesem „Einstimmen“ auf das Thema geht es um ein Kennenlernen der konkreten Bibel, die jede/r KonfirmandIn selbst hat. Auch hier sind die Voraussetzungen (Vorkenntnisse und eigener Gebrauch) unter den Konfirmanden unterschiedlich. Durch die Information über die eigene Bibel sollen alle Konfirmanden möglichst gleichartige Kenntnisse erhalten, die für den praktischen Gebrauch der Bibel im KU und für das Bibellesen zu Hause erforderlich sind.

### **1.4.3.**

Im Vorwort (S. 9) ist angeregt worden, die Konfirmanden bereits in der I.UE für das eigene Bibellesen zu motivieren. Das bedeutet für die Unterrichtenden: Sie müssen bereits jetzt die Sachinformationen und didaktischen Überlegungen der III.UE, Teil 2.1.-2.3. (S. 90-92) zur Kenntnis nehmen. Sie müssen die dazu gehörenden didaktischen Überlegungen der III.UE, Teil 2.7. (S. 95-97) ebenfalls schon jetzt lesen und bedenken.

KV 2 (S.33) enthält Vorschläge für den Einstieg ins Bibellesen und ein Formular, das die Konfirmanden (kopieren und) ausschneiden und in ihre Bibel legen können. Von jetzt an sollten die Unterrichtenden für das Bibellesen Zeit in den KU-Stunden freihalten.

## 2. Das Alte Testament

Sachinformationen

### 2.1. Entstehung des AT

Wenn im Folgenden vom AT geredet wird, dann ist damit die Sammlung der jüdischen heiligen Schriften in hebräischer Sprache gemeint, die in der christlichen Bibel das AT bilden.

Der jüdische Schriftsteller Josephus äußert sich um das Jahr 100 n.Chr. zu der Frage, welche Schriften als heilig anzusehen sind. Er grenzt die Entstehungszeit dieser Schriften ein auf die Zeit zwischen Mose und den Perserkönig Artaxerxes, der bis 424 v.Chr. lebte. Nach Josephus gelten 22 Bücher als kanonisch.

In dem um 100 n.Chr. entstandenen 4. Buch Esra (14,18-48) ist zu lesen: 30 Jahre nach dem Untergang Jerusalems habe Esra im Jahr 557 v.Chr. die heiligen Schriften, die durch Feuer vernichtet worden waren, seinen Gehilfen auf Eingebung des Geistes Gottes neu diktieren lassen; so seien die 24 kanonischen Bücher entstanden, ferner weitere 70 geheim zu haltende Bücher, die allein für die „Weisen“ bestimmt seien. Diese Ansicht wurde seit dem 2. Jh. n.Chr. von christlichen Theologen übernommen und war in der Christenheit bis ins Mittelalter maßgebend.

Weder die Aussage des Josephus über den Zeitraum, in dem das AT entstanden ist, noch die Darstellung über das wundersame Diktat durch einen einzigen Menschen aus 4. Esra entsprechen der wirklichen Entstehungsgeschichte. Die Erforschung der Bibel in den letzten 200 Jahren, archäologische Entdeckungen und Handschriftenfunde haben neue Erkenntnisse gebracht und auch weitere Theorien entstehen lassen. So werden nach einer Theorie z.B. für die 5 Bücher Mose vier Quellenschriften (Jahwist, Elohist, Priesterschrift, Deuteronomium) angenommen.

Im Folgenden sollen Hinweise auf die Entstehung des AT, die sich im AT selbst finden, erhoben und möglichst allgemein anerkannte Endpunkte der schriftlichen Fixierung einzelner Schriften und des Kanons insgesamt benannt werden. Spezielle Fragen über Vorstufen und den Weg bis zu den Endpunkten wie z.B. Quellentheorien oder Theorien zur Redaktionsgeschichte können hier nicht behandelt werden, zumal diesen Theorien eine gewisse Vorläufigkeit anhaftet.

Der schriftlichen Überlieferung ging in vielen Fällen eine mündliche Weitergabe voraus oder lief noch eine Weile neben ihr her. Zur mündlichen Überlieferung gehörten u.a. Erzählungen, was einzelne oder die Stämme Israels mit Gott erlebt hatten, ferner Gebete (Psalmen), lehrhafte Worte (Weisheitssprüche), Ordnungen (Gebote) und bekenntnisartige Sätze wie das sog. „geschichtliche Credo“ (5. Mose 26,5-9; Jos 24,2-13).

Schon früh kam es zur schriftlichen Fixierung, in größerem Umfang in der Königszeit Israels (seit etwa 1000 v.Chr.) und dann vor allem in der babylonischen Gefangenschaft (seit 597/587 v.Chr.) und danach. Es ist erstaunlich, wie oft im AT erwähnt wird, dass etwas aufgeschrieben wird.

### 2.2. Die Tora

Das hebräische Wort „Tora“ wird mit „Gesetz“ übersetzt; dadurch wird es allerdings im Verständnis eingeengt und in Richtung „Gesetzlichkeit“ festgelegt. Tora kommt von einem Verb her, das „unterweisen, lehren“ bedeutet und möglicherweise ursprünglich meinte: „Die Hand ausstrecken, um den Weg zu zeigen“ (Tora = Weisung). Tora bezeichnet also deutlich mehr als „Gesetz“. Alle 5 Bücher Mose zusammengenommen werden im Judentum als Tora bezeichnet, und deren Inhalt besteht keineswegs nur aus Gesetzen.

Die „**Zehn Worte**“ (Gebote), die den Israeliten zunächst mündlich gesagt worden waren (2. Mose 20), wurden nach 2. Mose 31,18 von Gott selbst auf zwei steinerne Tafeln aufgeschrieben und Mose übergeben. Nach deren Zerstörung schrieb sie Mose noch einmal auf zwei neue Steintafeln (34,28). Sie wurden in der Bundeslade aufbewahrt (5. Mose 10,5; 1. Kön 8,9).

Ein umfangreicheres Schriftstück, das „Buch der Tora“ (in der Lutherbibel und im Folgenden mit „**Gesetzbuch**“ wiedergegeben), wird wiederholt erwähnt. Nach 5.Mose 31,24-26 schreibt Mose „die Worte dieses Gesetzes in ein Buch“, das er nach Fertigstellung den Leviten zur Aufbewahrung übergibt; es ist so bedeutsam, dass es neben der Bundeslade verwahrt werden soll. Es enthält die göttlichen Gebote und Ordnungen, sowie Segen und Fluch über diejenigen, die diese Anweisungen beachten bzw. übertreten (5.Mose 28,61; 29,20; 30,10; 31,26b.27). Das „Gesetzbuch“ scheint inhaltlich im Wesentlichen das enthalten zu haben, was im späteren **5. Buch Mose** (Deuteronomium) steht. Jos 1,8 und 8,34 wird noch einmal auf den verpflichtenden Charakter dieses Buches hingewiesen.

Aus der Regierungszeit des Josia wird berichtet, dass das „Gesetzbuch“ im Jahr 621 v.Chr. als ein unbekanntes Buch im Tempel entdeckt wird. König Josia ist über den Inhalt schockiert: Er fürchtet Gottes Zorn, weil die Israeliten sich nicht nach den Anweisungen dieses Buches gerichtet haben (2.Kön 22,8 ff.; 2.Chr 34,14 ff.). Er lässt das Buch öffentlich vorlesen und erneuert den Bund zwischen Volk und Gott (2.Kön 23,1-3; 2.Chr 34,29-31).

In diesem Zusammenhang finden sich Alternativbezeichnungen für „Gesetzbuch“: 2.Chr 34,14 wird es als „das Buch des Gesetzes des HERRN, das durch Mose gegeben war“ bezeichnet. 2.Kön 23,2; 2.Chr 34,30 wird es „Buch des Bundes“ genannt; diese Bezeichnung begegnet auch beim Bundesschluss am Berg Sinai (2.Mose 24,7).

Nach der Rückkehr der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft (seit 538 v.Chr.) wird das religiöse Leben neu geregelt. Dazu gehört unter Nehemia (nach 450) die Vorlesung und Auslegung des „Gesetzbuches“ (Neh 8), das auch „Buch des Gesetzes Gottes“ (Neh 8,8) oder „Buch des Gesetzes des Mose, das der HERR Israel geboten hat“ genannt wird. Aus der Dauer der Vorlesung von drei Stunden an einem Fasttag (Neh 9,3) lässt sich nicht auf den Umfang des „Gesetzbuches“ schließen, da auch nur ein Auszug vorgelesen worden sein kann.

Möglicherweise ist in jener Zeit unter „Gesetzbuch“ nicht nur das 5. Buch Mose zu verstehen, sondern bereits **die fünf Bücher Mose**, also das, was im Judentum mit „Tora“ und in der neueren wissenschaftlichen Forschung mit „Pentateuch“ (= Gefüge der Fünf) bezeichnet wird. Auf jeden Fall war der Pentateuch spätestens um das Jahr 300 v.Chr. fertiggestellt und anerkannt; denn die samaritanische Gemeinde, die sich um diese Zeit von Jerusalem trennte, kennt nur den Pentateuch als heilige Schrift, nicht aber die anderen Teile des AT.

Die fünf Bücher der Tora werden nach den hebräischen Anfängen bezeichnet:

- b’reschit            Am Anfang (schuf Gott)
- schamōt            (Dies sind die) Namen
- wajikra            Und (der HERR) rief
- b’midbar            (Und der HERR redete mit Mose) in der Wüste
- d’barim            (Dies sind die) Worte

### 2.3. Die Propheten            nebi'im

Im AT wird wiederholt aus der Zeit der Könige und Propheten berichtet, dass etwas aufgeschrieben wird (u.a. Jer 45,1) und dass Bücher, Schriftsammlungen und Verzeichnisse vorhanden sind:

- Jos 10,13 und 2.Sam 1,18 wird ein „Buch des Redlichen“ erwähnt.
- 1.Kön 11,42 wird auf die „Chronik Salomos“ mit ihren Berichten über die Regierungszeit dieses Königs hingewiesen.
- 1.Kön 22,39 und an vielen anderen Stellen wird auf die „Chronik der Könige Israels“ verwiesen.
- 4.Mose 21,14 wird ein „Buch von den Kriegen des HERRN“ genannt.
- Der Prophet Jeremia erhält von Gott den Auftrag, alle Worte, die er von Gott empfangen hat, in ein Buch zu schreiben (Jer 30,2; 51,60). Er diktiert seinem Schreiber Baruch den Text (36).
- Im Buch Daniel werden Bücher erwähnt, in denen das aufgeschrieben ist, was Gott durch den Propheten Jeremia geredet hat (Dan 9,2).
- Daniel seinerseits soll die Worte, die er selbst von Gott erhalten hat, aufschreiben und das Buch versiegeln (Dan 12,4).
- Was der Prophet Nahum von Gott empfangen hat, ist niedergelegt im „Buch der Weissagung Nahums“ (Nah 1,1).
- Jes 34,16 wird die Lektüre des „Buches des HERN“ empfohlen.

Aus den erstaunlich vielfältigen Hinweisen darf man folgern, dass in der Königszeit Israels eine ganze Reihe nach Umfang und Inhalt sehr unterschiedlicher Schriftstücke angefertigt worden ist. Ein Teil dieser Schriftstücke hat zweifellos Eingang gefunden in den 2. Teil des AT, der im Judentum als „die Propheten“ bezeichnet wird. Zu ihnen gehörten schließlich:

(A) Bücher, die wir heute – wie die 5 Bücher Mose – als „Geschichtsbücher“ bezeichnen. Sie haben in der Forschung die Bezeichnung „**Deuteronomistisches Geschichtswerk**“ erhalten, weil sie theologisch und bis in Formulierungen hinein auf das 5. Buch Mose (Deutero-nomium) Bezug nehmen. Sie sind wahrscheinlich während des babylonischen Exils entstanden (das heißt vor 538 v. Chr.) als Sammelwerke verschiedener schriftlicher Quellen und mündlicher Überlieferungen. In der hebräischen Bibel werden sie jedoch unter „Propheten“ geführt, weil sie die Vergangenheit des Volkes Gottes aus prophetischer Sicht als unter Gottes Führung geschehen deuten. Zu diesen Büchern gehören die folgenden vier:

- Josua
- Richter
- Samuel (I/II)
- Könige (I/II)

(B) Bücher von „**Schriftpropheten**“ (Propheten, nach deren Namen ein Buch genannt ist), die durch Ankündigung von Heil oder Gericht die Zukunft deuten. Zu ihnen gehören ebenfalls vier:

- Jesaja
- Jeremia
- Hesekiel
- Das 12-Propheten-Buch (Hosea bis Maleachi)

Um das Jahr 200 v. Chr. liegt der 2. Teil des AT in etwa vor; dies kann man daraus schließen, weil im Buch Jesus Sirach (48,22-49,12) Jesaja, Jeremia, Hesekiel und die zwölf Propheten genannt werden. Das Buch Daniel ist erst um 165 v. Chr. entstanden; zu der Zeit müssen die Bücher, die zu den „Propheten“ zählen, bereits festgestanden haben, so dass das Buch Daniel hier keine Aufnahme mehr fand.

Relativ spät, seit dem 8. Jh. nach Chr. ist im 2. Teil des AT zwischen den vorderen oder früheren (A) und den hinteren oder späteren Propheten (B) unterschieden worden.

## **2.4. Die Schriften** ketubim

Die Bezeichnung des 3. Teiles des AT hat möglicherweise ihren Grund darin, dass diese Bücher nur „geschrieben“ waren und nicht – wie Tora und Propheten – im Gottesdienst vorgelesen wurden. Eine andere Bezeichnung lautet „Hagiographen“ (= heilige Schriften).

Der Psalter scheint am frühesten den Rang einer heiligen Schrift erhalten zu haben und auch später als bedeutendster Teil der „Schriften“ angesehen worden zu sein: Lk 24,22 werden die drei Teile des AT benannt mit „Gesetz des Mose, Propheten und Psalmen“.

Zu den „Schriften“ gehören in der hebräischen Bibel:

- Psalmen
- Hiob
- Sprüche
- Rut
- Hoheslied
- Prediger
- Klagelieder Jeremias
- Ester
- Daniel
- Esra - Nehemia
- Chronik (I/II)

## 2.5. Der Kanon des hebräischen AT

In der Zeit zwischen 100 v.Chr. und 100 n.Chr. ist der atl. Kanon entstanden, d.h. die Liste der heiligen Schriften. In ntl. Zeit scheint die Sammlung aller atl. Schriften von 1.Mose bis 2.Chronik bereits bekannt gewesen zu sein: Mt 23,35 wird der Tod Abels (1.Mose 4) und der Tod des Zacharias (2.Chron 24) als Anfang und Ende eines Zeitraums genannt, in dem sich im Volk Israel ein bestimmtes Verhalten gezeigt habe; damit werden Ereignisse aus dem ersten und letzten Buch der hebräischen Bibel benannt.

Auf einer Zusammenkunft in Jamnia haben jüdische Rabbinen unter maßgeblichem Einfluss der Pharisäer um das Jahr 100 n.Chr. festgelegt, welche Bücher als heilig zu gelten haben: nämlich die vorstehend unter Tora, Propheten und Schriften genannten 24 Bücher.

Die Bezeichnung für diese 24 Schriften ist „Tanach“ (ein Kunstwort, dessen Konsonanten aus dem jeweils ersten Buchstaben von tora, nebi'im und ketubim gebildet worden ist).

Wenn man alle Schriften des AT einzeln zählt (also Doppelbücher wie Samuel als zwei Bücher oder das Zwölf-Propheten-Buch als zwölf) hat das AT nicht 24, sondern 39 Schriften.

Es wurden durch die Entscheidung von Jamnia alle anderen Schriften als nicht-kanonisch eingestuft. Zu diesen anderen Schriften zählten z.B. die Apokryphen, die in der griechischen Übersetzung des AT enthalten sind. Aber auch die Pseud-epigraphen (Schriften, die sich fälschlich mit dem Namen einer bedeutenden Persönlichkeit der Vergangenheit schmücken, um so Anerkennung zu finden) wie z.B. der Aristeasbrief, die Psalmen Salomos, das Henochbuch, 4.Esra oder die Testamente der zwölf Patriarchen.

## 2.6. Die griechische Übersetzung des AT

Bereits Jahrhunderte vor Christi Geburt sind die hebräischen Bücher des AT ins Griechische übersetzt worden. Das war veranlasst durch Juden außerhalb Palästinas, die die Sprache ihrer Vorfahren nur noch unvollkommen verstanden. Eine pseud-epigraphische Schrift, der Aristeasbrief, erzählt die Legende von der Entstehung dieser griechischen Übersetzung: 72 jüdische Gelehrte hätten in Alexandria auf Veranlassung des ägyptischen Königs, der um das Jahr 250 v.Chr. regierte, in nur 72 Tagen die Tora übersetzt. Durch die Legende von den 72 Übersetzern erhielt später das ganze griechische AT seinen Namen: **Septuaginta** (LXX = 70).

Als gesichert kann gelten, dass um 250 v.Chr. die Tora und um 150 v.Chr. das ganze AT ins Griechische übersetzt waren. Die Septuaginta enthält jedoch nicht nur die Bücher des hebräischen AT, sondern auch die sogenannten „Spätschriften des AT“ oder „**Apokryphen**“ (wörtl.: „verborgene, geheime“ [Schriften]); einige von ihnen sind anscheinend von vornherein in griechischer Sprache verfasst worden:

- 3.Esra (bzw. Esdras I)
- Weisheit Salomos
- Jesus Sirach
- Judit
- Tobit
- Baruch
- Brief des Jeremias
- 4 Makkabäerbücher

Diese Bücher wurden in der Septuaginta nicht einfach an die Schriften des hebräischen Kanons angehängt, sondern zwischen sie eingeordnet. Daraus lässt sich ersehen, dass sie in ähnlich hohem Ansehen standen wie jene.

Die römisch-katholische Kirche hat auf dem Konzil in Trient (1546) festgestellt, dass die Apokryphen zur Bibel gehören; sie werden in der röm.-kath. Kirche „Deutero-kanonische Schriften“ genannt, nehmen also im Kanon einen 2. Rang ein. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat 1672 einen Teil der Apokryphen als kanonisch anerkannt. In der lutherischen Kirche gehören sie nicht zum Bestand der biblischen Bücher, werden aber als Anhang beigegeben. Die reformierte Kirche hat zunächst eine ähnliche Stellung wie die lutherische eingenommen, später aber die Apokryphen weitgehend ausgeschlossen.

## 2.7. Sachinformationen zu Medien

### ■ Literatur

**Die Bibel im Überblick: Das Alte Testament**, in: Informationsseiten rund um die Bibel, S.21-36; enthalten in: „Lutherbibel für dich“ und „Gute Nachricht für dich“  
Informationen über Inhalt, Zeitumstände und Entstehung der atl. Bücher, mit Buntfotos; geeignet für Konfirmanden und Jugendliche

**Bild- und Informationsteil** zur Bibel, enthalten in den vier offiziellen Bibel-Ausgaben zum Jahr der Bibel 2003 (EÜ, GN, Hfa, LB); Informationen zum AT: S.17-48

**Herrmann, Siegfried: Einführung in das AT. Seine Entstehung und seine Schriften**, Heft 3 der Reihe „Wissenswertes zur Bibel“, 40 Seiten, Deutsche Bibelgesellschaft, Best.-Nr. 6615, Stuttgart 2002

Eine kurzgefasste Information zu Entstehung und Inhalt des AT und aller atl. Schriften, mit Abbildungen (s/w) und Zeittafeln; geeignet für Unterrichtende und interessierte Bibelleser

Artikel zur Entstehung des AT in Bibellexika: siehe unter 1.3. (S.13)

### ■ Video

**So entstand die Bibel: Altes Testament**, Video VHS, ca.30 min., Hänssler-Verlag

Das Video geht auf eine holländische Produktion aus den 70er Jahren zurück. Zur Entstehung der Schriften des AT erfährt man nur wenig. Insgesamt: Niedriger Informationswert zum Thema, für Konfirmandengruppen langweilig – und gar nicht präsentierbar, da das Video ausdrücklich nur für den privaten Gebrauch zu Hause freigegeben ist.

## 2.8.

Die Entstehung des AT, wie sie in den Sachinformationen beschrieben ist, kann in dieser Form und in diesem Umfang nicht an die Konfirmanden weitergegeben werden. Eine gewisse Information über das allmähliche Entstehen des AT – wie auch der ganzen Bibel – ist jedoch erforderlich, um die geschichtliche Einbettung zu erkennen: Die Bibel, wie sie uns heute vorliegt, hat einen jahrhundertelangen Entstehungsprozess durchlaufen. Diese Tatsache mindert in keiner Weise ihre Bedeutung als Heilige Schrift. Es lässt im Gegenteil staunen über ein Buch, das von so vielen Menschen in einem Zeitraum von über 1000 Jahren geschrieben worden ist.

Möglicherweise ist dieses Ziel auch bei den Konfirmanden zu erreichen, wenn die Unterrichtenden den Unterricht als selbst Staunende gestalten. Es werden dafür verschiedene „Bereiche“ vorgeschlagen:

- a) Informationen zur Entstehung des AT  
Informationen können durch den/die Unterrichtende(n) gegeben oder von den Konfirmanden selbst erarbeitet werden: mit Hilfe von UB, Lexikonartikeln, CD-ROM oder Internet.
- b) Begegnung mit einer konkreten Person und Situation  
An einer Person kann exemplarisch ein kleines Stück der schriftlichen Fixierung oder Tradierung der biblischen Texte erkennbar und durch die Verbindung mit dieser Person interessanter werden.
- c) Information über den Aufbau der Schriften des heutigen AT  
Es geht dabei nicht um die in den Sachinformationen dargestellte Abfolge, in der die einzelnen Schriften entstanden oder wie sie in der hebräischen Bibel aufgeführt sind. Vielmehr sollen sich die Konfirmanden über Reihenfolge und Aufbau (Geschichtsbücher, Lehrbücher, Prophetenbücher) der Bibel orientieren, die sie selbst haben.  
  
Ob die Reihenfolge der biblischen Bücher – wie früher oft üblich – memoriert werden soll, mag der/die Unterrichtende im Gespräch mit den Konfirmanden entscheiden. Durch den praktischen Gebrauch der Bibel gewinnen die Konfirmanden eine gewisse Sicherheit im Aufschlagen von Bibelstellen. In jedem Fall sollten sie wissen, wo sich in ihrer eigenen Bibel das Inhaltsverzeichnis befindet.
- d) Begegnung mit dem Urtext  
Einige Unterschiede zwischen dem Deutschen und Hebräischen können von den Konfirmanden herausgefunden werden; sie können ein paar Wörter in einem hebräischen Text finden.

Bei den vorstehend beschriebenen „Bereichen“ geht es – wie bei diesem Thema nicht anders zu erwarten – vornehmlich um Texte. Das fördert nicht gerade das Interesse der Konfirmanden zur Mitarbeit. Deshalb ist auf Seiten der Unterrichtenden – neben dem oben erwähnten „Staunen“ – besondere Kreativität gefordert, die sich im Methodenwechsel und in verschiedenartigen Angeboten ausdrückt. Die Konfirmanden sind oft zu motivieren, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, selbst etwas zu entdecken.

### 3. Das Neue Testament

Sachinformationen

#### 3.1. Die fortdauernde Geltung des AT

Für Jesus und seine Jünger ist die hebräische Bibel, der Tanach, „die“ heilige Schrift. Das ist ebenso in der Urchristenheit, wobei unter den griechisch sprechenden Christen – und das war nach kurzer Zeit die absolute Mehrheit! – die Septuaginta die Stelle der hebräischen Bibel einnahm.

In den Büchern, die später im NT zusammengefasst sind, wird auffallend häufig auf diese heilige Schrift als maßgebende Autorität Bezug genommen. Sie wird unterschiedlich benannt, so z.B.:

- „Die Schriften“. In der Lutherbibel ist das in den allermeisten Fällen jedoch nicht erkennbar, weil der Singular gebraucht wird.  
Mk 14,49 „Aber so muss die Schrift [wörtl.: die Schriften] erfüllt werden.“  
Apg 18,24 Apollos war „gelehrt in der Schrift [wörtl.: in den Schriften]“.
- „Die Schrift“. Einerseits wird mit diesem Ausdruck das AT als Ganzes bezeichnet, andererseits eine einzelne Schriftstelle.  
Gal 3,8 „Die Schrift hat es vorausgesehen, dass Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht.“  
Mk 12,10 „Habt ihr denn nicht dieses Schriftwort [wörtl.: diese Schrift] gelesen?“ Mit dieser Einleitung wird Ps 118,22 f. zitiert.
- „Gesetz, Propheten und Psalmen“. Die drei Teile der hebräischen Bibel stehen für das Ganze; das gilt auch, wenn nur zwei Teile genannt sind.  
Lk 24,22 „Gesetz des Mose, Propheten und Psalmen“ (siehe auch V.27!)  
Mt 5,17 „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.“
- Auf nur einen Teil des AT oder nur ein einzelnes Buch sind u.a. folgende Angaben bezogen:  
Mt 26,56 Die Schriften der Propheten  
Lk 20,42 Das Buch der Psalmen  
Joh 5,46 f. Mose und seine Schriften  
Apg 8,28 Der Kämmerer aus Äthiopien liest in der Schrift des Propheten Jesaja.

#### 3.2. „Der Herr“ und sein Wort

Das AT wird von Jesus selbst, von seinen Jüngern und der Urchristenheit sehr stark mit der Person Jesu verbunden. Es wird als Weissagung auf Jesus hin verstanden, so dass es vor allem das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu als gottgewollt und notwendig erweist.

- Mt 26,54; Mk 14,49; Lk 24,26; Joh 19,28 u.a. In den Passions- und Osterberichten aller Evangelien findet sich gehäuft die Aussage: „Es muss aber die Schrift erfüllt werden“ oder: „Das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt wird.“
- 1.Kor 15,3 f. Christus ist gestorben und auferstanden „nach der Schrift“.

Christliche Predigt, vornehmlich gegenüber jüdischen Zuhörern, ist deshalb ein Zeugnis von Jesus als dem Christus auf der Grundlage des AT.

- Apg 17,2 f. In der Synagoge von Thessalonich redet Paulus „von der Schrift“ und „tat sie ihnen auf und legte ihnen dar, dass Christus leiden musste ...“
- Apg 17,11 Nach der Predigt des Paulus in der Synagoge von Beröa forschen seine Zuhörer „täglich in der Schrift, ob sich’s so verhielte“.
- Apg 18,28 Apollos „erwies öffentlich durch die Schrift, dass Jesus der Christus ist“.

Das AT ist einerseits Hinweis auf Jesus Christus und Interpretation von dessen Reden und Handeln, andererseits aber ist Jesus Christus selbst Autorität und interpretiert das AT. Die Christen verstehen das AT von Christus her. Dessen Wort verdient Glauben und Anerkennung – wie das AT.

- Mt 5,21 f. u.a. „Ihr habt gehört, dass zu den Alten [= im AT] gesagt ist. - Ich aber sage euch ...“
- Joh 2,22 „Als Jesus nun auferstanden war von den Toten, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.“
- 2.Kor 3,15.-17a Für die Juden liegt „eine Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen, weil sie [= die Decke] nur in Christus abgetan wird. Der Herr ist der Geist.“

Letztlich entscheidend ist „der Herr“ (der κύριος). Er ist die höchste Autorität. Sein Wort hat zu gelten.

- Mt 12,8 „Der Menschensohn ist ein Herr über den Sabbat.“
- Joh 8,58 Jesus sagt zu den Juden: „Ehe Abraham wurde, bin ich.“
- 1.Kor 7,10 Paulus sagt: „Den Verheirateten gebiete nicht ich, sondern der Herr“.
- 2.Kor 4,5 „Wir predigen ... Jesus Christus, dass er der Herr ist.“

So sehen sich die Apostel: Als Beauftragte dieses Herrn, das heißt: in dessen Autorität.

- Lk 10,16 Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“
- 1.Kor 7,25 „Ich sage meine Meinung als einer, der durch die Barmherzigkeit des Herrn Vertrauen verdient.“ V.40 „Ich meine aber: Ich habe auch den Geist Gottes.“

Von daher ist es wichtig, dass die Apostel als Augen- und Ohrenzeugen berichten, verkündigen und aufschreiben, was der Herr gesagt und getan hat.

- Apg 1,21 Bedingungen für die Nachwahl eines Apostels an Stelle von Judas
- 1.Joh 1,1-5a „... Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch... Und das schreiben wir ...“
- Apg 2,42 Die ersten Christen „blieben beständig in der Lehre der Apostel...“

### **3.3. Evangelien und Apostelgeschichte**

Aus den Erlebnissen mit Jesus und aus den mündlichen Berichten von dem, was Jesus gesagt und getan hat, erwachsen schriftliche Aufzeichnungen. Beides, mündliche und schriftliche Nachrichten, haben denjenigen vorgelegen, die daraus die Evangelien verfasst haben. Welche Nachrichten das waren, welchen Umfang sie hatten und von welchen Personen sie stammten, ist unbekannt.

**Evangelium.** Das griechische Wort euangélion bedeutet „gute Botschaft“, das Verb euangelízein „die gute Botschaft überbringen“. Substantiv und Verb kommen häufig im NT vor. Inhalt des Evangeliums ist das Heil, das in Jesus Christus erschienen ist. Es wird mündlich weiter gesagt und gepredigt, dann aber auch schriftlich fixiert in den Evangelien.

Auffällig ist die große Verwandtschaft der drei ersten Evangelien, die von der Wirksamkeit Jesu in ähnlicher Abfolge berichten. Man nennt sie **Synoptiker**; deren Evangelientexte lassen sich leicht und übersichtlich in einer Synopse („Zusammenschau“) nebeneinander stellen. Wie sie voneinander abhängig sind und aus welchen Quellen sie geschöpft haben, darüber gibt es verschiedene Theorien. Die bekannteste ist die sog. Zwei-Quellen-Theorie: Als erstes seien das Markusevangelium und eine „Logienquelle“, eine Sammlung von Reden und Aussprüchen Jesu, entstanden. Aus diesen beiden (und noch anderen) Quellen hätten Matthäus und Lukas ihre Evangelien geschrieben.

Mit Sicherheit lässt sich nur so viel sagen, dass die Evangelien aus mündlichen und schriftlichen Nachrichten von verschiedenen Personen entstanden sind – wie das Lukas für seine Redaktionsarbeit so darstellt (Lk 1,1-4):

*„Verehrter Theophilus, viele haben schon über die Ereignisse geschrieben, die bei uns geschehen sind. Dabei haben sie die Berichte der ersten Jünger zugrunde gelegt, die mit eigenen Augen gesehen haben, wie Gott seine Verheißungen erfüllt hat. Ich habe alle diese Berichte von Anfang an sorgfältig studiert und beschlossen, dir eine genaue Zusammenfassung davon zu geben. Auf diese Weise kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterrichtet wurdest.“*  
(Übersetzung: Neues Leben. NT mit Psalmen und Sprüchen)

Die vier Evangelien sind etwa in der Zeit zwischen 70 und 100 n.Chr. entstanden, das Johannesevangelium am spätesten von allen. Die Apostelgeschichte stellt sich dar (Apg 1,1) als Fortsetzung des Berichtes, den Lukas in seinem Evangelium gegeben hat.

### **3.4. Die Briefe und die Offenbarung**

Die unter „Briefe“ oder „Lehrbücher“ in deutschen Bibeln zusammengefassten Schriften sind private Gelegenheitsschriften, die von verschiedenen Verfassern aus bestimmten Anlässen für unterschiedliche Adressaten verfasst wurden. Der größte Teil von ihnen trägt auch äußerlich die Form eines Briefes, wie sie zur damaligen Zeit üblich war. Einige Schriften sind jedoch keine Briefe, z.B. der 1.Johannesbrief oder der Hebräerbrief.

Die meisten Briefe sind vom Apostel **Paulus** verfasst; in 13 Briefen wird er als Absender genannt. Der älteste Paulusbrief ist der 1.Thessalonicherbrief, der um das Jahr 50 geschrieben wurde; er ist damit die am frühesten entstandene Schrift des NT. Nicht alle Paulusbriefe sind erhalten geblieben; verloren gegangen sind z.B. ein Brief an die Gemeinde in Laodizea (Kol 4,16) und ein oder zwei an die Gemeinde Korinth gerichtete weitere Briefe. Die Autorenschaft des Paulus bei den sog. Pastoralbriefen (1. und 2.Tim, Tit) wird von manchen für unwahrscheinlich gehalten, bei 2.Thess, Kol und Eph von manchen bestritten.

Der **Hebräerbrief** nennt keinen Verfasser, wird aber nach alter alexandrinischer Tradition dem Paulus zugeschrieben; im griechischen NT in der Ausgabe von Nestle hat ihn der Herausgeber gleich nach dem Philemonbrief eingeordnet.

In der Lutherbibel ist der Hebräerbrief von dieser Stelle fortgenommen und hinter „die rechten, gewissen Hauptbücher des NT“ (so Luther) gestellt worden, weil im Hebräerbrief eine zweite Buße nach der Verleugnung des Glaubens für unmöglich erklärt wird.

In der römisch-katholischen Kirche gilt der Hebräerbrief seit dem Konzil von Trient als 14.Paulusbrief und folgt nach dem Philemonbrief.

Die Paulusbriefe sind nach den Empfängern benannt. Alle anderen Briefe tragen die Namen der Verfasser: Jakobus, Petrus (1, 2), Judas, Johannes (1, 2, 3). Diese sieben Briefe haben bereits in der Alten Kirche die Bezeichnung „**Katholische Briefe**“ erhalten, d.h.: für die Allgemeinheit bestimmte Briefe. Diejenigen Katholischen Briefe, die erst Ende des 1.Jh.s verfasst worden sind, können nicht von den Personen stammen, unter deren Namen sie laufen, sondern von ihren Schülern oder anderen, die in ihrem Sinne reden wollten.

Die **Offenbarung** des Johannes ist wahrscheinlich Ende des 1.Jh.s entstanden.

### **3.5. Der Kanon des NT**

Einerseits hat vermutlich keiner der Verfasser weder der Evangelien und der Apostelgeschichte, noch der Briefe oder der Offenbarung die Absicht gehabt, eine heilige Schrift zu verfassen, die die Autorität der alttestamentlichen Schriften hat. Andererseits haben sich diese neuen Schriften durch ihren Inhalt (Zeugnis von dem Herrn) und durch den Gebrauch in den Gemeinden als so wichtig erwiesen, dass sie schließlich zu einem Kanon neuer heiliger Schriften zusammengefasst wurden – während andere Schriften keine Aufnahme darin fanden.

Alle Schriften des NT sind in griechischer Sprache verfasst worden.

Als erstes scheinen die Paulusbriefe gesammelt worden zu sein. Die Briefe sind z.T. unter den Gemeinden ausgetauscht worden (vgl. Kol 4,16), was vermuten lässt, dass solche Briefe auch abgeschrieben und gesammelt wurden. Zur Zeit, als der 2.Petrusbrief verfasst wurde, muss bereits eine Sammlung wenigstens einiger Paulusbriefe bestanden haben: 2.Pt 3,15 f. werden die „Briefe des geliebten Bruders Paulus“ genannt.

Die vier Evangelien waren seit der zweiten Hälfte des 2.Jh.s allgemein anerkannt und wurden im Gottesdienst gelesen. Demgegenüber sind andere Evangelien ausgeschieden worden wie das in Syrien teilweise gottesdienstlich verwendete Petrus-evangelium.

Im sog. **Kanon Muratori** (einem nach seinem Entdecker Muratori benannten Fragment, das etwa um das Jahr 200 in Rom entstanden ist) werden die Schriften genannt, die kirchlich anerkannt waren. In dieser Liste sind bereits die meisten Schriften unseres NT enthalten. Es fehlen: 1.Petrusbrief, Hebräer-, Jakobus-, 3.Johannesbrief. Zusätzlich werden aufgeführt: Petrusoffenbarung und Weisheit Salomos.

Die Zusammensetzung des entstehenden NT blieb während der folgenden 200 Jahre offen und wurde bezüglich einiger Schriften in den einzelnen Regionen der Kirche unterschiedlich beurteilt. Allerdings bezog sich die unterschiedliche Beurteilung nur auf wenige Schriften wie Hebräerbrief, Offenbarung des Johannes, 2.Petrusbrief, 2. und 3.Johannesbrief, Jakobus- und Judasbrief. Zusätzlich waren in manchen Gemeinden der Barnabasbrief, der Hirt des Hermas und der 1.Klemensbrief in gottesdienstlichem Gebrauch.

Bis zum Jahr 400 hatte sich im Allgemeinen der **Kanon von 27 Schriften als NT** durchgesetzt, den Athanasius im Jahr **367** aufgestellt hatte. Im Westen blieb danach die Zugehörigkeit des Hebräerbriefes noch einige Jahrhunderte unsicher, im Osten die der Offenbarung des Johannes.

Wenige Nationalkirchen haben eigene Entscheidungen getroffen. So hat z.B. die syrische Kirche an Stelle der vier Evangelien eine Evangelienharmonie, das Diatessaron des Tatian, als kanonisch betrachtet und die Katholischen Briefe und die Offenbarung des Johannes ausgeschieden. Die griechische Kirche hat, abgesehen von einer etwas anderen Reihenfolge der Briefe, zusätzlich 85 „Kanonese“ (Entscheidungen von Synoden) in den neutestamentlichen Kanon eingefügt.

Die nicht in das NT aufgenommenen Schriften werden als Apokryphen bezeichnet oder zu den sog. Apostolischen Vätern gezählt.

Zu den **ntl. Apokryphen** gehören u.a.:

- Evangelien wie das Hebräer-, Ägypter-, Petrus-evangelium und Kindheitsgeschichten Jesu (Prot-evangelium des Jakobus, Thomasevangelium)
- Apostelgeschichten wie die Petrusgeschichten oder die Paulus- und Thomasakten
- Briefe
- Offenbarungen wie die Petrus- und Paulusapokalypse

Zu den Schriften der „**Apostolischen Väter**“ gehören u.a.:

1.Klemensbrief, Barnabasbrief, Zwölfapostellehre (Didache), Hirt des Hermas

Das NT, so wie es sich mit 27 Büchern in der Alten Kirche herausgebildet hat, ist von den meisten christlichen Kirchen (Ausnahme: die vor allem in Ostsyrien beheimateten Nestorianer) übernommen und anerkannt worden:

Die römisch-katholische Kirche hat auf dem Konzil von Trient (1546) das NT mit allen 27 einzeln aufgeführten Büchern für kanonisch erklärt.

In den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche werden die Bücher nicht einzeln genannt, jedoch sind zweifelsfrei die 27 Bücher gemeint, wenn vom NT geredet wird. Die prophetischen und apostolischen Schriften des AT und NT sind nach der Vorrede der Konkordienformel (Epitome 1 f.; BSLK 767 f.) „die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurteilt werden sollen“. Alle anderen alten oder neueren Schriften, auch die altkirchlichen Bekenntnisse und die Bekenntnisschriften der Reformation, „sollen der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten, sondern alle zumal miteinander derselben unterworfen ... werden“.

### **3.6. Sachinformationen zu Medien**

#### ■ Literatur

**Das Neue Testament**, in: Informationsseiten rund um die Bibel, S.37-48, enthalten in: „Lutherbibel für dich“ und „Gute Nachricht für dich“  
Informationen über Inhalt, Zeitumstände und Entstehung der ntl. Bücher, mit Buntfotos; geeignet für Konfirmanden und Jugendliche

**Bild- und Informationsteil** zur Bibel, enthalten in den vier offiziellen Bibel-Ausgaben zum Jahr der Bibel 2003 (EÜ, GN, Hfa, LB); Informationen zum NT: S.49-81

Artikel zur Entstehung des NT in Bibellexika: siehe 1.3. (S.13)

**Campanhausen, Hans Freiherr von: Die Entstehung der christlichen Bibel**, in: Beiträge zur historischen Theologie, hg. von Gerhard Ebeling, Bd.39, 396 Seiten, Tübingen 1982

**Die Schriften der Bibel. Entstehung und Botschaft**, hg. von Siegfried Herrmann, Walter Klaiber, Eduard Lohse, in der Reihe: „Bibelwissen“, Deutsche Bibelgesellschaft, Best.-Nr. 6207-0, 240 Seiten, Stuttgart 1996,

**Eine Geschichte – und was aus ihr wird**. Erzählstafette, Briefeschreiben, in: Michael Meyer-Blanck und Lena Kuhl, in: KU mit 9/10jährigen, Göttingen 1994, S.160-65  
Inhalt: Durch das eigene Weitererzählen einer Alltagsgeschichte erleben die Konfirmanden die dabei eintretende Veränderung der Geschichte mit. Dieses Erleben kann ihnen verständlich machen, warum die mündlich über Jesus erzählten Geschichten aufgeschrieben werden mussten und warum die Evangelien dieselbe Geschichte zuweilen unterschiedlich wiedergeben.

Diese auch in Vorbereitungshilfen für den RU beliebte Methode, die Unterschiede in biblischen Texten einsichtig zu machen, ist einerseits hilfreich. Andererseits steht die Fähigkeit und Bereitschaft heutiger Schüler zum Aufnehmen und Weitergeben einer Botschaft in krassem Gegensatz zur Worttreue bei der Tradierung mündlicher Texte in manchen Völkern und (früheren) Kulturen; siehe dazu die Ausführungen von Hartwig Harms zur theologischen Ausbildung in der Äthiopischen Orthodoxen Kirche in: Impulse aus Afrika für die theologische Ausbildung, in: LuThK 26/1 (2002), S. 2 ff. Schließlich wird nicht berücksichtigt, dass Unterschiede in den Texten auch mit unterschiedlichen theologischen Sichtweisen zu tun haben.

#### ■ Video

**So entstand die Bibel: Neues Testament**, Video VHS, ca. 30 min., Hänssler-Verlag  
Das Video geht auf eine holländische Produktion aus den 70er Jahren zurück, Vorspann und Aufmachung wie beim Video zum AT (2.7.). Das Video erinnert an Jesu Worte und Taten, die von einigen Jüngern aufgeschrieben worden seien; Lukas verfasste sein Evangelium und die Apostelgeschichte; von Paulus und anderen Aposteln stammen weitere Schriften. Sehr ausführlich wird die Rede des Paulus in Athen (Apg 17) zitiert. Die Entdeckung des Codex Sinaiticus durch Tischendorf (siehe II.UE, 1.2.) und die Erforschung biblischer Handschriften in Münster werden geschildert.

Für Konfirmandengruppen kaum geeignet – und gar nicht präsentierbar, da das Video nur für den privaten Gebrauch zu Hause freigegeben ist.

#### ■ Internet

**PAULUS ONLINE-SPIEL** unter: [www.ekd.de/paulus/index.html](http://www.ekd.de/paulus/index.html)

In diesem Spiel kann man online in zwei Levels das Leben des Apostels Paulus nach der Apostelgeschichte kennen lernen. Zu Reiseerlebnissen des Paulus in verschiedenen Städten müssen die Spieler insgesamt 12 Fragen beantworten. Die richtigen Antworten ergeben zwei Lösungsworte. Das Spiel zeichnet sich durch zeitgemäß-locker erzählte Texte aus der Apostelgeschichte aus. Ohne entsprechendes Vorwissen muss der Spieler Informationen zu paulinischen Reiseorten lesen, um die entsprechenden Fragen beantworten zu können.

Spielzeit: 30 bis 60 Minuten.

Das Spiel kann im KU als "Preisausschreiben" eingesetzt werden. Der/die KonfirmandIn, der/die das Lösungswort am schnellsten herausbekommt, erhält einen CD-Gutschein im Wert von 15,- Euro.

Und so geht es: In einem vorher abgesprochenen Zeitraum rufen die Konfirmanden bei dem/der Unterrichtenden an und erhalten die Internetadresse per Telefon. Ab jetzt läuft die Zeit. Wenn der/die KonfirmandIn das zweite Lösungswort herausbekommen hat, ruft er/sie wieder an. Der/die Unterrichtende stoppt die Zeit.

Vorher bekommen die Konfirmanden den Hinweis, dass es bei diesem Spiel nützlich ist, die Apostelgeschichte zu lesen. Mehr Informationen dürfen nicht gegeben werden, da sonst die Konfirmanden über eine Suchmaschine das Spiel finden und vor dem Anruf bereits in aller Ruhe das Lösungswort herausbekommen. Wer keinen Onlinezugang hat, darf den Rechner im Pfarrbüro nutzen.

Didaktische  
Überlegungen

### **3.7.**

Die didaktischen Überlegungen unter 2.8. (S.20) gelten sinngemäß auch für das NT.

In den methodischen Vorschlägen sind Wettspiele enthalten, die in dieser oder einer anderen UE eingefügt werden können. Sie haben den Zweck, auf spielerische Weise das Aufschlagen und Finden von Bibelstellen und damit den äußeren Umgang mit der Bibel zu üben.

Das Bibel-Suchspiel ist zeitaufwändig, so dass es eher für einen Konfirmandentag oder eine Konfirmandenfreizeit geeignet ist.



VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p>Wir verschaffen uns Informationen für die Benutzung der Bibel.</p> <p>Wir beginnen mit dem Bibellesen.</p>	<p>Mögliche Erweiterung: Die Konfirmanden erhalten das UB. Sie tragen zunächst die gefundene Kurzinformation des Inhaltes von AT und NT ein und ordnen danach alle oder einen Teil der unterstrichenen Geschichten durch Eintrag in ihr UB ein. Falls ihnen weitere Geschichten einfallen, können sie diese ebenfalls eintragen.</p> <p><b>c) Erste Entdeckungen in der eigenen Bibel</b> Wir orientieren uns gemeinsam und jede/r für sich in seiner/ihrer eigenen Bibel,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wo das Inhaltsverzeichnis und</li> <li>• das Abkürzungsverzeichnis zu finden sind,</li> <li>• welche Hilfen im Anhang stehen,</li> <li>• wie eine Textstelle nach Buch, Kapitel und Vers angegeben wird.</li> </ul> <p><b>d) Einführung in das Bibellesen</b> Wir sprechen über die Durchführung des gemeinsamen und des privaten Bibellesens und verwenden dabei das UB. Der/die Unterrichtende liest mit den Konfirmanden einen Bibelabschnitt entsprechend den Vorschlägen auf dem UB. Er/sie vereinbart mit ihnen, welche Abschnitte sie zu Hause lesen sollen.</p>	<p>UB entsprechend KV 1 (S.31)</p> <p>Bibel</p> <p>1.2. (S.12)</p> <p>Siehe 1.4.3. (S.14) UB entsprechend KV 2 (S.33)</p> <p>Beachten: III.UE, 2.1.-2.3. (S.90-92) 2.7. (S.95-97)</p>
<p><b>ERARBEITUNG</b> Wir informieren uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ über die Entstehung des AT,</li> </ul>	<p><b>2. Das Alte Testament</b></p> <p><b>a) Wir lernen an einem Beispiel die Entstehung einer atl. Schrift kennen.</b> Jer 36: Jeremia diktiert Gottes Worte, die Baruch auf eine Schriftrolle schreibt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir informieren uns über Jeremia und seine Zeit.</li> <li>▪ Wir lesen und besprechen Jer 36, evtl. in den Ausschnitten: V. 1-10. 21-23. 27 f. 32</li> </ul> <p>Alternative: 2.Kön 22: Unter König Josia wird das „Gesetzbuch des Mose“ wieder entdeckt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir informieren uns über Josia und seine Zeit.</li> <li>▪ Wir lesen und besprechen 2.Kön 22/23, evtl. in den Ausschnitten 22,8-11; 23,1-3</li> </ul> <p><b>b) Wir verfolgen den Prozess der Entstehung des AT.</b> Der/die Unterrichtende hat Folien angefertigt von der Zeichnung KV 3 (Vorderseite) und von der Skizze auf der Rückseite (untere Hälfte). Wir sehen sie an und überlegen, was darin über die Entstehung des AT ausgesagt wird. Zusätzlich – oder alternativ dazu – wird das UB ausgeteilt und besprochen.</p>	<p>Siehe S.15 ff. 2.8. (S.20)</p> <p>Bibellexikon; Bibel; Zeittafel im Anhang der Bibel</p> <p>2.2. (S.16)</p> <p>Bibellexikon; Bibel; Zeittafel im Anhang der Bibel</p> <p>Folien von KV 3 (S.35 f.)</p> <p>UB entsprechend KV 3 (S.35 f.)</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p>▫ über einige Kennzeichen des Hebräischen.</p>	<p><b>c) Wir finden die Anordnung der Bücher des AT heraus.</b> In der wie ein Ordnerbaum gestalteten Liste der atl. Bücher fehlen einige Angaben. Wir suchen sie im Inhaltsverzeichnis unserer Bibel und tragen sie ein.</p> <p>Zusätzlich können die Bücher-Klötze einbezogen und in die richtige Reihenfolge gebracht werden, die für das Stationenspiel in der II.UE vorgeschlagen sind.</p> <p><b>d) Wir begegnen der hebräischen Schrift.</b> Wir lesen und bearbeiten das UB. (Der Text oben auf KV 5 stammt aus 5.Mose 5,6 f., LB; die gesuchten Wörter im hebr. Text finden sich in V.6)</p>	<p>UB entsprechend KV 4 (S.37)</p> <p>Bibel</p> <p>KV 13, Nr.4 (S.76)</p> <p>UB entsprechend KV 5 (S.39)</p> <p>Bibel</p>
<p><b>ERARBEITUNG</b> Wir informieren uns:</p> <p>▫ über die Entstehung des NT,</p> <p>▫ über einige Kennzeichen des Griechischen.</p>	<p><b>3. Das Neue Testament</b></p> <p><b>a) Wir verfolgen den Entstehungsprozess des NT</b> Der/die Unterrichtende hat Folien angefertigt von den Zeichnungen und der Skizze auf der KV. Wir sehen sie an und überlegen, was darin über die Entstehung des NT ausgesagt wird. Zusätzlich – oder alternativ dazu – wird das UB ausgeteilt und besprochen.</p> <p><b>b) Wir erfahren, nach welchen Grundsätzen Lukas sein Evangelium verfasst hat.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▫ Wir lesen und besprechen Lk 1,1-4 als Beispiel für die Sammlung mündlicher und schriftlicher Berichte, für die redaktionelle Bearbeitung und für die Entstehung eines Evangeliums.</li> <li>▫ Wir ordnen das Berichtete in die Zeitleiste der Entstehung des NT ein.</li> <li>▫ Wir stellen die Verbindung mit Apg 1,1 f. (3-5) fest.</li> </ul> <p><b>c) Wir finden die Anordnung der Bücher des NT heraus.</b> In der wie ein Ordnerbaum gestalteten Liste der ntl. Bücher sind durch einen Virus einige Angaben durcheinander geraten und sogar falsche Bezeichnungen eingeschleust worden. Wir kommen den Fehlern mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses unserer Bibel auf die Spur, streichen die falschen Angaben aus und schreiben die korrekten daneben.</p> <p>Zusätzlich können (wie bei 2 c) Klötze, die mit den Titeln der ntl. Bücher beschriftet sind, einbezogen werden. Die Konfirmanden sollen sie in die richtige Reihenfolge bringen.</p> <p><b>d) Wir begegnen der griechischen Schrift.</b> Wir lesen und bearbeiten das UB. (Der Text oben stammt aus Röm 12,16c-18, LB; die Wörter im griech. Text sind Lk 15,7 entnommen.) Welche griech. Buchstaben sind uns aus Schule oder Kirche (z.B. Antependium) bereits bekannt?</p>	<p>Siehe S.21 ff.</p> <p>Folien von KV 6 (S.41 f.)</p> <p>UB entsprechend KV 6 (S.41 f.)</p> <p>Bibel (Hinweis: Lk 1,1-4 als Textvergleich in der II.UE: S.70)</p> <p>KV 6 (S.42)</p> <p>UB entsprechend KV 7 (S.43) - LB (bei GN, Hfa, EÜ ergeben sich zusätzliche Umstellungen)</p> <p>Bibel</p> <p>Klötze o.ä. und Beschriftung</p> <p>UB entsprechend KV 8 (S.45)</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
AKTIONEN	<p><b>e) Wettspiele</b></p> <p><b>- Bibelaufschlagen</b> Der/die Unterrichtende nennt jeweils eine Bibelstelle mit Kapitel- und Versangabe. Wer sie gefunden hat, beginnt zu lesen. Wenn er/sie den richtigen Vers vorgelesen hat, bekommt er/sie einen Punkt. Grundsätzlich kann jede beliebige Bibelstelle genannt werden. Man kann sich aber auch an Stichworten oder Inhalten orientieren, die mehreren Stellen gemeinsam sind, so z.B.:</p> <p>1.Kön 13,13                      Esel Sach 9,9 Mt 21,5</p> <p>2.Mose (Exodus) 24,4    Schreiben Jer 30,2 Offb 1,11 Jos 24,26 Gal 1,20</p> <p>Ps 97,1                              König Joh 18,37 Dan 4,34 1.Tim 1,17</p> <p>Lk 11,28                              Hören 1.Joh 1,5 Jes 28,14 1.Sam 3,10 Spr (Sprichwörter) 20,12</p> <p>Für die nächste Unterrichtsstunde kann ein(e) KonfirmandIn Bibelstellen für das Aufschlagen auswählen.</p> <p><b>- Bibel-Suchspiel</b> Ein Gruppen-Wettbewerb, bei dem Gegenstände, die in der Bibel genannt sind, gesucht werden sollen. Der Umfang kann beliebig verringert oder erweitert werden. Auf der KV sind folgende Gegenstände enthalten:</p> <p>1 Salz / 2 Zweig / 3 Becher / 4 Geld 5 Blatt / 6 Unkraut / 7 Nagel / 8 Gras 9 Erde / 10 Schuh / 11 Wasser / 12 Buch 13 Blume / 14 Brot / 15 Ring / 16 Stein 17 Gürtel / 18 Wurzel / 19 Haar / 20 Brief 21 Seil / 22 Bild / 23 Perle / 24 Topf</p>	<p>Bibel</p> <p>(LB, GN oder Hfa)</p> <p>KV 9 (S.47) vergrößern, für jede Gruppe ein Exemplar. Es können benutzt werden: LB, GN oder Hfa.</p>

Altes Testament	Neues Testament
Kurzinfo Inhalt:	Kurzinfo Inhalt:



## In der Bibel lesen

### VORSCHLAG FÜR DEN ANFANG

- A.** Wir beginnen mit dem Markus-Evangelium: Wir lesen und besprechen gemeinsam den ersten Abschnitt. Wir lesen zu Hause bis zur nächsten KU-Stunde zwei oder drei weitere Abschnitte. Im Konfirmandenunterricht sprechen wir dann über Fragen, die aus den zu Hause gelesenen Texten entstanden sind; wir lesen und besprechen gemeinsam den dann folgenden nächsten Abschnitt. Wir vereinbaren, wie es mit dem Bibellesen zu Hause weiter gehen soll.

#### Markus-Evangelium

	3,1-12
1,1-13	3,13-19
1,14-20	3,20-35
1,21-31	4,1-12
1,32-45	4,13-20
2,1-12	4,21-25
2,13-17	4,26-34
2,18-28	4,35-41

- B.** Wir können auch – ganz am Anfang oder zwischendurch – die Texte des nächsten Sonntagsgottesdienstes lesen:

- Alttestamentliche Lesung oder Sonntagpsalm
- Evangelium
- Epistel

Die Texte finden sich im ELKG vorn ab Nr. 001; wir lesen die Texte jedoch nicht im Gesangbuch, sondern in unserer Bibel. Im EG sind die Textangaben hinten abgedruckt.



Das Bibellesen können wir nach dem folgenden Vorschlag gestalten. Wir können ihn auch am äußeren Rand ausschneiden und als Faltblatt in unsere Bibel legen.

<h3>In der Bibel lesen</h3> <p>Ich werde still und bete.</p> <p>Ich lese den Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Ich denke darüber nach: Was erfahre ich über Gottes Handeln? Wie verhalten sich die Menschen? Welche Ähnlichkeiten gibt es zu meiner Situation heute?</p> <p>Ich behalte ein Wort (einen kurzen Satz) im Gedächtnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- als Frage,</li> <li>- als Ermutigung,</li> <li>- im Gebet,</li> <li>- als Anregung zum Handeln.</li> </ul>	<h4><u>Gebete zum Bibellesen:</u></h4> <p>Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.</p> <p>Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, lass mich dein Wort bewahren rein, lass mich dein Kind und Erbe sein.</p> <p>Herr, hier bin ich. Auf dich will ich hören. Gib mir deinen guten Geist, dass ich lese und verstehe, dass ich mich öffne und dein Wort in mir behalte.</p> <p>O Heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn.</p>
--	--

## Die Bibel

Das Wort „**Bibel**“ kommt aus dem Griechischen und hat eine interessante Geschichte:

Aus der phönizischen Hafenstadt Byblos bezogen die Griechen die Papierrollen, die aus der ägyptischen Papyrusstaude hergestellt worden waren. Darum nannten sie diese Papierrollen „byblos“.

Daraus entwickelte sich das Wort „Bibel“ – und das bedeutete „Papierrolle, Buch“. Für die Christen war das Buch: die Bibel.



# Das Alte Testament

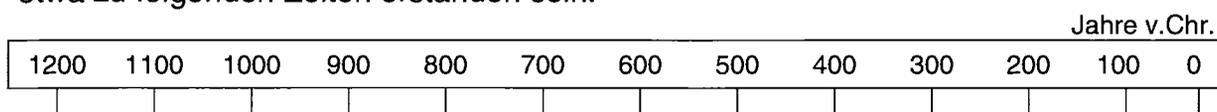
Die Bibel ist nicht in deutscher Sprache entstanden. Die Verfasser kamen aus dem Volk Israel. Darum ist **das Alte Testament in hebräischer Sprache** aufgeschrieben worden; nur wenige Teile sind in einem hebräischen Dialekt, in Aramäisch, verfasst.

Was wir Christen als Altes Testament bezeichnen, sind die **heiligen Schriften der Juden**. Auch für Jesus und für seine Jünger gab es nur diese heiligen Schriften. Wenn Jesus von „der Schrift“ oder von „Mose und den Propheten“ redete, dann meinte er damit das Alte Testament.

Es ist nicht leicht zu sagen, **wann die einzelnen Schriften des Alten Testamentes entstanden sind**. Man kann davon ausgehen, dass viele Geschichten erst einmal lange Zeit mündlich erzählt wurden. Zur Zeit der Könige David und Salomo (etwa 1000 Jahre vor Christus) sind anscheinend die ersten umfangreicheren Aufzeichnungen gemacht worden.

Seit dem 5. Jahrhundert vor Christus haben sich jüdische Gelehrte damit beschäftigt, die Schriften zu sammeln und teilweise zu größeren Einheiten zusammenzustellen, so zum Beispiel zu den fünf Büchern Mose (der „Tora“). Die jüngsten Bücher sind etwa 150 Jahre vor Christus entstanden.

Nach dem heutigen Erkenntnisstand könnten die Schriften des Alten Testamentes etwa zu folgenden Zeiten entstanden sein:



Die Stämme Israels erobern das Land Kanaan

König David

926 Reichsteilung: Israel / Juda

722 Ende Reich Israel

König Josia  
Prophet Jeremia  
587 Ende Reich Juda  
Babylon. Gefangenschaft  
Ab 538 Rückkehr der Verbannten nach Jerusalem

Mündliche, teils schriftliche Berichte und Erzählungen

Einzelaufzeichnungen, Schriften („Bücher“), Chroniken, Erzählungen, gottesdienstliche Texte

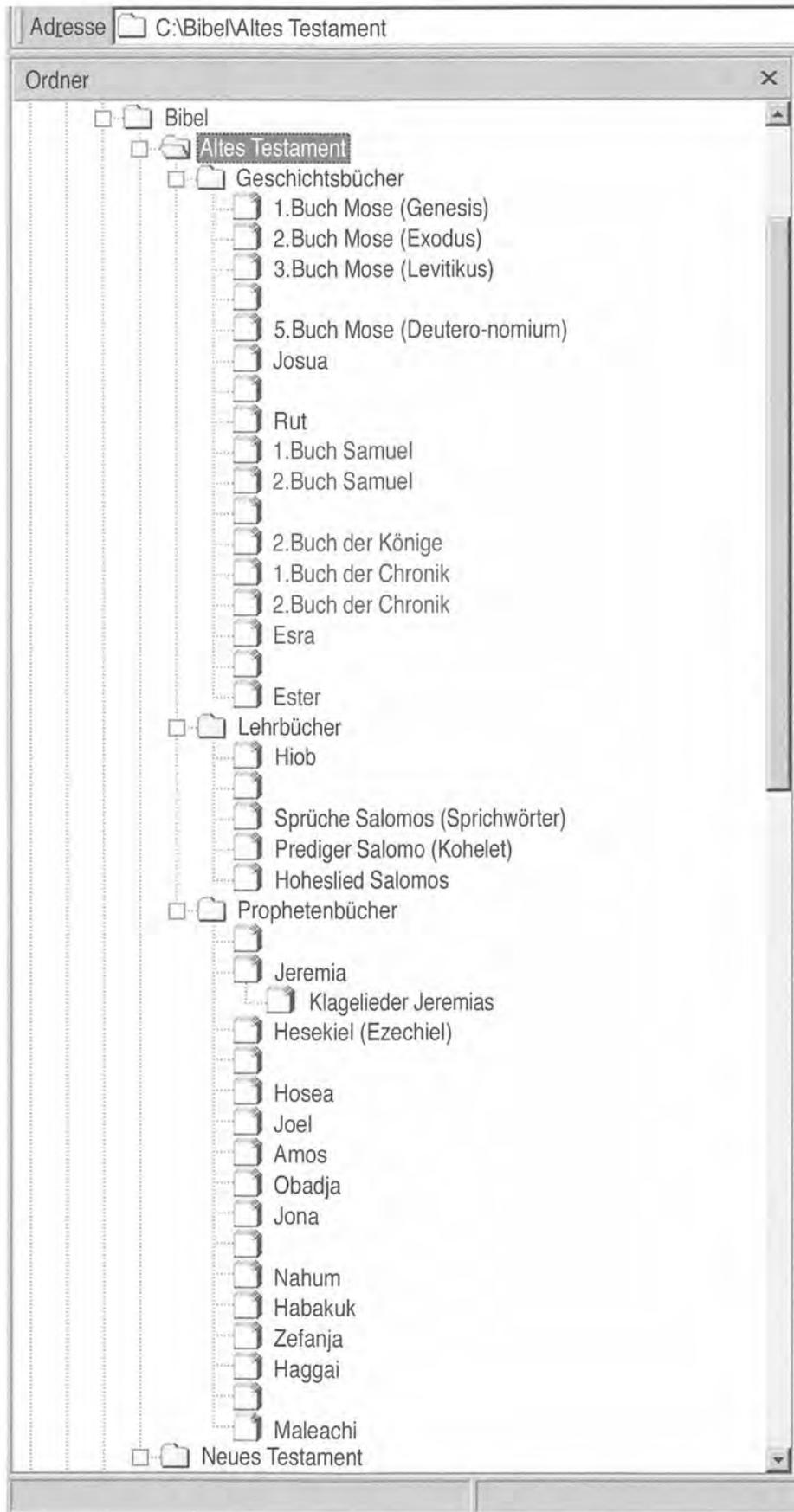
Entstehung der einzelnen Schriften des Alten Testamentes:

die 5 Bücher Mose

die anderen Geschichtsbücher und die meisten Prophetenbücher

die übrigen Bücher

## Bibel: Altes Testament



## Hebräisch – mit dem Alten Testament entdecken

Im Hebräischen werden die Buchstaben von rechts nach links gelesen. Hier ist ein Text aus der deutschen Bibel so geschrieben, wie er im Hebräischen erscheinen würde:

SUA HCID RED TTOG NIED RREH RED NIB HCI  
TFAHCSTHCENK RED SUA TAH TRHÜFEG DNALNETPYGÄ  
RIM NEBEN NEBAH RETTÖG NEREDNA ENIEK TSLLOS UD

Zur Zeit Jesu hatten die hebräischen Texte noch keine Vokale (a, e, i, o, u). Der deutsche Text ohne Vokale würde so aussehen:

S HCD RD TTG ND RRH RD NB HC  
TFHCSTHCNK RD S TH TRHFG DNLNTPYG  
RM NBN NBH RTTG NRDN NK TSLLS D

Versuche, den Anfang von Psalm 23 von rechts nach links und ohne Vokale zu schreiben:

.....

.....

.....

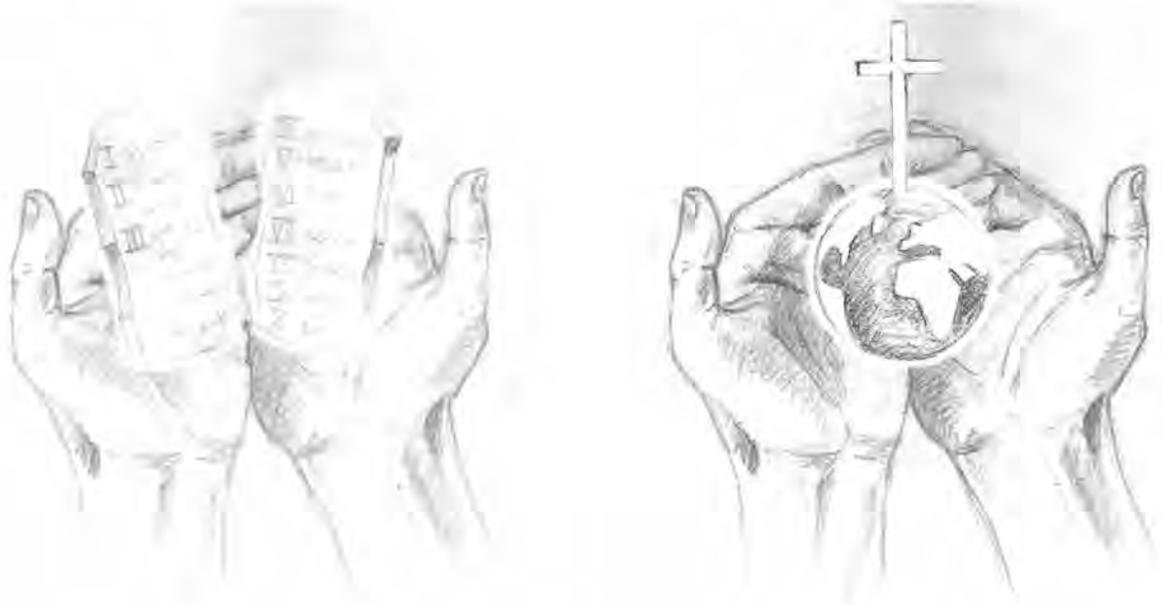
Hier ist ein Abschnitt aus 2.Mose (Exodus) 34 aus dem hebräischen Alten Testament abgedruckt. Finde heraus, wo alle unten angegebenen Wörter hintereinander im Text vorkommen und unterstreiche sie dort farbig. Wenn du ein Wort davon noch an anderer Stelle entdeckst, unterstreiche es auch dort.

4 וַיִּפְסַל שְׁנֵי-לַחַת אֲבָנִים כְּרֵאשֵׁינִים וַיִּשְׁכֶּם מֹשֶׁה בְּבִקְרֹ -  
וַיַּעַל אֶל-הַר סִינַי כְּאֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה אֹתוֹ וַיִּקַּח בְּיָדוֹ שְׁנֵי לַחַת אֲבָנִים:  
5 וַיִּרְדַּד יְהוָה בְּעָנָן וַיִּתְיַצֵּב עִמּוֹ שָׁם וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה:  
6 וַיַּעֲבֹר יְהוָה עַל-פָּנָיו וַיִּקְרָא יְהוָה יְהוָה אֵל רַחוּם וְחַנּוּן אַרְךָ אַפַּיִם  
וְרַב-חֶסֶד וְאֱמֶת:  
7 נֶצֶר חֶסֶד לְאֵלִפִּים נִשְׂא עֵוֹן וּפֹשַׁע וְחַטָּאָה וְנִקְהָ לֹא יִנְקָה פֶקֶד עֵוֹן אָבוֹת  
עַל-בָּנִים וְעַל-בְּנֵי בָנִים עַל-שְׁלֹשִׁים וְעַל-רַבְעִים:  
8 וַיִּמְהַר מֹשֶׁה וַיִּקַּד אֶרְצָה וַיִּשְׁתַּחֲוֶה:  
9 וַיֹּאמֶר אִם-נָא מְצֹאתִי חֵן בְּעֵינֶיךָ אֲדֹנָי יִלְךָ-נָא אֲדֹנָי בְּקִרְבָּנוּ

יְהוָה	Jahwe: der HERR
אֵל	el: Gott - Achtung nicht: אֵל
רַחוּם	rachum [ch wie bei „machen“ gesprochen]: barmherzig
וְחַנּוּן	וְ we [kurzes e]: und חַנּוּן chanun: gnädig

## Das Neue Testament

Das Wort „**Testament**“ bedeutet „letzter Wille, letztwillige Verfügung“. Im kirchlichen Bereich meint es eine Verfügung Gottes und besonders einen Bund Gottes mit den Menschen.



Nachdem Jesus durch seinen Tod am Kreuz einen neuen Bund geschaffen hatte, wurde dadurch der Bund Gottes mit dem Volk Israel zum „alten“ Bund. Die heiligen Schriften, die von diesen Bündeln handeln, werden nun unterschieden als die Schriften des Alten Bundes und die des Neuen Bundes.

Die Bibel der ersten Christen waren zunächst nur die heiligen Schriften der Juden, also das, was wir heute „Altes Testament“ nennen.

Die einzelnen **Schriften des Neuen Testaments** sind fast alle im 1. Jahrhundert verfasst worden, und zwar **in griechischer Sprache**.

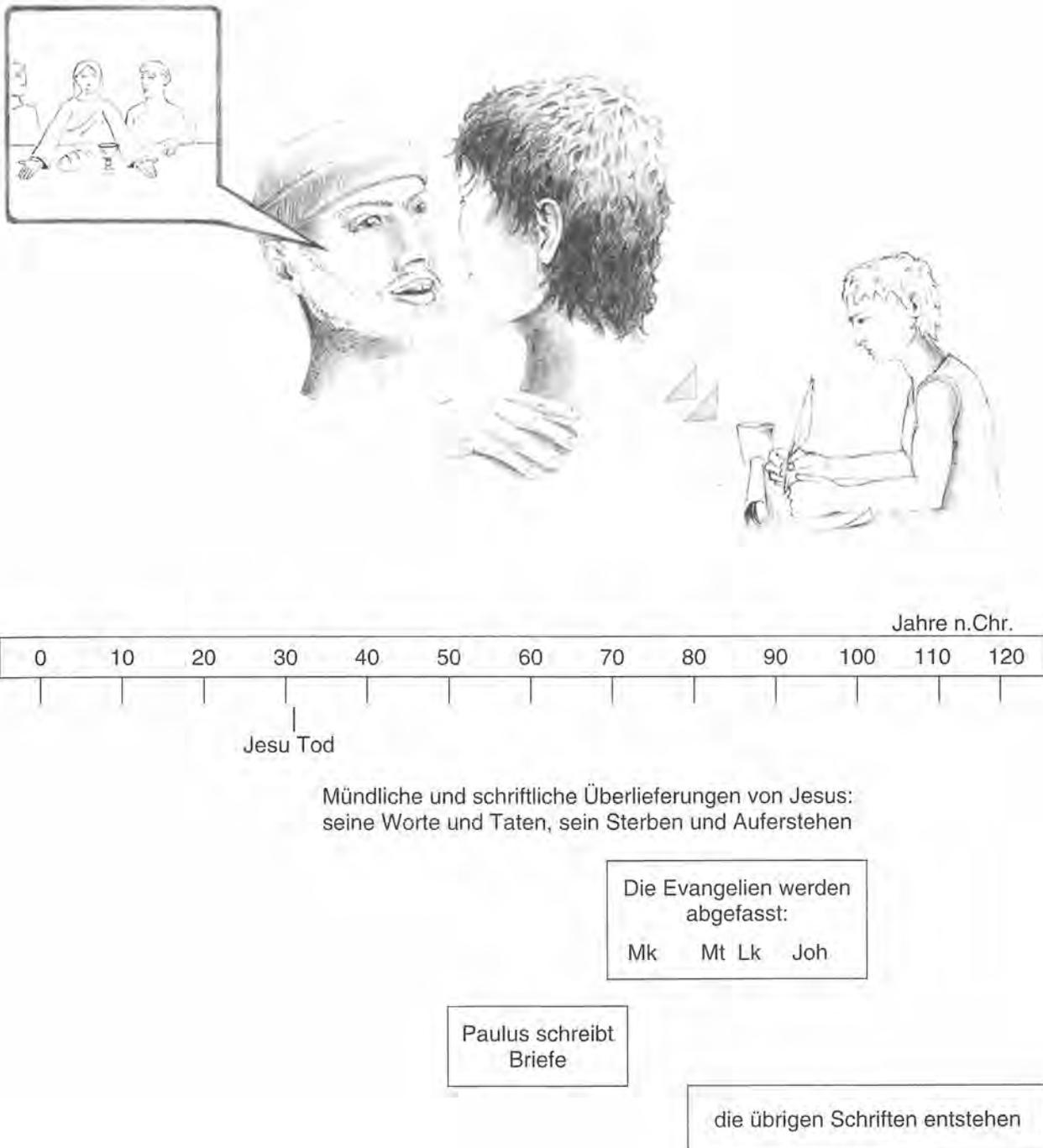
Die ersten christlichen Schriften waren die Briefe des Apostels Paulus; sein frühester Brief, der erhalten geblieben ist, ist der 1. Brief an die Thessalonicher – geschrieben etwa 50 nach Christus.

Die Worte und Taten Jesu wurden zunächst mündlich überliefert von denen, die den Herrn Jesus selbst erlebt und begleitet hatten; aber schon bald schrieb man diese Berichte auf und fasste Einzelberichte zusammen. So sind die Evangelien entstanden.

Um das Jahr 200 stand im Wesentlichen fest, welche Schriften als heilig zu gelten hatten und im Gottesdienst vorgelesen wurden. Es dauerte aber noch bis zum 4. oder 5. Jahrhundert, bis alle Schriften unseres Neuen Testaments in der Christenheit allgemein anerkannt waren. Zu den Schriften, die lange Zeit umstritten waren, gehörten einige, die am Ende des Neuen Testaments stehen.

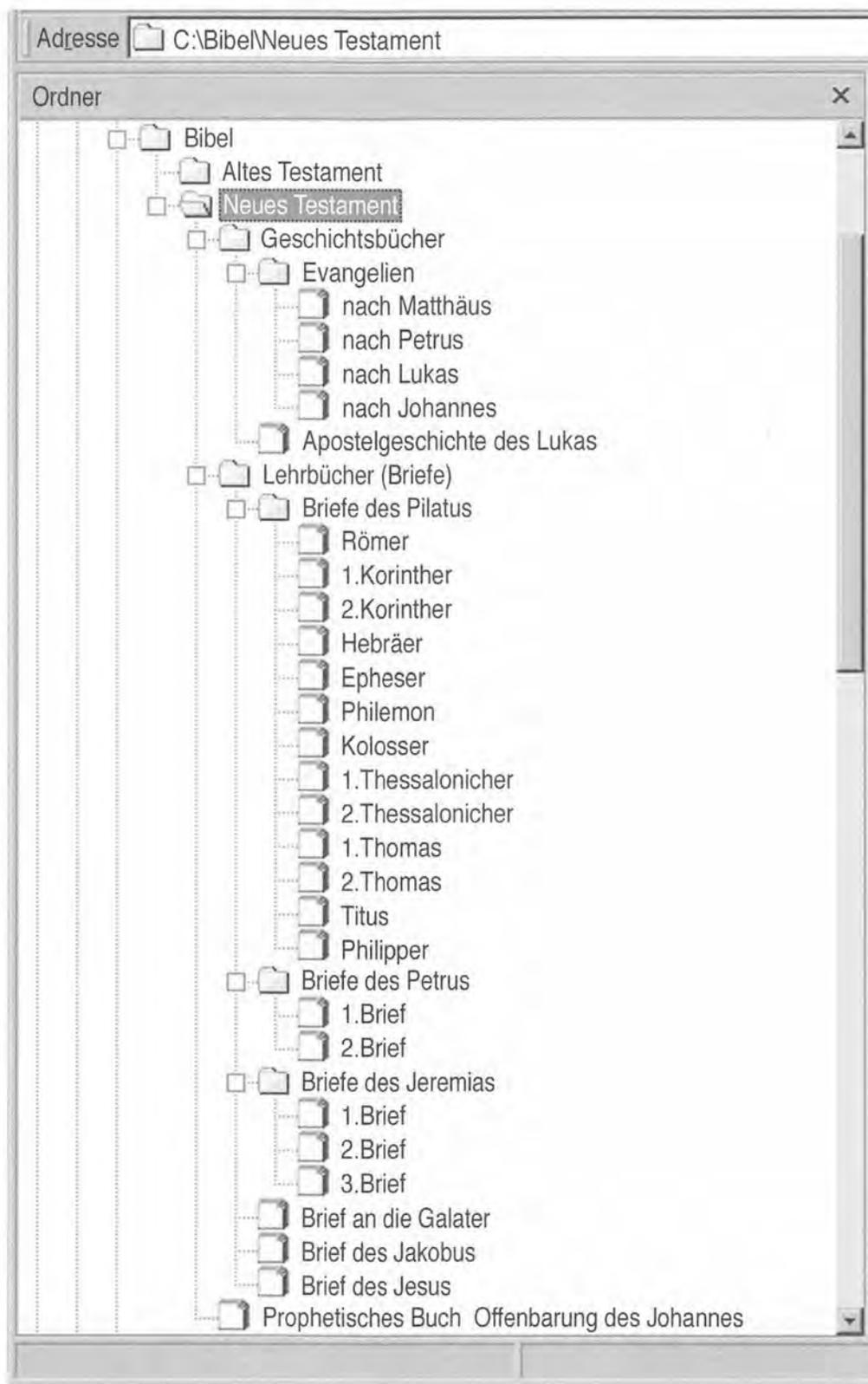
Martin Luther hatte gegen vier Schriften des Neuen Testaments Vorbehalte, was deren Inhalt angeht. Da er sie nicht als Apokryphen einstufen und aus dem Neuen Testament ausgliedern mochte, hat er sie zum Ende hin verschoben: den Brief an die Hebräer und den Jakobusbrief; der Judasbrief und die Offenbarung bildeten sowieso schon den Abschluss. Infolgedessen findet sich in der Lutherbibel gegen Ende des Neuen Testaments eine etwas andere Aufteilung als in anderen Bibeln.

**Übersicht über die Entstehung der Schriften des Neuen Testaments:**



## Bibel: Neues Testament

Durch einen Virus sind die Bücher des Neuen Testaments durcheinander geraten oder sogar falsche Bezeichnungen eingeschleust worden. Streiche die falschen Angaben aus und schreibe die richtigen daneben!



## Griechisch – mit dem Neuen Testament entdecken

Im Griechischen werden – wie im Deutschen – die Wörter von links nach rechts geschrieben. In den alten griechischen Bibelhandschriften wurden nur Großbuchstaben verwendet; zwischen den Wörtern waren keine Zwischenräume, und auch die Satzzeichen fehlten. Hier ist ein Text aus der deutschen Bibel so aufgeschrieben wie in einer alten griechischen Handschrift. Lässt er sich leicht lesen?

HALTETEUCHNICHSELBSTFÜRKLUGVERGE  
 LTETNIEMANDBÖSESMITBÖSEMSEIDAUFGU  
 TESBEDACHTGEGENÜBERJEDERMANNISTSM  
 ÖGLICHSOVIELANEUCHLIEGTSOHABTMITAL  
 LENMENSCHENFRIEDEN

Versuche, in dieser Weise den Anfang des Vaterunsers aufzuschreiben:

.....  
 .....  
 .....  
 .....

Hier ist ein Abschnitt aus Lukas 15 aus dem griechischen Neuen Testament abgedruckt. Finde heraus, wo alle unten angegebenen Wörter hintereinander im Text vorkommen und unterstreiche sie dort farbig. Suche diese Wörter dann in deiner deutschen Bibel.

τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν ἔχων ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσας ἐξ αὐτῶν ἓν οὐ καταλείπει τὰ ἐνειήκοντα ἑνέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς ἕως εὗρη αὐτό; καὶ εὐρῶν ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους αὐτοῦ χαίρων καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συγκαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας λέγων αὐτοῖς· συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός. λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως χαρὰ ἐν τῷ οὐρανῷ ἔσται ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνειήκοντα ἑνέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρεῖαν ἔχουσιν μετανοίας.

χαρὰ	chara [ch wie bei „ich“]: Freude
ἐν	en: in
τῷ	tō: dem
οὐρανῷ	uranō: Himmel
ἔσται	éstai: es wird sein

## Bibel – Suchspiel

Ihr benötigt Eure Bibel (Lutherübersetzung oder Gute Nachricht Bibel oder Hoffnung für alle). An den auf diesem Papier angegebenen Bibelstellen ist ein Gegenstand genannt, den Ihr suchen und auf das jeweilige Feld legen sollt. Wenn der Gegenstand in der Mehrzahl genannt ist, sucht Ihr jedoch nur ein Exemplar. Wenn mehrere Gegenstände in der Bibelstelle vorkommen, ist der Anfangsbuchstabe angegeben – oder vorausgesetzt, dass Ihr Euch für den kleineren Gegenstand entscheidet (und nicht einen Baum mitbringt). Ein paar Gegenstände sind allerdings größer als das Feld; die legt Ihr einfach außerhalb des Papiers hin.

<b>1</b> Markus 9,50	<b>2</b> Römer 11,21	<b>3</b> 2. Samuel 12,3  BE	<b>4</b> Micha 3,11
<b>5</b> Offenbg. 22,2  BL	<b>6</b> Matthäus 13,26  U	<b>7</b> 1. Chronik 22,3  N	<b>8</b> Psalm 104,14a
<b>9</b> Johannes 8,6	<b>10</b> Rut (Ruth) 4,7	<b>11</b> Apostelgesch.8,36	<b>12</b> Jesaja 34,16  B
<b>13</b> Hiob (Ijob) 14,2	<b>14</b> Markus 8,4	<b>15</b> 2. Könige 19,28  R	<b>16</b> 1. Petrus 2,4
<b>17</b> 2. Mose 29,9 (Exodus 29,9)  G	<b>18</b> Hesekiel 31,7 (Ezechiel 31,7)  WU	<b>19</b> Lukas 7,38  H	<b>20</b> Kolosser 4,16
<b>21</b> Josua 2,15	<b>22</b> Matthäus 22,20	<b>23</b> 1. Timotheus 2,9  P	<b>24</b> Richter 6,19  T

## II.UE Die Überlieferung der Bibel

### Inhaltsübersicht II.UE

auf gelbem Papier Seite 49 – 60	auf grünem Papier Seite 61 – 63	auf weißem Papier Seite 65 – 79
<u>Sachinformationen</u> und <u>Didaktische Überlegungen</u>	<u>Methodische Vorschläge</u>	<u>Kopiervorlagen (KV)</u>
1. Alte Bibelhandschriften	1. Alte Bibelhandschriften	KV 10: Infoblatt: Die schriftliche Überlieferung der Bibel
2. Bibelübersetzungen	2. Bibelübersetzungen	KV 11: Infoblatt: Die Lutherbibel
3. Bibelverbreitung	3. Bibelverbreitung	KV 12: Vergleich von vier Bibelübersetzungen KV 13: Stationenspiel

### 1. Alte Bibelhandschriften

Sachinformationen

#### 1.1. Schreibmaterialien

In der Antike wurden verschiedene Schreibmaterialien verwendet:

Im AT wird berichtet, dass die „Zehn Worte“ auf **Steintafeln** eingegraben waren (2.Mose 31,18). Beim Einzug ins Land Kanaan sollten die Israeliten alle Worte des Gesetzes auf Steine schreiben, die mit Kalk getüncht worden waren (5.Mose 27,2 f.; Jos 8,32).

In einigen orientalischen Hochkulturen sind Bibliotheken mit Texten angelegt worden, die auf **Ton-tafeln** eingeritzt waren. So wurden z.B. aus dem alten Königreich Ebla 16.000 Tontafeln aus der Zeit vor 2000 v.Chr. in Tell Mardich (Syrien) gefunden.

Selten wurden Texte auf **Kupferplatten** eingeritzt. Unter den in Qumran (siehe 1.2.) entdeckten Funden waren auch wenige Kupferrollen.

Häufiger wurden **Holzplatten** verwendet und – vor allem im Alltagsgebrauch – **Wachstäfelchen**. Zacharias schrieb den Namen seines Sohnes auf ein „Schreibtäfelchen“ auf (Lk 1,63), wobei unbekannt ist, aus welchem Material dieses bestand.

Aus gegerbten Tierhäuten wurde **Leder** hergestellt, auf das Texte mit Tinte geschrieben wurden. Die biblischen Bücher sind zunächst auf Papyrus oder Leder aufgeschrieben worden.

**Papyrus** wurde in Ägypten seit dem 3.Jahrtausend v.Chr. verwendet; es war ein Exportartikel, der in die ganze antike Kulturwelt geliefert wurde.

Die Papyrusstaude (früher bis zu 6 Meter hoch und armdick, heute bis zu 3 oder 4 Meter hoch) ist vor allem im Nildelta zu finden. Zur Papyrusherstellung wurde die Staude ent-rindet, das Stengelmark wurde in Streifen geschnitten. Diese wurden kreuzweise geklebt, getrocknet und anschließend glatt geschliffen.

Papyrus ist ein leicht vergänglicher Stoff, der sich nur in trockenem Klima über einen längeren Zeitraum hält. Deshalb sind nur wenige Papyri (so bezeichnet man die beschrifteten Papyrusblätter) mit biblischen Texten erhalten geblieben, so z.B. in Qumran (siehe 1.2.). Anders in Ägypten, wo eine unübersehbare Zahl an Papyri mit biblischen und anderen Texten gefunden worden ist, teilweise allerdings nur bruchstückhaft oder als Schnipsel.

**Pergament** war ab 200 v.Chr. bekannt und erhielt seinen Namen von der kleinasiatischen Stadt Pergamon; angeblich wurde es dort aus einer Notlage heraus erfunden, als die Ägypter die Ausfuhr von Papyrus nach Pergamon unterbanden

Pergament wird hergestellt aus den Häuten von Schafen, Ziegen, Kälbern oder anderen Tieren; die Tierhäute werden nicht (wie bei der Lederherstellung) gegerbt, sondern enthaart, geglättet und getrocknet. Pergament ist dem Papyrus deutlich überlegen, weil es haltbarer und dauerhafter ist und eine glatte Schreibfläche hat. Es kann sogar – was nach dem 4.Jh. n.Chr. üblich wurde – wieder verwendet werden, indem es abgeschabt und neu beschrieben wird. Wegen dieser Vorzüge trat seit dem 2.Jh. n.Chr. Pergament an die Stelle von Papyrus als Schreibmaterial. Von den Herstellungskosten her war Papyrus allerdings deutlich preisgünstiger.

**Papier** war in China bereits seit etwa 100 v.Chr. bekannt. Der wichtigste Rohstoff für die Papierherstellung war Holz, heute werden u.a. auch Altpapier und Lumpen verwendet. Papier kam über die arabischen Länder nach Europa und ersetzte seit dem späten Mittelalter mehr und mehr das bedeutend teurere Pergament.

Als **Schreibgerät** wurde ein Binsenhalm, seit dem 3.Jh. v.Chr. ein Rohrhalm (griechisch: Kalamos) mit gespaltener Spitze verwendet.

Die **Tinte** wurde als nichtmetallische Lösung aus Ruß, vermischt mit Gummilösung (Harz) oder Öl hergestellt, rote Tinte aus Zinnober.

In der Bibel wird Tinte nur Jer 36,18 erwähnt.

In byzantinischer Zeit wurde metallische Tinte aus Galläpfeln (enthalten Gerbstoff) und Vitriol (Eisensulfat) verwendet. Diese Tinte griff das Pergament stärker an. Das hatte für die Textforschung der Neuzeit günstige Folgen: Bei einem Palimpsest (= wieder Abgewischtes), einem abgeschabten und neu beschriebenen Pergament oder Papyrus war der untere, ältere Text nicht völlig ausgelöscht. So wurde es vielfach möglich, den für die Forschung in der Regel bedeutenderen älteren Text zu rekonstruieren. Der wichtigste Palimpsest mit einem alten Bibeltext ist der Codex Ephraemi rescriptus aus dem 5.Jh. n.Chr.

In der ganzen Antike waren längere Texte zunächst nur auf **Schriftrollen** vorhanden. Dazu wurden die einzelnen Papyrus- oder Pergamentseiten zusammengeklebt bzw. -genäht. Auf diese Weise entstanden Schriftrollen von mehreren Metern Länge. Die längste der in Qumran gefundenen Rollen, die sog. Tempelrolle, ist 8,75 m lang.

Die einzelnen „Bücher“ des AT lagen nicht in Buchform vor, sondern als Schriftrollen (hebräisch: Megilloth). Wenn in der deutschen Bibel das Wort „Buch“ vorkommt, müsste es besser mit „Geschriebenes“, Schriftstück oder Schriftrolle wiedergegeben werden.

Besonders eindrucksvoll ist der Bericht über das Beschreiben einer Schriftrolle durch Baruch. Das geschah mit Tinte, der Text wurde in Kolumnen oder Spalten geschrieben. Wenn drei oder vier Kolumnen vorgelesen waren, schnitt sie König Jojakim von der Rolle ab und verbrannte sie im Feuer (Jer 36).

Seit dem 1.Jh. n.Chr. kam der **Kodex** in Gebrauch: Die einzelnen Blätter wurden beidseitig beschrieben, übereinander gelegt und an einer Seite zusammengenäht; so entstand ein Heft oder Buch. Besonders unter den Christen drängte die Kodexform mehr und mehr die Schriftrolle zurück, bis im 4.Jh. allgemein der Kodex in Gebrauch kam.

Im Judentum wurde daneben bis heute weiterhin vor allem für die Tora und das Buch Ester die Rollenform beibehalten.

## 1.2. Handschriften

Die ältesten **hebräischen Handschriften** der Bücher der AT stammen zum größten Teil aus dem Mittelalter ab dem 10.Jh.

Ende des 19.Jh.s entdeckte man in einer Geniza (Nebenraum einer Synagoge, in dem unbrauchbar gewordene Bibelhandschriften verschlossen oder eingemauert wurden) in der Nähe von Kairo Fragmente von Schriftrollen, die im 5.Jh. und später entstanden waren.

Noch sensationellere Funde gelangen 1947 – 52 in **Qumran** am Toten Meer. Dort wurden Handschriften entdeckt, die 1000 Jahre älter waren als die aus dem Mittelalter: Sie stammen aus der Zeit von etwa 135 bis 35 vor Chr. Es waren Schriftrollen oder Fragmente fast aller Bücher des AT (außer: Könige, Chronik, Esra, Nehemia). Besonders eindrucksvoll war eine vollständige Jesaja-Rolle aus Leder: 7,34 m lang und 26 cm hoch, die in 54 Spalten den gesamten Text des Jesajabuches enthält. Neben den alttestamentlichen Texten wurden außerbiblische Texte, Schriften und Verzeichnisse der Gemeinschaft von Qumran entdeckt.

Der Fund von Qumran ist auch deswegen bemerkenswert, weil ein Vergleich der biblischen Texte aus dem Mittelalter und der 1000 Jahre älteren Texte eine große Übereinstimmung ergeben hat und Abweichungen im Wesentlichen nur nebensächliche Varianten sind. Das zeigt, mit welcher großen Gewissenhaftigkeit die biblischen Texte über Jahrhunderte abgeschrieben worden sind.

Die ersten **griechischen Handschriften** der Bücher des NT sind vermutlich in Rollenform aus Papyrus oder Leder gefertigt gewesen. Keine von ihnen ist erhalten geblieben, ebenso wenig wie die Erstschriften der alttestamentlichen Bücher. Alle bisher gefundenen Handschriften mit biblischen Texten sind also Abschriften.

Der älteste bis jetzt bekannte Textfund zum NT ist ein Fragment **aus Papyrus**, das um 125 n.Chr. entstanden ist und einige Verse aus Joh 18 enthält (P 52, „Papyrus Rylands“).

Mit dem Namen des Amerikaners Chester Beatty sind einige Papyrus-Kodizes biblischer Schriften verbunden, deren Kauf er finanziert hat, nachdem sie im Jahr 1930 südlich von Kairo entdeckt worden waren. Die über 120 Blätter des NT enthalten große Teile der Paulusbriefe (um 200 entstanden), Teile der Evangelien und der Apostelgeschichte (Anfang 3.Jh.) und die knappe Hälfte der Offenbarung des Johannes (3.Jh.). Für die Kanonbildung des NT ist interessant, dass die Evangelien, die Paulusbriefe und die Offenbarung je in einem Buch zusammengebunden waren. Neben diesen 3 Kodizes zum NT fanden sich u.a. 7 Papyrus-Kodizes alttestamentliche Bücher (der Septuaginta).

Die ältesten Kodizes **aus Pergament** enthalten den griechischen Text des AT und NT. Die bedeutendsten und ältesten sind:

- Vaticanus, entstanden im frühen 4.Jh.: das AT mit zwei Lücken, vom NT fehlen einige der hinteren Paulusbriefe und die Offenbarung
- Sinaiticus, entstanden um 450, entdeckt von Konstantin Tischendorf 1844-59 im Katharinenkloster auf dem Sinai: das AT fast vollständig, das NT vollständig; Barnabasbrief und Teile vom Hirt des Hermas.
- Alexandrinus, entstanden im 5.Jh.: AT, NT mit Lücken; 1. und 2.Klemensbrief.
- Ephraemi rescriptus, entstanden im 5.Jh.: vom AT wenig erhalten, vom NT mehr als die Hälfte. Der Text wurde im 12.Jh. abgewaschen und mit Abhandlungen des syrischen Kirchenlehrers Ephraem (+ 373) überschrieben.

Alle griechischen Bibelhandschriften bis zum 8.Jh. sind in Großbuchstaben (Majuskeln) geschrieben: Die Buchstaben stehen unverbunden nebeneinander, die Wörter sind nicht getrennt, die Satzenden sind nicht gekennzeichnet, die Wörter gehen über das Zeilenende in die nächste Zeile über. Die Majuskel-Handschriften werden auch als Unzial-Handschriften bezeichnet, wenn – wie bei den vorstehend genannten Pergament-Kodizes – die Buchstaben etwa 1 uncia = 1 Zoll groß sind.

Die jüngeren griechischen Handschriften seit dem 9.Jh. und dann durchgängig seit dem 11.Jh. sind in Kleinbuchstaben (Minuskeln) geschrieben; da diese wesentlich weniger Platz einnehmen, reduzierte sich der Umfang des Buches erheblich.

### 1.3. Sachinformationen zu Medien

#### ■ Literatur

**Basiswissen Bibel.** Eine kurze Einführung in das Buch der Bücher, Heft 2 der Reihe „Wissenswertes zur Bibel“, 40 Seiten; DBG Stuttgart 2002, Best.-Nr.6614

**Zeittafel** zur Überlieferung der Bibel, 3 Seiten

– im Anhang der Lutherbibel, – als Verteilblatt „Zeittafel zur Bibel“ der DBG, Best.-Nr. 6470

Zu **Papyrusherstellung und Schreibwerkzeugen** im alten Ägypten:

Siehe Arbeitshilfen und UB für den RU und Geschichtsunterricht in Grundschule und Sek I.

**Wegener, Günther: 6000 Jahre und ein Buch**, 240 S., Oncken-Verlag 1999

**Böttrich, Christfried: Tischendorf – Lesebuch.** Bibelforschung in Reiseabenteuern, 304 S., Leipzig 1999,

Eine ausführlichere Veröffentlichung über Tischendorf und die Entdeckung des Codex Sinaiticus war schon länger nicht mehr im Handel erhältlich, auch nicht die volkstümliche Darstellung von Otto Schliske (Der Schatz im Wüstenkloster. Die abenteuerliche Entdeckung der ältesten Bibelhandschrift durch Constantin von Tischendorf, Stuttgart 1953, 136 Seiten). Das Buch von Böttrich erschien nun zum 125.Todestag Tischendorfs 1999. Der Verfasser stellt die Lebensgeschichte Tischendorfs auf 40 Seiten dar und lässt den Leser auf 250 Seiten durch Briefe Tischendorfs an seine Frau, Zeitungsmeldungen und Würdigungen durch Kollegen die spannende Entdeckung alter Handschriften im Katharinenkloster und an anderen Orten miterleben, aber auch die unglaubliche Arbeitsleistung Tischendorfs. Das Buch ist zur eigenen Information sehr geeignet. Evtl. lassen sich Texte daraus in den Unterricht oder in Gemeindefestivals einbeziehen, wenn das Thema ausführlicher behandelt werden soll.

**Schick, Alexander: Faszination Qumran.** Wissenschaftskrimi, Forscherstreit und wahre Bedeutung der Schriftrollen vom Toten Meer, 160 Seiten, Berneck (Schweiz), 2.Aufl. 1999

Der Verfasser hat sich seit Jahrzehnten intensiv mit dem Thema „Qumran“ befasst und auch eine Wanderausstellung über Qumran und über die Bibel insgesamt zusammengestellt. Er informiert in dem Buch über die Entdeckungen in den Höhlen von Qumran von 1947 bis 1996, den „Handel“ mit den Rollen, der wissenschaftlichen Erforschung der Texte, dem Verhältnis der Essener zu Jesus und zum NT und setzt sich mit den reißerisch aufgemachten Veröffentlichungen (u.a. „Verschlussache Jesus“) auseinander. Ein kenntnisreiches Buch mit vielen Fotos; geeignet auch für interessierte Jugendliche und Konfirmanden.

#### ■ Bibelausstellungen

**Bibel im Zentrum**, Informationsschrift der DBG, Best.-Nr. 6424

Inhalt: Informationen über 18 Bibelzentren und –museen in Deutschland

**Bibelausstellung Sylt**, c/o Alexander Schick, Friedrichstr.19, 25980 Westerland/Sylt

**Biblisches Freilichtmuseum in Holland:** Profetenlaan 2, 6564 BL Heilig Landstichting, Tel. 003180-229829 – von November bis März geschlossen –

#### ■ Video

**Die Rollen vom Toten Meer.** Entdeckungen in den Höhlen von Qumran, VHS, ca. 50 min., Hänssler-Verlag

Das Video (von 1973, überarbeitet 1991) geht der Geschichte der Entdeckung der Schriftrollen, ihrer Auswertung und wissenschaftlichen Bearbeitung und den Vorwürfen einer Geheimhaltung eines Teiles der Texte nach. Über eine Verbindung zwischen Essenern und Christen wird spekuliert. Das Video enthält informative Teile, aber auch viele langatmige Interviews. Für Konfirmandengruppen nur in Ausschnitten geeignet – allerdings kaum präsentierbar, da das Video ausdrücklich nur für den privaten Gebrauch zu Hause freigegeben ist.

Zur **Entdeckung des Codex Sinaiticus** durch Tischendorf: siehe Video „So entstand die Bibel: NT“: I.UE, 3.6. (S. 25)

## Didaktische Überlegungen

**1.4.**

Alte Handschriften sind für heutige junge Menschen zunächst erst einmal uninteressant; eine bloße Information über diese Handschriften, die die Konfirmanden über sich ergehen lassen müssen, löst Langeweile und Desinteresse aus. Das ist nicht verwunderlich; denn ihre Welt der Übermittlung von Texten sind Kopier- und Faxgeräte, Computer und Drucker, E-Mails und Internet.

Dennoch ist es möglich, das in diesem Alter vorhandene Sachinteresse anzusprechen, um den Zugang zur Überlieferung der Bibel zu ermöglichen. Das ist auf mehreren Wegen möglich, wobei auch eine Kombination von Wegen denkbar ist:

- Der/die Unterrichtende informiert nicht nur über Schreibmaterialien in der Antike, sondern bringt Materialien oder Kopien von Materialien zum Anschauen und Anfassen in den Unterricht mit. Ohne die Kenntnis von Schreibmaterialien in der Antike bleibt vieles über Bibelhandschriften unverständlich.
- Der/die Unterrichtende informiert sich eingehend über spektakuläre Funde alter Handschriften und erzählt davon. Der Bericht wird durch Fotos, Dias oder Ausschnitte aus Video-Filmen begleitet. Die von Medienzentralen und im Handel angebotenen Videos oder Tonbildreihen (Dias mit Kassette) sind oft so langweilig, dass im KU allenfalls Ausschnitte gezeigt werden können.

Unter den spektakulären Funden sind vor allem die Entdeckungen im Katharinenkloster auf dem Sinai und in den Höhlen von Qumran zu nennen. Das unvorstellbar umfangreiche und erfolgreiche Lebenswerk von Tischendorf ist durch den zeitlichen Abstand zwar weithin in Vergessenheit geraten; gerade die spannende und mit Hindernissen übersäte Geschichte der Entdeckung des Codex Sinaiticus auf dem Sinai könnte jedoch – bei entsprechender Vorbereitung und Präsentation durch die Unterrichtenden – das Interesse der Konfirmanden finden, um das damalige Geschehen und seine Bedeutung „mitzuerleben“.

Die Entdeckungen bei Qumran sind den Konfirmanden zeitlich näher und möglicherweise aus dem Religionsunterricht bekannt, so dass daran angeknüpft werden kann. Das Auffinden der ersten, bedeutsamen Handschriften und deren Schicksal ist mit Legenden, Intrigen und finanziellen Pokereien der jeweiligen „Besitzer“ verwoben. Das ist der Stoff, aus dem Kriminalromane gemacht werden. Auch wenn es nicht um eine reißerische Aufmachung im KU geht, könnte aber das Thema „Qumran“ wegen seiner Begleitumstände auf Interesse bei den Konfirmanden stoßen und sie evtl. sogar staunen lassen, dass Bibeltexte nahezu unverändert über 1000 Jahre weitergegeben worden sind.

- Die Konfirmanden suchen selbst Informationen z.B. aus Lexikonartikeln, CD-Roms zur Bibel oder aus dem Internet. Es werden dafür Arbeitsaufträge mit ihnen vereinbart, damit die Suche nicht uferlos wird und das Interesse erhalten bleibt. Da in fast allen neueren Schulbüchern für den RU der Klasse 5 eine Einheit zur Entstehung der Bibel enthalten ist, können die Konfirmanden evtl. auch Kenntnisse aus dem RU in den KU einbringen.

- Für die ganze II.UE ist ein Besuch in einer Bibelausstellung oder in einem Bibelmuseum wünschenswert. Der/die Unterrichtende sollte sich vorher an Ort und Stelle genau informiert haben, damit er/sie weiß, welche Informationen vorher im Unterricht vermittelt worden sein sollten. Der Besuch einer Bibelausstellung kann viele Inhalte der II.UE anschaulicher machen als das durch den KU allein möglich ist.

## 2. Bibelübersetzungen

### 2.1. Übersetzungen in der Alten Kirche

Die Bibel ist schon in der Alten Kirche in viele Sprachen übersetzt worden. Hier werden zwei davon erwähnt:

Die Übersetzung des hebräischen AT **ins Griechische (Septuaginta)** ist bereits skizziert worden: I.UE, 2.6. (S.18). Sie war die Form, in der das AT in der Christenheit verbreitet war. Deshalb hat sich z.B. der Kirchenvater Augustin (354-430) nie damit abfinden können, dass Hieronymus bei seiner Übersetzung der Bibel ins Lateinische auf das hebräische AT zurückgriff, - wo doch nach Augustins Meinung die Septuaginta der kanonische und vom Heiligen Geist inspirierte Bibeltext sei!

Nachdem unterschiedliche Bibelübersetzungen **ins Lateinische** vorlagen, beauftragte Papst Damasus I den angesehenen Theologen Hieronymus mit einer neuen Übersetzung. Er fertigte von 390 bis 405 in Bethlehem die lateinische Übersetzung an, die den Namen **Vulgata** (= die Allgemeine) erhielt und 1546 durch das Konzil von Trient als für den Kirchengebrauch maßgebliche Bibelübersetzung erklärt wurde.

### 2.2. Die Lutherbibel

Bereits vor Luther war die Bibel ins Deutsche übersetzt und auch gedruckt worden. Bis 1522, dem Erscheinungsjahr von Luthers NT, lagen schon mindestens 18 verschiedene deutsche Bibeln gedruckt vor. Luther erkannte jedoch, dass durch Verbesserungen dieser bereits erschienenen deutschen Bibeln oder durch bloße Übersetzung der Vulgata ins Deutsche keine verantwortbare, allgemein verständliche deutsche Übersetzung zustande käme. Darum ging er auf die Ursprachen der Bibel zurück.

#### Martin Luther äußert sich zum Übersetzen der Bibel:

*„Ich hab mich deß geflissen im Dolmetschen, daß ich rein und klar Deutsch geben möchte. Und ist uns wohl oft begegnet, daß wir vierzehn Tage, drei, vier Wochen haben ein einiges Wort gesucht und gefragt, haben's dennoch zuweilen nicht funden.*

*Im Hiob arbeiteten wir also, M.Philipps, Aurogallus und ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drei Zeilen konnten fertigen. Lieber, nun es verdeutscht und bereit ist, kann's ein jeder lesen und meistern, läuft einer jetzt mit den Augen durch drei oder vier Blätter, und stößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, welche Wacken und Klötze da gelegen sind, da er jetzt überhin geht, wie über ein gehobelt Brett, da wir haben müssen schwitzen und uns ängsten, ehe denn wir solche Wacken und Klötze aus dem Wege räumten, auf daß man könnte so fein daher gehen.“<sup>1</sup>*

*„Denn man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden, wie diese Esel thun, sondern man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, daß man Deutsch mit ihnen redet.“<sup>2</sup>*

*„Abermal Ps.68 haben wir viel gewagt, und oft den Sinn gegeben, und die Worte fahren lassen, darum uns freilich viel Klüglinge meistern, und vielleicht auch etliche Fromme sich daran stoßen werden. Was ist es aber, die Worte ohne Noth so steif und strenge halten, daraus man doch nichts verstehen kann? Wer deutsch reden will, der muß nicht der hebräischen Worte Weise führen, sondern muß darauf sehen, wenn er den hebräischen Mann versteht, daß er den Sinn fasse, und denke also: Lieber, wie redet der deutsche Mann in solchem Fall? Wenn er nun die deutschen Worte hat, die hierzu dienen, so lasse er die hebräischen Worte fahren, und spreche frei den Sinn heraus aufs beste Deutsch, so er kann.“<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> Martin Luther, Sendbrief vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen, 1530, W<sup>2</sup> 19, 973

<sup>2</sup> a.a.O., 974

<sup>3</sup> Martin Luther, Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens, 1531-33, W<sup>2</sup> 4, 130

Für das **Neue Testament** kam Martin Luther zustatten, dass der holländische Gelehrte Erasmus von Rotterdam 1516 ein zwar fehlerhaftes, aber brauchbares griechisches NT gedruckt herausgegeben hatte. Neben den griechischen Text hatte Erasmus eine eigene lateinische Übersetzung gesetzt. Luther übersetzte während seines Aufenthaltes auf der Wartburg in der erstaunlich kurzen Zeit von Mitte Dezember 1521 bis März 1522 auf der Grundlage des griechischen (und lateinischen) Textes von Erasmus das NT ins Deutsche; es erschien bereits im September 1522 („**Septembertestament**“) im Buchhandel. Entsprechend der Tradition mittelalterlicher Handschriften war es mit Initialen (großen Anfangsbuchstaben) versehen und enthielt Holzschnitte von Lukas Cranach zur Offenbarung des Johannes. Luther revidierte fortlaufend seine eigene Übersetzung: Von 1522 bis 1533 erschienen 17 Auflagen.

Die Angaben über die Preise für das Septembertestament sind nicht einheitlich; der Mittelwert ist ein Gulden. Die gesamte Bibel dürfte knapp drei Gulden gekostet haben. Zum Vergleich: zwei geschlachtete Kälber oder sechs Pflüge kosteten 1½ Gulden; der Jahreslohn einer Dienstmagd betrug 1½, der eines Schulmeisters 3¾ Gulden.

Für die Übersetzung des **Alten Testaments**, die Luther zusammen mit Mitarbeitern durchführte, legte er eine 1488 in Oberitalien gedruckte hebräische Bibel zugrunde, daneben auch die Vulgata. Er übernahm alle im hebräischen Kanon enthaltenen Bücher, jedoch z.T. in anderer Reihenfolge; er ließ also die in der Septuaginta und in der römisch-katholischen Tradition enthaltenen alttestamentlichen Apokryphen fort.

**1534** erschien – nach vorangegangenen Teillieferungen – **die ganze Bibel** in deutscher Übersetzung mit 116 farbigen Holzschnitten, die zum größten Teil von Lukas Cranach angefertigt waren. Bis zu seinem Tod im Jahr 1546 brachte Luther 13 Neuauflagen der ganzen Bibel heraus.

Der Wittenberger Buchdrucker Hans Lufft hat in den 50 Jahren von 1534 bis 1584 etwa 100.000 Lutherbibeln gedruckt. Da die Nachfrage groß war, wurden auch außerhalb von Wittenberg – ohne Luthers Genehmigung und Mitarbeit – über 250 Nachdrucke während Luthers Lebenszeit hergestellt; mitunter wurden eigenmächtig Veränderungen im Text vorgenommen. Auch nach Luthers Tod haben die Herausgeber bei Neudrucken „Verbesserungen“ vorgenommen.

Um 1850 gab es die Lutherbibel in 12 verschiedenen Rezensionen zu kaufen. Auf Beschluss der Eisenacher Kirchenkonferenz von 1863 wurde eine Revisionskommission eingesetzt, aus deren Arbeit 1883/1892 zunächst eine vorläufige und 1912 eine endgültige Ausgabe der Lutherbibel entstand, die den Vermerk enthielt: „Neu durchgesehen nach dem vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss genehmigten Text“.

Die Revisionsfrage lebte gleich nach dem 1. Weltkrieg wieder auf und führte 1938 zu einem Probe-testament (nur NT). Die Arbeit mündete schließlich in die revidierte Fassung der Lutherbibel von **1984**, die von der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Bund der evangelischen Kirchen in der DDR im Einvernehmen mit deren Bibelwerken „angenommen und für den kirchlichen Gebrauch empfohlen“ worden ist.

### 2.3. Andere deutsche Bibelübersetzungen

Aus der großen Anzahl deutscher Übersetzungen werden im Folgenden wenige neuere genannt, die eine größere Verbreitung gefunden haben:

Die **Einheitsübersetzung** von **1980** ist eine vor allem von der römisch-katholischen Kirche verantwortete neue Übersetzung auf der Grundlage der biblischen Urtexte. Sie trägt für das NT und die Psalmen ökumenischen Charakter, weil sie auch vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland mitgetragen wird. Im AT enthält sie, römisch-katholischer Tradition entsprechend, auch die Apokryphen als festen Bestandteil des Kanons.

Die **Gute Nachricht Bibel** ist eine im Auftrag der evangelischen Bibelgesellschaften und der römisch-katholischen Bibelwerke auf der Grundlage der biblischen Urtexte erstellte neue Übersetzung (**1997**). Sie löst als stark überarbeitete Neufassung die „Bibel im heutigen Deutsch“ von 1982 ab.

Die **Hoffnung für alle** gilt als deutsche Fassung der „Living Bible“ von Kenneth N.Taylor, ist aber eine an dessen Vorbild orientierte Neuübersetzung aus den biblischen Urtexten. Eine revidierte Fassung mit einer gründlichen Revision des NT ist im September **2002** erschienen.

**Neues Leben** (NT mit Psalmen und Sprüchen) ist eine Übertragung der „New Living Translation“ auf der Grundlage der biblischen Urtexte, erschienen 2002 im Hänssler-Verlag.

Die **Zürcher Bibel**. Der schweizerische Reformator Zwingli hat zusammen mit Mitarbeitern die Bibel übersetzt: 1521 erschien das NT, 1531 die ganze Bibel. Die letzte Überarbeitung stammt von 1931. Seit 1987 ist eine Revision in Arbeit; seit 1996 sind Teillieferungen erschienen.

Auf die um 1600 in Herborn entstandene Piscator-Bibel geht die **Elberfelder Bibel** zurück. Es ist eine sehr wortgetreue Übersetzung; die hebräischen und griechischen Wörter werden immer mit den gleichen deutschen Wörtern wiedergegeben (konkordante Übersetzung); neueste Revision **1985**.

Zur Übersetzung der Bibel in fremde Sprachen heute: siehe unter 3.2. (S.59)

## 2.4. Sachinformationen zu Medien

### ■ Literatur zur Lutherbibel

„**Dem Volk aufs Maul sehen**“. Martin Luther als Bibelübersetzer, 12 Seiten, DBG Stuttgart, Best.-Nr. 6464

**Die Geschichte der Lutherbibelrevision**. Von den Anfängen um 1850 bis 1984, Bd.1 der Reihe „Arbeiten zur Geschichte und Wirkung der Bibel, 392 Seiten, DBG, Best.-Nr. 6251-8.

**Günther, Hartmut: Die Kraft des Worts ins Deutsche bringen**. Zum Verständnis der Bibelübersetzung Martin Luthers, 48 Seiten, Oberurseler Heft 23

**Volz, Hans: Martin Luthers deutsche Bibel**, Hamburg 1978

### ■ Literatur allgemein zur Bibelübersetzung

**Deutsche Bibelübersetzungen**. Das gegenwärtige Angebot – Information und Bewertung von Hellmut Haug, in: Wissenswertes zur Bibel. Neue Reihe Nr.6, ca. 40 Seiten, DBG, Best.-Nr. 6618, Stuttgart 2002

**Groß, Walter (Hg.): Bibelübersetzung heute**. Geschichtliche Entwicklungen und aktuelle Anforderungen. Stuttgarter Symposion 2000, Bd.2 der Reihe „Arbeiten zur Geschichte und Wirkung der Bibel“, 360 Seiten, DBG, Best.-Nr. 6252-6

**Übersetzungen der Bibel**, in: Basiswissen Bibel, S.28-31; siehe unter 1.3. (S.52)

**30 Bibelsprachen von A bis Z**: siehe unter 3.4. (S.59)

**Zeittafel** zur Überlieferung der Bibel: siehe unter 1.3. (S.52)

Didaktische  
Überlegungen

## 2.5.

**2.5.1.** Die Lutherbibel hat über Jahrhunderte die deutsche Sprache geprägt und zu deren Vereinheitlichung beigetragen. Sie hat die deutsche Literatur entscheidend beeinflusst. Dieser Einfluss kann kaum überschätzt werden. Insofern ist eine Information über die Entstehung und Geschichte der Lutherbibel im KU angebracht, gerade in einer lutherischen Kirche.

KV 11 (S.67 f.) enthält die Titelblätter des ersten NT und der ersten Vollbibel Luthers und lädt ein zum Entziffern der Texte. Die Texte auf der Rückseite von KV 11 können den Konfirmanden einsichtig machen:

- welche unglaubliche sprachliche Leistung Luther bei der Übersetzung der Bibel ins Deutsche vollbracht hat,
- wie er selbst die eigene Übersetzung stets neu revidiert hat,
- nach welchen Grundsätzen er die Bibel ins Deutsche übertragen hat.

Es kann jedoch nicht übersehen werden, dass die Sprache der Lutherbibel heute in der mittleren und jüngeren Generation kaum noch verstanden wird. Insofern ist diese Sprachgestalt ein Hindernis für das Verstehen des Bibel-inhaltes und mindert die Bereitschaft junger Menschen, überhaupt in der Bibel zu lesen.<sup>4</sup>

**2.5.2.** Infolgedessen ist die Begegnung mit neueren, verständlicheren deutschen Bibelübersetzungen erforderlich. Die Konfirmanden können diese Übersetzungen nicht am Urtext überprüfen, was ihnen ebenso wenig bei der Lutherbibel möglich ist. Aber sie können beurteilen, ob ihnen ein Text verständlich ist und sie evtl. sogar zum Weiterlesen animiert. Wie es Menschen in anderen Völkern möglich sein soll, die Bibel in einer Sprache zu lesen, die sie gut verstehen, so haben auch die Konfirmanden ein Anrecht darauf, eine deutsche Bibel zu finden, die sie gut verstehen.

Ein Vergleich verschiedener Bibelübersetzungen hat jedoch nur Sinn, wenn nicht einer der Texte den Konfirmanden bekannt oder sogar gut bekannt ist; denn einem vertrauten Text gegenüber ist man unkritischer und hält ihn von vornherein für verständlicher als unbekannte Texte. Deshalb ist auf KV 12 (S.69) eine Perikope aus vier verschiedenen Bibelübersetzungen abgedruckt, von denen keine den Konfirmanden gut bekannt sein dürfte. Ein Alternativangebot findet sich auf der Rückseite der KV.

Diese Überlegungen werden noch einmal in der III.UE bei den didaktischen Überlegungen unter 2.7. (S.95-97) aufgenommen und vertieft.

**2.5.3.** In größeren Konfirmandengruppen oder anlässlich von (übergemeindlichen) Konfirmandentagen oder –freizeiten können die Konfirmanden die Überlegungen zur Bibelverbreitung und (aus der I.UE) zu Entstehung und Aufbau der Bibel auf spielerische Weise vertiefen. Die in KV 13 (S.71 ff.) angebotenen Stationenaufgaben haben einerseits die Festigung des bereits Erarbeiteten zum Ziel. Andererseits sollen die Konfirmanden u.a. selbst ausprobieren, einen alten Text in unsere Gegenwartssprache zu übertragen und eine biblische Geschichte kreativ zu gestalten. Wenn das – wie vorgeschlagen – im Rahmen eines Wettspiels geschieht, erhöht das die Motivation zum Mitmachen.

---

<sup>4</sup> Vorlage "Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK", in: SELK, 7.Kirchensynode Wiesbaden 1991, Anträge Bd.I, 1-300; als Sonderdruck von der KKKU im Dez. 1999 neu herausgegeben und allen Pfarrämtern der SELK zugestellt, dort S.13: „Unsere Sprache hat sich inzwischen so weit vom Lutherdeutsch fortentwickelt, dass Kleiner Katechismus, Lutherbibel und Gesangbuch schwer zu verstehen sind. Den Älteren unter uns ist das oft gar nicht bewusst, weil sie mit diesen Büchern aufgewachsen sind und das daraus auswendig Gelernte ihnen heute noch gegenwärtig und vertraut ist. Im Blick auf die Kinder und Jugendlichen müssen wir aber der veränderten Situation Rechnung tragen, um ihnen nicht das Hineinwachsen in die Nachfolge und in das Leben der Gemeinde durch **einseitiges** Festhalten an sprachlich sehr veralteten Texten zu erschweren. Das bedeutet: Neben der Lutherbibel wird man in manchen Unterrichtsgruppen auch moderne Übersetzungen (z.B. „Die gute Nachricht“) verwenden. Wie schon in der Kinder- und Jugendarbeit werden auch im kirchlichen Unterricht neuere Lieder und Melodien an die Stelle mancher Gesangbuchlieder treten. Die Verwendung neuer Texte und Übersetzungen muss nicht dazu führen, dass Gesangbuch und Lutherbibel nicht mehr benutzt werden, sondern kann im Gegenteil wieder den Blick auf die sprachlich schwerer verständlichen, aber gehaltvollen alten Texte öffnen.“

### 3. Bibelverbreitung

Sachinformationen
-------------------

#### 3.1. Bibeldruck

Die Buchdruckkunst gehört zu den folgenreichsten Erfindungen der Menschheit. Nur durch diese Erfindung ist die weite Verbreitung der Bibel überhaupt möglich gewesen, so dass die Bibel – und zunächst und vor allem die Lutherbibel – zu einem Volksbuch werden konnte.

Die einzige Möglichkeit, Texte zu vervielfältigen, bestand bis ins Spätmittelalter darin, sie einzeln mit der Hand abzuschreiben. Eine gewisse Rationalisierung wurde in Schreibstuben praktiziert, wo einer den Text vorlas und mehrere ihn gleichzeitig aufschrieben. Wenn Texte gedruckt werden sollten, musste eine Textzeile oder eine ganze Seite in eine Holzplatte geschnitzt werden; das war ein aufwändiges Unternehmen, das allerdings viele Abzüge möglich machte.

Die Erfindung von **Johannes Gutenberg um 1440** bestand darin, bewegliche Einzelbuchstaben zu verwenden: Die einzelnen Buchstaben wurden aus Metall gegossen, die Texte wurden Buchstabe für Buchstabe zusammengesetzt. Auf diese Weise waren Fehler leicht zu korrigieren, und die Buchstaben konnten später wieder verwendet werden.

Als erstes größeres Druckerzeugnis erschien 1456 die lateinische Bibel, die Vulgata. Weil die mittelalterlichen Handschriften meist zweiseitig geschrieben und mit Initialen (großen Anfangsbuchstaben), Randleisten und Bildern geschmückt waren, übernahmen Gutenberg und andere nach ihm diese Vorgabe auch für die gedruckten Bibeln.

Für den Druck der Vulgata musste sich Gutenberg 1550 Gulden leihen. Für jeden Band der gedruckten lateinischen Bibel waren die Häute von 170 Kälbern nötig. Eine Bibel war damit umgerechnet wesentlich teurer als heute ein neues Auto.

#### 3.2. Bibelgesellschaften

Voraussetzungen für eine weite Verbreitung der Bibel sind: dass möglichst viele Exemplare der Bibel zu einem erschwinglichen Preis hergestellt werden und dass die Bibel in möglichst viele Sprachen übersetzt wird. Die Herstellung vieler Exemplare war durch die Erfindung des Buchdrucks ermöglicht worden. Bis Anfang des 19. Jh.s sind wahrscheinlich etwa 5 bis 6 Millionen Bibeln in etwa 30 Sprachen gedruckt worden.

Der Bibeldruck war bis dahin jedoch eine eigenverantwortliche Angelegenheit von Druckereien. Das bedeutete: Sie waren für Satz und Druck selbst zuständig, wodurch sich aufgrund mangelhafter Sorgfalt manche Fehler einschlichen und unbemerkt blieben. Die Drucker mussten außerdem rentabel arbeiten und dementsprechend den Verkaufspreis kalkulieren, wodurch die einzelne Bibel immer noch relativ teuer war.

Eine Änderung der Situation trat ein, als die Herstellung und Verbreitung der Bibel seit Beginn des 19. Jh.s von gemeinnützigen **Bibelgesellschaften** übernommen wurde. Vorläufer dieser Entwicklung war in Deutschland die von Freiherr von Canstein bereits 1710 in Halle gegründete „Von Cansteinsche Bibelgesellschaft“. Von Canstein führte als Neuerung ein, die Bibel vom „stehenden Satz“ zu drucken; dafür wurde zwar ein großes Anfangskapital benötigt, der Verkaufspreis der Bibeln konnte aber bedeutend gesenkt werden.

Von 1804 an entstanden eine große Anzahl namhafter deutscher Bibelgesellschaften, unter denen die „Privilegierte Württembergische Bibelgesellschaft“ in Stuttgart (gegründet 1812) die bekannteste ist. Die deutschen Bibelgesellschaften schlossen sich 1948 zum „Verband der Evangelischen Bibelgesellschaften“ (Stuttgart) zusammen.

Vorläufer in England waren verschiedene Gesellschaften, die sich seit 1698 der Verbreitung christlichen Schrifttums angenommen hatten und 1804 als „Britische und ausländische Bibelgesellschaft“ (London) zusammengefasst wurden.

Die nationalen Bibelgesellschaften wurden 1950 im „Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Society)“ zusammengeführt.

Durch die Arbeit der Bibelgesellschaften wurden Übersetzung, Druck, Vertrieb und Verbreitung der Bibel enorm gefördert. Dadurch ist es möglich, die Bibel zu einem sehr günstigen Preis anzubieten – oder sie sogar zu verschenken.

Die römisch-katholische Kirche stand der Bibelverbreitung lange Zeit kritisch bis ablehnend gegenüber. Eine im Jahr 1805 in Regensburg entstandene Bibelgesellschaft musste auf päpstliche Anordnung hin schließen. Man fürchtete, dass aus der Bibel Angriffe gegen die Lehre der Kirche geführt werden könnten; die Arbeit der Bibelgesellschaften wurde als Pestilenz bezeichnet, weil dadurch den modernen Irrlehren wie Liberalismus und Sozialismus das Tor geöffnet werde. Im 20.Jh. hat sich die Einstellung der katholischen Kirche deutlich gewandelt. 1934 wurde das „Katholische Bibelwerk“ in Stuttgart gegründet.

Die **Übersetzung der Bibel in fremde Sprachen** ist seit dem 17.Jh. durch viele Missionare durchgeführt worden: Sie erforschten zunächst die auch ihnen fremde Sprache. In vielen Fällen erfanden sie für die bis dahin nur mündlich tradierte Sprache eine Schrift. Die Grammatik erkundeten sie und fassten sie in Regeln. Die Begriffe und Bildwörter übertrugen sie in die Lebenswelt der Einheimischen.<sup>5</sup> Später wurde diese Aufgabe der Übersetzung der Bibel in andere Sprachen von den Bibelgesellschaften und von den Wicliff-Bibelübersetzern übernommen.

**Umfang der Bibelverbreitung heute.** Die Bibel ist in etwa 400 Sprachen vollständig übersetzt worden. Das NT liegt in etwa 1000 Sprachen vor, einzelne Evangelien in weiteren 900 Sprachen. Im Jahr 2000 waren die Bibel oder Teile der Bibel also in etwa 2300 Sprachen übersetzt. Das bedeutet: etwa 97 % aller Menschen können die Bibel oder einzelne biblische Teile in ihrer Muttersprache lesen. Da aber auf der Erde über 5000 Sprachen gesprochen werden, geht die Übersetzungsarbeit weiter, damit möglichst viele Menschen die Bibel in ihrer eigenen Sprache haben.

### **3.3. Elektronische Bibeln**

Sowohl für die Übersetzung der Bibel in andere Sprachen, für die wissenschaftliche Erforschung der Bibel und alter Handschriften, als auch für den privaten Gebrauch sind durch Computer und Internet neue Möglichkeiten der Bibelverbreitung und des Gebrauchs der Bibel entstanden. Bibelausgaben auf CD-Rom bieten die Möglichkeit einer Konkordanz, d.h. einzelne Wörter können in der ganzen Bibel gesucht werden. Außerdem können Texte wie z.B. Paralleltex te aus den Evangelien einander zugeordnet werden. Verschiedene Bibelübersetzungen können nebeneinander angeordnet werden.

### **3.4. Sachinformationen zu Medien**

#### **■ Literatur**

**Stolle, Volker: Der Weg der Bibel in die Welt**, 48 Seiten, Oberurseler Heft 26, Oberursel 1989

Inhalt: Übersetzung und Verbreitung der Bibel – von der Alten Kirche bis in die Gegenwart, Darstellung der Vorgehensweise bei der Übersetzung, Revision und Verbreitung der Bibel

**Verbreitung der Bibel**, in: „Basiswissen Bibel“, S.31 f. (siehe unter 1.3.; S.52)

**30 Bibelsprachen von A bis Z**, 24 Seiten, Stuttgart 1998; DBG, Best.-Nr. 6454

Inhalt: Ps 23,1-3 in 30 verschiedenen Sprachen; im Anhang statistische Angaben zur Bibelverbreitung in Vergangenheit und Gegenwart und zu Übersetzungsprojekten der Bibelgesellschaften.

**Eine wichtige Adresse**, hg. von der DBG, Best.-Nr. 6427

Inhalt: Kurzdarstellung der Arbeit der Deutschen Bibelgesellschaft

---

<sup>5</sup> Siehe Unterrichtsmodell MISSION, S. 22

Didaktische  
Überlegungen

### 3.5.

An dieser Stelle wird noch einmal daran erinnert, dass der Besuch einer Bibelausstellung viele Unterrichtsinhalte der II.UE ergänzen oder ersetzen kann. Er bietet zudem die Möglichkeit des „Lernens“ in einer anderen Umgebung und mit vielfältigeren Materialien, als sie im KU vorhanden sind.

Das Thema „Bibelverbreitung“ soll einerseits den Blick für die Chancen der heutigen technischen Möglichkeiten beim Übersetzen, Drucken und Verbreiten der Bibel öffnen, andererseits einen Eindruck vermitteln von der nach wie vor mühsamen und zeitraubenden Arbeit der Übersetzung des biblischen Textes in eine andere Sprache und Vorstellungswelt.

Möglicherweise kann bei den Konfirmanden durch die Begegnung mit den Aufgaben der Bibelübersetzung das Interesse geweckt werden, die Übersetzungsarbeit der Bibelgesellschaften aktiv zu unterstützen.

Nach den Informationen zu der sehr aufwändigen Arbeit der Bibelübersetzung und –verbreitung könnte die II.UE mit der ganz schlichten 4-Farben-Bibel abgeschlossen werden. Sowohl die einfache Gestaltung dieser „Bibel“, als auch die Begegnung mit der eindrucksvollen Gestalt Baedekers sprechen Konfirmanden möglicherweise mehr an als viele andere wichtige und richtige Informationen.

Methodische Vorschläge

**Absicht / Zielsetzung: Wir erfahren, wie gewissenhaft die Bibel tradiert und bis heute übersetzt und verbreitet wird.**

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
AKTION	Für die II.UE insgesamt: Die Konfirmandengruppe besucht eine <b>Bibelaustellung</b> .	1.3. Bibelzentren (S.52)
<p>HINFÜHRUNG Wir informieren uns über die Möglichkeiten des Schreibens in der Antike.</p> <p>ERARBEITUNG Wir informieren uns über alte Bibelhandschriften.</p>	<p><b>1. Alte Bibelhandschriften</b></p> <p><b>a)</b> Wir lernen <b>Schreibmaterialien</b> der Antike kennen. Der/die Unterrichtende bringt verschiedene Materialien mit. Wir informieren uns, mit welchem Material auf welche Unterlagen geschrieben wurde.</p> <p><b>b)</b> Wir nehmen teil an der <b>Entdeckung wichtiger alter Bibelhandschriften</b>.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Konfirmanden übernehmen Arbeitsaufträge zum Thema „Bibelhandschriften“ und sammeln zu Hause Kenntnisse aus Lexika, Internet oder anderen Quellen. Sie bringen ihre Kenntnisse in der nächsten Stunde ein.</li> <li>▪ Die Entdeckung des <b>Codex Sinaiticus</b>. Der/die Unterrichtende erzählt über die Entdeckung einer alten griechischen Bibelhandschrift durch Tischendorf im Katharinenkloster auf dem Sinai. Wir versuchen, im Gespräch den persönlichen Einsatz Tischendorfs und die Bedeutung seiner Entdeckung zu würdigen.</li> <li>▪ <b>Qumran</b>. Der/die Unterrichtende informiert mit Landkarte und Foto(s) über die Gegend um Qumran. Die Konfirmanden bringen ggf. eigene Kenntnisse über Qumran ein. Wir lesen mit zwei oder mehreren SprecherInnen abwechselnd die Leseszene im Anhang und sprechen darüber. Das Gelesene wird ergänzt durch die „Informationen zu Qumran“ im Anhang und durch weitere Medien.</li> </ul>	<p>Siehe Seite 49 ff.</p> <p>1.1. (S.49 f.) z.B. Papyrus-Blatt, Pergament, Nachbildungen von Wachstäfelchen u. Schriftrollen, Fotos von Materialien</p> <p>1.2. (S.51) 1.4. (S.53)</p> <p>1.3.(S.52), evtl. zusätzlich Dias/Folien/Video: Medienzentralen</p> <p>Anhang 1 (S.119 ff.)</p> <p>Video: 1.3.(S.52) und Medienstellen</p>
ERGEBNISSICHERUNG	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir lesen und besprechen das UB.</li> </ul>	UB entsprechend KV 10 (S.65 f.)

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p>ERARBEITUNG Wir erfahren von Luthers Tätigkeit als Übersetzer der Bibel ins Deutsche.</p> <p>Wir lernen verschiedene heutige Bibelausgaben kennen.</p> <p>VERTIEFUNG DURCH AKTION</p>	<p><b>2. Bibelübersetzungen</b></p> <p><b>a) Wir informieren uns über die Entstehung der Lutherbibel</b> - durch das UB als Informationsblatt oder - durch Medien, die in Medienzentralen angeboten werden.</p> <p>Ergänzung: Wir verschaffen uns einen Eindruck von Luthers sprachlicher Leistung als Übersetzer, - indem wir eine deutsche Übersetzung vor Luther mit zwei Übersetzungen Luthers vergleichen, - indem wir Luthers Grundsätze für das Übersetzen diskutieren.</p> <p><b>b) Wir führen einen Vergleich verschiedener deutscher Bibelübersetzungen durch:</b> 2.Kor 9,6-9, alternativ Lk 1,1-4.</p> <p>Jede/r KonfirmandIn liest für sich die 4 Texte und unterstreicht, was ihr/ihm auffällt. Sie/er kann neben solche Ausdrücke, die sie/er als gut oder treffend empfindet, ein + schreiben, neben unverständliche ein – oder ? Am Schluss bewertet sie/er alle 4 Texte insgesamt mit Schulnoten (von 1 bis 6). Die Ergebnisse der einzelnen Schlussbewertungen werden zusammengetragen und an der Tafel festgehalten.</p> <p>Alternative: Gruppenarbeit Die 4 Texte werden verteilt, jede/r analysiert nur einen Text und schreibt kurz den Inhalt des Textes mit eigenen Worten auf, so wie sie/er ihn verstanden hat; ferner notiert sie/er unverständliche Ausdrücke. Es folgt ein Ergebnisvergleich in der ganzen Gruppe.</p> <p>Der/die Unterrichtende legt die Bibeln aus, aus denen die Texte entnommen sind. Die Konfirmanden sollen selbst herausfinden, woher die Texte stammen.</p> <p>Folgende Bibeln wurden bei 2.Kor 9 verwendet: A: EÜ (1980), B: Hfa (2002), C: LB (1984), D: GN (1997) Beim Alternativtext Lk 1 wurden verwendet: A: LB (1984) B: Hfa (2002) C: EÜ (1980) D: GN (1997)</p> <p><b>c) Wir machen das Stationenspiel „Rund um die Bibel“</b> - methodische Vorschläge bei der KV -</p>	<p>Siehe Seite 54 ff. und 2.5. (S.56 f.) 2.2. (S.54 f.) 2.5.1. (S.56 f.) UB entsprechend KV 11 (S.67) Dias/Folien/Video: Medienzentralen</p> <p>UB entsprechend KV 11, Rückseite (S.68)</p> <p>2.5.2. (S.57) UB entsprechend KV 12 (S.69 od. 70)</p> <p>UB entsprechend KV 12 (S.69 od. 70)</p> <p>Bibeln: EÜ, GN, Hfa, LB</p> <p>KV 13 (S.71 ff.) 2.5.3. (S.57)</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p><b>ERARBEITUNGEN UND AKTIONEN</b></p> <p>Wir informieren uns über die Übersetzung der Bibel in fremde Sprachen.</p> <p>Wir lernen ein Übersetzungsprojekt kennen.</p> <p>Wir erleben die Geschichte und die Entstehung einer Bibel ohne Worte mit.</p>	<p><b>3. Bibelverbreitung</b></p> <p><b>a)</b> Der/die Unterrichtende hat (für alle Konfirmanden) das Heft „<b>30 Bibelsprachen von A bis Z</b>“ besorgt, das Ps 23,1-3 in 30 verschiedenen Sprachen enthält. Die Konfirmanden erhalten Gelegenheit, sich mit dem Inhalt vertraut zu machen. Der/die Unterrichtende legt außerdem einige fremdsprachige Bibeln aus, die von den Konfirmanden angesehen werden können.</p> <p><b>b)</b> Wir stellen ein <b>Bibelmemory zu Ps 23,1-3</b> her und spielen damit: Wir schneiden von jedem Beispiel Text und Foto aus und kleben es auf zwei getrennte Karten, auf denen wir auch die Sprache notieren. (2 Sprachbeispiele haben breit geschriebene Texte ohne Foto; wir schneiden die beiden Texte in der Mitte durch und verteilen sie auf zwei Karten. Fotos, die größer als die Pappkarten sind, verkleinern wir auf deren Format.) Wir spielen das Memory.</p> <p><b>c)</b> Wir informieren uns über ein <b>konkretes Übersetzungsprojekt</b>: die Bibelübersetzung in Kalanga. - methodische Vorschläge dort -</p> <p><b>d)</b> Wir überlegen, ob und wie wir ein Übersetzungsprojekt unterstützen können – durch <b>Spenden</b> für eine Bibelübersetzung.</p> <p><b>e)</b> Wir lesen die <b>Geschichte der 4-Farben-Bibel</b> mit mehreren SprecherInnen und sprechen darüber.</p> <p><b>f) Wir basteln</b> anschließend eine <b>4-Farben-Bibel</b>. - Bastelanleitung dort -</p>	<p>Siehe Seite 58 ff. 3.5. (S.60)</p> <p>siehe 3.4. (S.59)</p> <p>fremdsprachige Bibeln</p> <p>mindestens 2 Ex. von „30 Bibelsprachen von A bis Z“; 60 Pappkarten 80x60 mm (oder 80x80 mm)</p> <p>MISSION: Anhang 5.14., S.141 f.</p> <p>Anhang 2 (S.123 ff.)</p>
<p><b>AKTION</b></p>	<p>Zur Erinnerung: Die Konfirmandengruppe besucht eine <b>Bibelausstellung</b>.</p>	<p>1.3. (S.52) Bibelzentren</p>

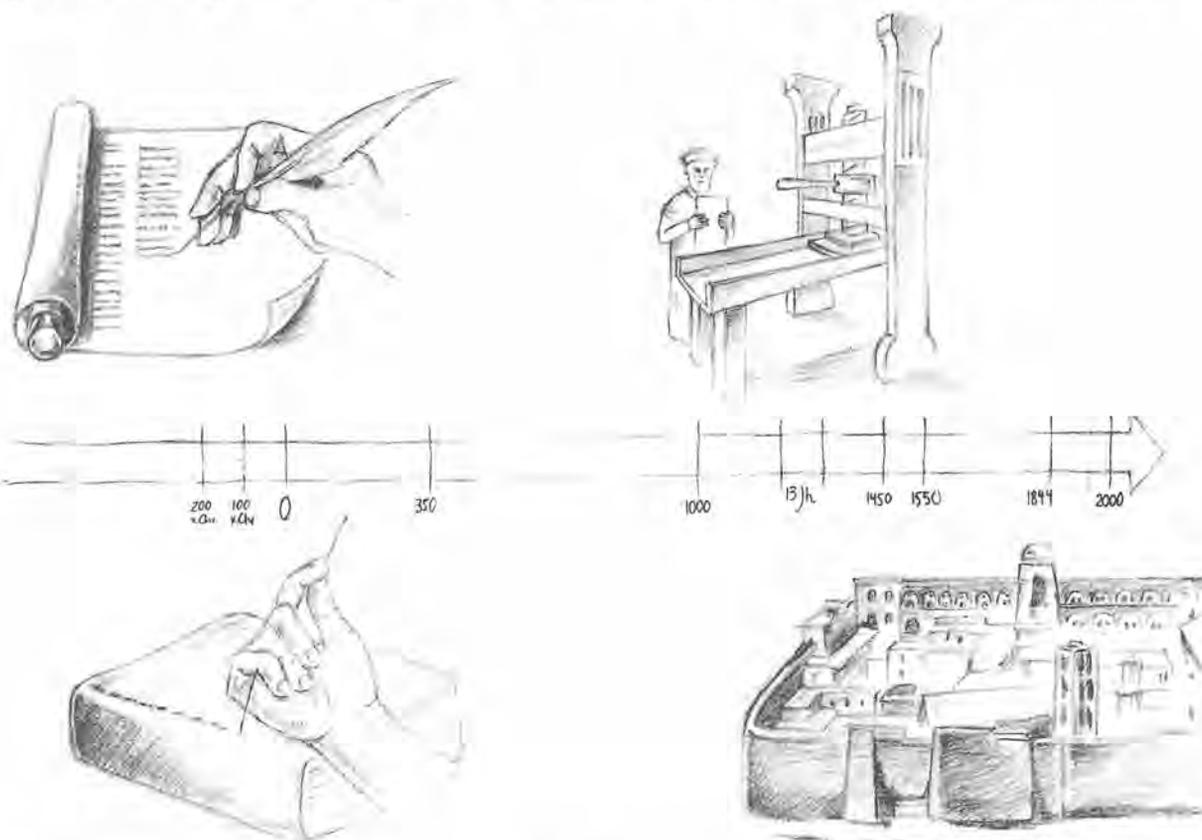
## Die schriftliche Überlieferung der Bibel

Die biblischen Texte wurden mit Pinseln oder Federn auf Papyrus, Leder oder Pergament geschrieben. **Papyrus** wurde aus dem Mark eines ägyptischen Schilfes, der Papyrusstaude, hergestellt. **Leder** und **Pergament** wurden aus Tierhäuten gewonnen.

Die Papyrus-, Leder- oder Pergamentseiten wurden in mehreren Spalten beschrieben, ähnlich wie bei einer Zeitung. Dann nähte oder klebte man die einzelnen Seiten zu Bahnen aneinander und rollte sie auf. So entstand eine **Schriftrolle**. Die Schriftrolle durfte nicht zu umfangreich sein, weil sie sonst zu unhandlich wurde; eine Rolle war etwa 6 Meter lang. Man konnte auf ihr etwa so viel unterbringen wie das Buch des Propheten Jesaja oder die sogenannten zwölf kleinen Propheten (Hosea bis Maleachi).

Im letzten Jahrhundert vor Christus erfand man das **Buch**: Die einzelnen Blätter wurden übereinander gelegt und an einer Seite zusammengenäht. Vornehmlich die Christen verwendeten die Buchform. Die ältesten Handschriften des Neuen Testaments liegen als Buch („Kodex“ genannt) vor.

Von keiner biblischen Schrift ist das ursprüngliche Exemplar erhalten geblieben. Die ältesten **Abschriften** einzelner biblischer Bücher stammen aus dem 2. und 3. Jahrhundert. Die älteste (fast) vollständig erhaltene Bibel ist – in griechischer Sprache - um das Jahr 350 entstanden.



Für die schriftliche Überlieferung und Verbreitung der Bibel war die **Erfindung der Druckkunst** von größter Bedeutung; die Gutenberg-Bibel mit dem lateinischen Bibeltext wurde kurz nach 1450 gedruckt. Nun musste die Bibel nicht mehr mit der Hand abgeschrieben werden, sondern konnte in vielen tausend Exemplaren gedruckt werden.

Spektakuläre **Entdeckungen alter Bibelhandschriften** sind Konstantin von Tischendorf gelungen, der seit 1844 mehrere Male das Katharinenkloster auf dem Sinai besuchte und alte griechische Bibelhandschriften fand.

Aufsehenerregend waren auch die Funde von hebräischen Handschriften des Alten Testaments nach dem 2. Weltkrieg in Qumran am Toten Meer. Bis dahin stammten die ältesten hebräischen Handschriften aus dem 9. Jahrhundert nach Christus; jetzt aber fand man Handschriften, die 200 Jahre vor Christus entstanden waren. Und das Erstaunliche daran war: In den 1000 Jahren dazwischen war der Text kaum verändert worden; mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sind die biblischen Schriften abgeschrieben worden!

Die Einteilung der biblischen Bücher in Kapitel hat erst im 13. Jahrhundert ein englischer Erzbischof vorgenommen.



Die Versnummerierung hat ein französischer Buchdrucker um 1550 eingeführt.



**pater vester quid opus sit vobis : an-  
requā petatis eum. Sic ergo vos ora-  
bitis. Pater noster qui es in celis san-  
ctificetur nomē tuū. Adueniat regnū  
tuū. Fiat volūtas tua : sicut in celo et  
in terra. Panē nostrū sup̄ substantiālē  
da nobis hodie. Et dimitte nobis de-  
bita nostra : sicut et nos dimittimus  
debitoribus nostris. Et ne nos indu-  
ras in temptatiōnē : sed libera nos a  
malo. Si enim dimiseritis hominibus**

Matthäus 6  
aus der  
lateinischen Bibel  
(Vulgata),  
gedruckt 1456  
von Gutenberg

Pater noster qui es in celis  
Vater unser der du bist in den Himmeln

## Die Lutherbibel

Bereits vor Luther waren einige Übersetzungen der Bibel ins Deutsche entstanden; keine von ihnen hat aber weitere Verbreitung gefunden.

**Luthers Bibelübersetzung** zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht nur den offiziellen kirchlichen Bibeltext (nämlich die lateinische Vulgata) benutzte, sondern auf die Ursprachen zurückging:

- auf das hebräische Alte Testament und
- auf das griechische Neue Testament.



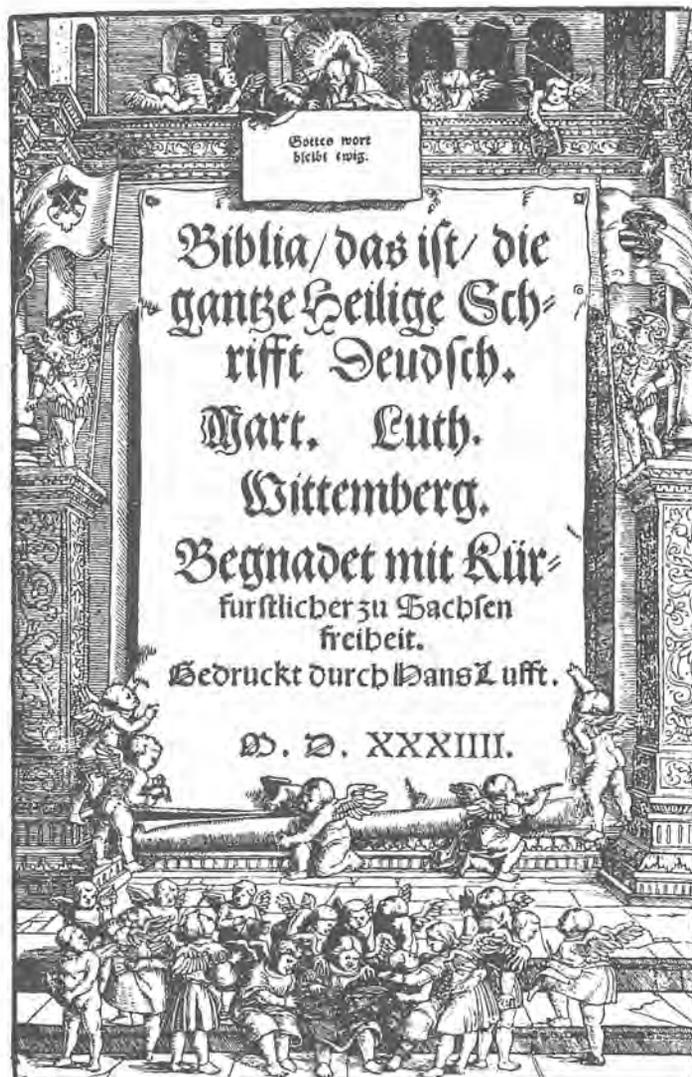
### Das Neue Testament

übersetzte Luther im Winter 1521/22 auf der Wartburg ins Deutsche.

Es erschien im September 1522 im Druck und wurde deshalb "September-Testament" genannt.

**Das Alte Testament** übersetzte er in den folgenden Jahren.

Die erste vollständige **Bibel** erschien 1534.



## Ein Textvergleich:

### Psalm 23,1-4

#### in einer Bibelübersetzung vor Luther und in zwei Übersetzungen Luthers

Aus einer deutschen Bibel um 1400	Luthers Übersetzung 1524	Luthers Übersetzung 1531
1 Der herr der richt mich, und mir gebrast [ <i>mangelte</i> ] nit,	1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.	1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
2 und an der stat der weyde do satzt er mich. Er fuortte mich ob dem wasser der widerbringung,	2 Er läßt mich weiden, da viel Gras steht, und führet mich zum wasser, das mich erkühlet.	2 Er weidet mich auf einer grünen Auen und führet mich zum frischen Wasser.
3 er bekert mein sel. Er fuort mich aus auf die steig der gerechtigkeit umb seinen namen.	3 Er erquickt meine Seele, er führet mich auf rechter Straße um seins Namens willen.	3 Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
4 Wann [ <i>denn</i> ] ob ich ioch [ <i>auch</i> ] gee in mitzt des schaten des tods, ich vörcht nit die übeln dinge; wann [ <i>denn</i> ] du bist mit mir. Dein ruote und dein stab sy selb habent mich getröst.	4 Und ob ich schon wandert im finstern Tal, fürcht ich kein Unglück; denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.	4 Und ob ich schon wandert im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.

### Martin Luther äußert sich über die Arbeit der Bibelübersetzung:



Man muss bei der Übersetzung der Bibel nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man deutsch reden soll, sondern man muss die Mutter im Haus, die Kinder auf der Gasse, den Mann auf dem Markt fragen und ihnen auf den Mund sehen. Und wie sie reden, so muss man übersetzen. Dann verstehen sie es und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.

Ich habe mich bei meiner Bibelübersetzung bemüht, reines und klares Deutsch zu reden. Es ist mir oft passiert, dass ich vierzehn Tage oder drei Wochen ein einziges Wort gesucht habe. Und dann habe ich es manchmal doch nicht gefunden.

Jetzt aber, wo es verdeutscht ist, kann es ein jeder lesen und verstehen. Wenn nun einer in der Bibel drei oder vier Seiten hintereinander liest und alles gleich versteht, dann merkt er gar nicht, wie viele Klötze vorher da gelegen haben. Ich habe dabei schwitzen müssen, bis ich diese Klötze aus dem Weg räumte, damit jeder die Bibel gut verstehen kann.

Hier ist ein Abschnitt aus vier verschiedenen Bibeln abgedruckt: 2.Korinther 9, 6-9. Der Apostel Paulus bittet die Gemeinde in Korinth, sich an einer Geldsammlung für die notleidenden Christen in Jerusalem zu beteiligen.

**Lies die Übersetzungen durch und beantworte dann die Frage:  
Welche der vier Übersetzungen verstehst du am besten? Warum?**

69

<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
<p>6 Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten.</p> <p>7 Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt <i>einen fröhlichen Geber</i>.</p> <p>8 In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, so daß euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun,</p> <p>9 wie es in der Schrift heißt: <i>Reichlich gibt er den Armen; / seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer</i>.</p>	<p>6 Ich bin davon überzeugt: Wer wenig sät, der wird auch wenig ernten; wer aber viel sät, der wird auch viel ernten.</p> <p>7 So soll jeder für sich selbst entscheiden, wie viel er geben will, und zwar freiwillig und nicht aus Pflichtgefühl. Denn Gott liebt den, der fröhlich gibt.</p> <p>8 Er wird euch dafür alles schenken, was ihr braucht, ja mehr als das. So werdet ihr nicht nur selbst genug haben, sondern auch noch anderen von eurem Überfluss weitergeben können.</p> <p>9 Schon in der Heiligen Schrift heißt es ja von dem Mann, den Gott reich beschenkt hat: „Großzügig schenkt er den Bedürftigen, was sie brauchen; auf seine barmherzige Liebe kann man immer zählen.“</p>	<p>6 Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.</p> <p>7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.</p> <p>8 Gott aber kann machen, daß alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk;</p> <p>9 wie geschrieben steht (Psalm 112,9): „Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“</p>	<p>6 Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte.</p> <p>7 Jeder soll so viel geben, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat. Es soll ihm nicht leid tun, und er soll es auch nicht nur geben, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Gott liebt fröhliche Geber!</p> <p>8 Er hat die Macht, euch so reich zu beschenken, daß ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt.</p> <p>9 Dann gilt von euch, was in den Heiligen Schriften steht: „Großzügig gibt er den Bedürftigen; seine Wohltätigkeit wird in Ewigkeit nicht vergessen werden.“</p>
<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>

Hier ist ein Abschnitt aus vier verschiedenen Bibeln abgedruckt: Lukas 1,1-4. Der Evangelist Lukas erzählt in seinem Evangelium die Geschichte Jesu von der Geburt bis zur Auferstehung und Himmelfahrt. Ganz am Anfang sagt er seinem Bekannten, einem Mann mit Namen Theophilus, nach welchen Grundsätzen und in welcher Absicht er alles aufgeschrieben hat.

**Welche der vier Übersetzungen verstehst du am besten? Warum?**

<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
<p>1 Viele haben es schon unternommen, Bericht zu geben von den Geschichten, die unter uns geschehen sind,</p> <p>2 wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Worts gewesen sind.</p> <p>3 So habe auch ich's für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkundet habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben,</p> <p>4 damit du den sicheren Grund der Lehre erfahrest, in der du unterrichtet bist.</p>	<p>1 Lieber Theophilus! Schon viele haben versucht, all das aufzuschreiben, was bei uns geschehen ist,</p> <p>2 so, wie es die Augenzeugen berichtet haben, die von Anfang an dabei waren. Ihnen hat Gott den Auftrag gegeben, die rettende Botschaft weiterzusagen.</p> <p>3 Nun habe auch ich mich sehr darum bemüht, alles von Anfang an genau zu erfahren. Ich will es dir, lieber Theophilus, jetzt der Reihe nach berichten.</p> <p>4 Du wirst merken, dass alles, was man dich gelehrt hat, richtig und wahr ist.</p>	<p>1 Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat.</p> <p>2 Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.</p> <p>3 Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben.</p> <p>4 So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.</p>	<p>1 Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter uns geschehen ließ und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat.</p> <p>2 Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben.</p> <p>3 So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorgfältig nachzugehen und sie für dich, verehrter Theophilus, in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben.</p> <p>4 Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen, in der du unterwiesen wurdest.</p>
<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>	<p>Meine Bewertung:</p>

## „Rund um die Bibel“

### - Stationenaufgaben zur Bibel -

#### Beschreibung des Projektes

Das Stationenspiel ist für **Gruppen konzipiert** und geeignet für Konfirmandengruppen ab etwa 9 Konfirmanden oder für übergemeindliche Konfirmandenfreizeiten. Es nimmt Unterrichtsinhalte der I. und II. UE auf. Die Einzelaufgaben können beliebig verändert, gekürzt oder durch zusätzliche Aufgaben erweitert werden. Falls sich das Stationenspiel bei kleinen Gruppen nicht durchführen lässt, können Einzelelemente herausgenommen und an geeigneter Stelle in den Unterricht eingebaut werden. Die folgende Beschreibung geht von einer Gruppenaktion aus.

Die einzelnen Aufgaben sind an verschiedenen **Stationen** zu lösen, die in einem großen Raum oder in mehreren Räumen verteilt sind. Jede Station trägt die Nummer der Aufgabe, die dort auf einem Aufgabenzettel beschrieben ist. Die Aufgabenzettel bleiben an den Stationen liegen. Hilfreich ist es, wenn ein/e MitarbeiterIn an jeder Station oder an zwei benachbarten sitzt, um zu beraten und – falls vorgesehen – die Zeit zu stoppen. Es sollten etwa doppelt so viele Stationen wie Gruppen vorhanden sein.

Alle **Gruppen** benötigen ein (oder zwei) Blatt Papier, Schreibzeug und Bibeln. Auf dem Papier werden die Mitglieder der Gruppe eingetragen und dann an jeder Station die Nummer der Station und die Antworten / Ergebnisse, die die Gruppe gefunden hat. Die Gruppen können die einzelnen Stationen in unterschiedlicher Reihenfolge angehen.

Zum Abschluss sitzen die Konfirmanden in ihren Gruppen zusammen, wenn die Antworten verglichen und die **Bewertung** vereinbart wird. Das Ergebnis der Aufgabe 6 (Eine biblische Geschichte gestalten) wird in diesem Rahmen von jeder Gruppe vorgestellt. Bei der „Siegerehrung“ gibt es für alle Gruppen Gleichartiges, z.B. Schokoladenkäfer, -osterhasen, -fußbälle o.ä.

#### Hinweise zu den Aufgaben und der Bewertung der Antworten

##### Material bei den Stationen:

Aufgabenzettel 1

##### 1. Fragen zur Bibel beantworten

Antworten:

1. 850 Jahre  
(oder: zwischen 800 u.1000 Jahren)
2. 39
3. 27
4. 66
5. „Buch“ oder: „Bücher“
6. griechisch
7. Qumran
8. auf der Wartburg

Bewertungsvorschlag:  
je 1 Punkt - max. 8 P.

**2. Empfänger von Briefen des Apostels Paulus suchen**  
10 Empfänger je 1 Punkt - max. 10 P

Aufgabenzettel 2

T	I	M	O	T	H	E	U	S						
	H			I					P					
		E		T					H			P		
		P	S	U					I			H		
		H		S			K		L			I		
		E			A	R	O	E	M	E	R	L		
		S				L	L			M		I		
		E				R	O			O		P		
		R			E		S	N		N		P		
				T			S		I			E		
			A				E			C		R		
		L					R				H			
	A											E		
G						K	O	R	I	N	T	H	E	R

**3. Text mit Blindenschrift übertragen**

Christus sagt: Ich bin das Licht der Welt.

5 P.

(mit Interpunktion zusätzlich 2 P.) - max. 7 P.

Aufgabenzettel 3

**4. Bücher des Alten Testaments sortieren**

(Die Klötze werden vor der Ankunft jeder Gruppe in Unordnung gebracht und so gelegt, dass man die Schrift nicht sieht.)

Bis 2 Minuten – 6 Punkte

Bis 3 Minuten – 4 Punkte

Bis 4 Minuten – 2 Punkte

Bis 5 Minuten – 1 Punkt

Aufgabenzettel 4

39 Klötze (Bauklötze, Video-Plastikhüllen oder Flanellstreifen) mit allen Büchern des AT

**5. Text in unser heutiges Deutsch übertragen**

(Der Text stammt aus der Lutherbibel in der Revision von 1912, und zwar Mt 15, 29 f.)

Für jeden Ausdruck, der sinnvoll übertragen ist: 1 P. (oder generell 5 P.)

Aufgabenzettel 5

**6. Eine biblische Geschichte gestalten**

Sehr gut und originell – 5 Punkte

gut und ordentlich – 3 Punkte

sehr nachlässig – 1 Punkt

Die anderen Gruppen sollten über die Bewertung entscheiden.

Aufgabenzettel 6

Unterschiedliches und ausreichendes Legematerial zur Auswahl

**7. Eine Kettenaufgabe zur Bibel rechnen**

A 3 x 2 06

B x 5 30

C + 12 42

D - 28 14

E - 12 02

F 2.Joh x 13 26

G + 10 36

H : 12 03

I + 150 153 (Joh 21,11)

Richtiges Ergebnis: 4 P. (bei ebenfalls

richtigen Zwischenergebnissen: plus 6 P.)

Aufgabenzettel 7

(evtl. diesen Zettel für jede Gruppe als Kopie hinlegen, damit die Gruppen direkt eintragen können)

**8. Bibelplätzchen backen**

- Textstellen nach der Lutherbibel -

ohne Bewertung

Aufgabenzettel 8

Zutaten fürs Backen

# 1

## Fragen zur Bibel beantworten

Schreibt eure Antworten zu Punkt 1 bis 8 auf euren Gruppensettel!

Zur Beantwortung der ersten Fragen könnt ihr auch in eurer Bibel nachsehen.

1. Wie viele Jahre hat es gedauert, bis alle Bücher des Alten Testaments entstanden waren?  
(von der Zeit des Königs David bis zum letzten [jüngsten] Buch)
  
2. Wie viele Bücher hat das Alte Testament (ohne Apokryphen)?
  
3. Wie viele Bücher hat das Neue Testament?
  
4. Wie viele Bücher hat also die ganze Bibel?
  
5. Was bedeutet das Wort „Bibel“?
  
6. In welcher Sprache sind die Bücher des Neuen Testaments geschrieben worden?
  
7. Wie heißt der Ort am Toten Meer, wo man ganz alte Handschriften von Büchern des Alten Testaments gefunden hat?
  
8. Wo hat Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzt?

# 2

## Empfänger von Briefen des Apostels Paulus suchen

Der Apostel Paulus hat Briefe an einzelne Christen und an Gemeinden geschrieben. In dem Buchstabenkasten sind die Namen von Empfängern seiner Briefe versteckt. Sie können von links nach rechts geschrieben sein, von oben nach unten oder diagonal von oben oder von unten. Ö erscheint als OE.

Bitte, streicht nichts auf diesem Zettel an!

Schreibt die Namen, die ihr gefunden habt, auf euren Gruppenzettel!

Ihr habt 5 Minuten Zeit.

T	I	M	O	T	H	E	U	S	Z	X	C	B	A
D	H	E	F	I	G	H	M	N	O	P	Q	K	L
Y	L	E	U	T	V	W	S	T	U	H	A	B	P
C	D	P	S	U	E	F	G	H	I	I	I	H	H
J	Z	H	N	S	J	P	K	Q	R	L	S	T	I
U	X	E	V	W	A	R	O	E	M	E	R	Y	L
D	E	S	I	O	U	L	L	L	M	M	S	S	I
A	K	E	L	J	M	R	O	P	R	O	Q	T	P
S	A	R	B	C	E	D	S	N	F	N	G	H	P
G	K	L	M	T	O	N	S	P	I	R	S	T	E
R	U	X	A	V	Y	W	E	Z	A	C	B	D	R
D	R	L	U	T	H	E	R	K	O	L	H	T	O
M	A	R	I	A	M	L	E	A	H	F	G	E	D
G	H	J	Q	L	K	O	R	I	N	T	H	E	R

# 3

## Text mit Blindenschrift übertragen

### Alphabet:

⠠A	⠠B	⠠C	⠠D	⠠E	⠠F
⠠G	⠠H	⠠I	⠠J	⠠K	⠠L
⠠M	⠠N	⠠O	⠠P	⠠Q	⠠R
⠠S	⠠T	⠠U	⠠V	⠠W	⠠X
⠠Y	⠠Z	⠠Ä	⠠Ö	⠠Ü	⠠AU
⠠ÄU	⠠EU	⠠EI	⠠CH	⠠SCH	⠠IE

### Satzzeichen:

⠠,	⠠;	⠠:	⠠.	⠠?	⠠!
⠠()	⠠..	⠠"	⠠*	⠠-	

Wie heißt dieses Wort aus der Bibel,  
das hier in Blindenschrift geschrieben ist?  
Notiert es auf eurem Gruppenzettel!

# 4

## Bücher des Alten Testamentes sortieren

Ordnet möglichst schnell die Klötze mit den Büchern des Alten Testamentes in der richtigen Reihenfolge (das heißt: in der Reihenfolge der Lutherbibel oder der Gute Nachricht Bibel).

Ihr könnt eure Bibel bei der Aufgabe benutzen.

Stoppt die Zeit, die ihr dafür braucht und tragt sie nachher auf eurem Gruppenszettel ein!

---

*Kopiervorlage zur Anfertigung von Schildchen für die Klötze:*

1. Mose (Genesis)

Prediger (Kohelet)

2. Mose (Exoodus)

Hoheslied

3. Mose (Levitikus)

Jesaja

4. Mose (Numeri)

Jeremia

5. Mose (Deuteronomium)

Klagelieder Jeremias

Josua

Hesekiel (Ezechiel)

Richter

Daniel

Rut

Hosea

1. Samuel

Joel

2. Samuel

Amos

1. Könige

Obadja

2. Könige

Jona

1. Chronik

Micha

2. Chronik

Nahum

Esra

Habakuk

Nehemia

Zefanja

Ester

Haggai

Hiob (Ijob)

Sacharja

Psalter

Maleachi

Sprüche (Sprichwörter)

# 5

## Text in unser heutiges Deutsch übersetzen

Hier ist ein kleiner Abschnitt aus einer alten Lutherbibel abgedruckt.

Bitte, überträgt diesen Text in unser heutiges Deutsch und schreibt ihn auf eurem Gruppensettel auf!

- 1 Und Jesus ging von dannen fürbaß
  - 2 und kam an das Galiläische Meer
  - 3 und ging auf einen Berg und setzte sich allda.
  - 4 Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich
  - 5 Lahme, Blinde, Stumme und Krüppel und viele andere
  - 6 und warfen sie Jesu vor die Füße,
  - 7 und er heilte sie.
- 

# 6

## Eine biblische Geschichte gestalten

Jede Gruppe sucht sich eine biblische Geschichte aus und gestaltet sie so, dass sie nachher den anderen gezeigt werden kann:

- als Pantomime mit Bewegungen (ohne Worte), oder
- als Bild mit Legematerial (auf dem Fußboden oder auf einem Tisch).

Auswahl biblischer Geschichten:

Sturmstillung	Mt 8,23-27
Speisung der 5000	Mt 14,13-21
Kanaanäische Frau	Mt 15,21-28
Verlorenes Schaf	Lk 15,3-7
10 Aussätzige	Lk 17,11-19

Bitte, streicht hier die Geschichte aus, für die ihr euch entschieden habt, damit die anderen Gruppen sich andere Geschichten wählen!

Ehe ihr die Geschichte gestaltet, müsst ihr sie in der Bibel lesen!!

# 7

## Eine Kettenaufgabe zur Bibel rechnen

- A. Der Apostel Paulus hat an einige Empfänger mehr als nur einen Brief geschrieben. Zählt alle diese Briefe zusammen!
- B. Multipliziert das Ergebnis mit der Anzahl der Bücher Mose!
- C. Zählt die Bücher der Kleinen Propheten hinzu!
- D. Zieht davon die Zahl der Kapitel des Matthäus-Evangeliums ab!
- E. Zieht auch die Zahl der Jünger Jesu ab!
- F. Multipliziert das Ergebnis mit der Anzahl der Verse des kürzesten Buches im Neuen Testament!
- G. Zählt die Anzahl der Gebote hinzu!
- H. Dividiert das Ergebnis durch das Alter Jesu, als er mit seinen Eltern zum Tempel nach Jerusalem ging (Lukas 2, 41+42)!
- I. Zählt die Anzahl der Psalmen hinzu!

Welches Ergebnis habt ihr gefunden?

→ Die Zahl kommt im letzten Kapitel des Johannesevangeliums auch vor.

# 8

## Bibelplätzchen backen

... mit der Lutherbibel

Man nehme ein halbes Pfund 2.Kön 4,41  
und tue es auf ein Apg 27,44 –  
in die Mitte drücke man eine Mulde.  
Dazu kommt ein Lk 11,12  
mit 125 g Zucker,  
eine Prise Mt 5,13  
und zwei Päckchen Vanillezucker.  
150 g Sprüche 30,33 werden auf dem Rand verteilt;  
dann muss man wie die Frauen in Jer 7,18 handeln.

Alles lasse man danach eine halbe Stunde zugedeckt ruhen  
an einem Ort, wie es Apg 28,2 am Ende berichtet wird.  
Wenn das geschehen, drücke man das Ganze flach,  
rolle es aus und steche beliebige Formen aus.  
Die Plätzchen können auch nach eigenen Ideen verziert werden,  
z.B. mit geeigneten Zutaten aus 1.Mose 43,11.

Man lege die Plätzchen auf ein Backblech,  
das nicht gefettet sein soll  
und backe es eine Viertelstunde lang in 1.Mose 15,17  
bei 180 Grad.

Und am Ende halte man sich an Jes 3,10!

## III.UE Die Bibel als Gottes Wort

### Inhaltsübersicht III.UE

auf gelbem Papier Seite 81 – 102	auf grünem Papier Seite 103 – 106	auf weißem Papier Seite 107 – 117
<u>Sachinformationen</u> und <u>Didaktische Überlegungen</u>	<u>Methodische Vorschläge</u>	<u>Kopiervorlagen (KV)</u>
1. Christus – „die Mitte der Schrift“	1. Christus – „die Mitte der Schrift“	
2. Dem Wort Gottes begegnen	2. Dem Wort Gottes begegnen	KV 14: Wie man die Bibel lesen kann KV 15: Sprichwörter und Rede- wendungen aus der Bibel
3. Die Wirkung des Wortes Gottes	3. Die Wirkung des Wortes Gottes	KV 16: Textblatt Lk 8 KV 17: Arbeitsblatt Lk 8 (1) KV 18: Arbeitsblatt Lk 8 (2) KV 19: Bild Annies

## 1. Christus – „die Mitte der Schrift“

Sachinformationen

### 1.1. „Wort Gottes“ im biblischen Kontext

Im Hebräischen bedeutet „Wort“ nicht nur das gesprochene oder geschriebene Wort, sondern zugleich eine Sache, ein Geschehen, einen Vorgang. Wort und Geschehen, Wort und Ereignis hängen zusammen.

Im Deutschen kann „Wort“ das belanglose Geschwätz bezeichnen, aber auch die gehaltvolle Rede oder den folgenschweren Richterspruch. Das Wort gilt so viel wie der, der es spricht.

#### **Gott redet und handelt**

In 1.Mose 1 redet Gott. Sein Wort ist nicht zu überbieten. Es hat die Kraft dessen, der es spricht; es ist nicht „Schall und Rauch“, sondern schafft und bewirkt, was es zum Inhalt hat: „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht“ (1,3). Entsprechend heißt es in den Psalmen: „Wenn Er spricht, so geschieht's; wenn Er gebietet, so steht's da“ (Ps 33,9).

#### **Gott redet zu Menschen**

Im AT wird immer wieder berichtet, dass Gott zu Menschen gesprochen hat. Besonders häufig ist das bei Abraham, Mose und den Propheten gewesen. Aus der Fülle der Angaben seien zwei Beispiele zitiert: „Und der HERR redete mit Mose und sprach ...“ (3.Mose 12,1). „Und es begab sich, im elften Jahr am siebenten Tag des ersten Monats, da geschah des HERRN Wort zu mir“ (Hes 30,20). Aus dem NT: Es „geschah das Wort Gottes zu Johannes ... in der Wüste“ (Lk 3,2). In welcher Weise Gott zu Menschen geredet hat, ist aus den biblischen Texten nicht zu entnehmen. Zuweilen scheint es, dass Menschen mit ihren eigenen Ohren in ihrer eigenen Sprache Worte hörten; zuweilen scheinen sie innerlich Gottes Reden vernommen zu haben; zuweilen haben sie Weisung im Traum oder in einer Vision empfangen. Aber den Betreffenden war offensichtlich in jedem Fall deutlich, wer sie ansprach und was er ihnen inhaltlich mitzuteilen hatte.

### **Gott redet durch Menschen**

Nicht selten verband sich mit Gottes Wort an einen Menschen der Auftrag, das Gehörte anderen weiter zu sagen. Das war bei Mose und Aaron der Fall, vornehmlich aber bei den Propheten. Sie traten dann mit dem Anspruch auf, nicht ihre eigene Meinung zu sagen, sondern in Gottes Namen zu reden. Deshalb leiteten sie ihre Worte u.a. so ein: „So spricht Gott der HERR“ (Jes 7,7) oder „Höret, ihr Israeliten, des HERRN Wort!“ (Hos 4,1,)

### **Gott redet durch geschriebenes Wort**

In den bisher genannten Fällen war im Allgemeinen mit „Wort Gottes“ ein Reden Gottes in eine konkrete Situation hinein gemeint. Wo das Wort Gottes mündlich tradiert und/oder aufgeschrieben wurde, wirkte es über die konkrete Situation hinaus.

Offensichtlich wurden zu diesem Zweck die „Zehn Worte“ auf Steintafeln aufgeschrieben (I.UE, 2.2., S.15). Von Mose wird wiederholt berichtet, dass er nicht nur „alle Worte des HERRN“ den Israeliten verkündete, sondern sie auch niederschrieb (2.Mose 24,4). Der Prophet Jeremia ließ durch seinen Schreiber Baruch alle Worte, die Gott von Anfang an zu ihm geredet hatte, in eine Schriftrolle schreiben (I.UE, 2.3., S.16).

Durch mündliche und schriftliche Tradierung blieben so die Worte Gottes für nachfolgende Generationen erhalten. Das gilt besonders für das, was man mit Ordnungen, Satzungen, Regeln, Weisungen, Geboten kennzeichnen kann. Sie sind „Wort(e) Gottes“, nach denen sich diejenigen richten, die nicht sündigen wollen (Ps 119; Spr 13,13).

### **Gott redet durch das AT**

Im NT wird das AT als Ganzes nicht mit „Wort(e) Gottes“ gekennzeichnet, sondern mit „die Schrift(en)“ und anderen Ausdrücken (siehe dazu I.UE, 3.1., S.21) oder einfach mit „Es steht geschrieben“ oder „Es ist gesagt“. In jedem Fall wird deutlich, dass damit nicht nur ein Schriftstück aus alter Zeit zitiert wird, sondern eine Autorität, die auch für die Gegenwart Geltung hat, weil Gottes Geist dahinter steht („von Gott eingegeben“, 2.Tim 3,16). Deshalb ist das AT „nützlich für die Unterweisung im Glauben, für die Zurechtweisung und Besserung der Irrenden, für die Erziehung zu einem Leben, das Gott gefällt“ (2.Tim 3,16 GN). Das, was die alttestamentlichen Propheten vorausgesagt haben, ist nicht ihrer Fantasie entsprungen, sondern göttliche Offenbarung: „Getrieben von dem Heiligen Geist, haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2.Petr 1,21). Deshalb kann deren Zeugnis auch bei den Christen ein Licht sein, das die Finsternis erleuchtet.

### **Gott redet durch den Sohn**

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn“ (Hebr 1,1.2a). Im Sinne des hebräischen Begriffes „Wort“ ist nicht nur das gesprochene oder aufgeschriebene Wort gemeint, sondern ein Geschehen: Das Wort Gottes wurde Fleisch (Joh 1,14), man konnte es sehen und anfassen (1.Joh 1,1). Jesus ist in einzigartiger Weise das Wort Gottes. Er hat durch sein Reden und Handeln den unsichtbaren Gott sichtbar gemacht. Er hat das gesagt und getan, was der Vater ihm aufgetragen hat (u.a. Joh 17). Er hat des Vaters Wort ausgelegt, konkretisiert und zugespitzt: „Ich aber sage euch“ (u.a. Mt 5,22).

Darum ist Jesu Wort und Tun wie des Vaters Wort und Tun. Darum steht Jesus für seine Person und für sein Wort die Ehre zu, die der Person und dem Wort des Vaters gelten: „Das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe“ (Joh 6,40), „Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit“ (Joh 8,51).

### **Gott redet durch die Apostel Christi**

Wenn im neutestamentlichen Sinne von „Wort Gottes“ geredet wird, ist gewöhnlich mitgedacht, dass Jesus Christus das Wort Gottes ist. Im Kolosserbrief ist diese Verbindung auch äußerlich erkennbar gezogen, indem die Predigt des Wortes Gottes als Predigt von Christus beschrieben wird (1,25-28; ähnlich Apg 8,4 f.). Aber auch an vielen anderen Stellen wird deutlich, dass mit „Wort Gottes“ inhaltlich das Evangelium gemeint ist: „Wort vom Kreuz“ (1.Kor 1,18), „Wort von der Versöhnung“ (2.Kor 5,19), „Wort Christi“ (Kol 3,16), „Wort des Lebens“ (Phil 2,16), „Wort der Gnade“ Christi (Apg 14,3) oder einfach „das Wort“ (Apg 4,29; 2.Tim 4,2).

Den Aposteln hat Jesus nach dem Bericht des Mt den Auftrag gegeben, die Völker all das halten zu lehren, was er ihnen befohlen hat (28,20). Er hat ihnen für diese Aufgabe den Heiligen Geist verheißen (Joh 14,26). Darum sagt der Apostel Paulus von sich, dass er nicht entsprechend menschlicher Weisheit rede, „sondern mit Worten, die der Geist lehrt“ (1.Kor 2,13). Die Gemeindeglieder in Thessa-

lonich haben die Predigt des Apostels nicht als Menschenwort aufgenommen, „sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt“ (1.Thess 2,13).

Hier wird noch einmal deutlich, dass mit „Wort Gottes“ nicht nur eine Mitteilung für Ohr und Verstand gemeint ist, sondern zugleich ein Geschehen, das in den Menschen etwas bewirken kann. Mehrfach wird vom Wort Gottes gesagt, dass es „wächst und sich ausbreitet“ (u.a. Apg 12,24; Kol 1,6).

So ist das an die Apostel ergangene Wort in schriftlicher Form durch die Jahrhunderte bis zu uns gekommen – und will wieder zum mündlichen Wort („viva vox“) werden in Verkündigung, Mahnung und Zuspruch.

## **1.2. „Wort Gottes“ im dogmatischen Kontext**

### **Gottes Wort – allgemein und speziell in der Heiligen Schrift**

Was bedeutet es, dass die Bibel als Gottes Wort bezeichnet wird?

- Einerseits ist nach Teil 1.1. festzuhalten, dass „Wort Gottes“ viel mehr umfasst als nur die Bibel:
  - Wort Gottes ist sein Reden und Handeln bei der Schöpfung und noch heute bei der Erhaltung der Welt.
  - Wort Gottes ist der Sohn und sein Reden und Handeln zu unserer Erlösung.
  - Wort Gottes ist die vom Heiligen Geist gewirkte Verkündigung des Evangeliums (1.Thess 2,13).
- Andererseits kommt der Heiligen Schrift als Wort Gottes eine besondere Bedeutung zu:
  - Das hängt zunächst mit der Wertschätzung zusammen, die das AT bei Jesus, in der ersten Christenheit und im NT genossen hat (siehe unter 1.1.).
  - Das hat im Wesentlichen zu tun mit der Person und Sendung Jesu; denn Er ist der Inhalt der Evangelien.
  - Diesen Inhalt hat auch das mündliche und schriftliche Zeugnis der Apostel, die von Jesus beauftragt worden sind („Wer euch hört, der hört mich“, Lk 10,16; siehe 1.1.).
  - Ferner ist bedeutsam, wenn Menschen aus eigenem Miterleben bezeugen konnten, was Jesus gesagt und getan hat (Apg 1,21 f.; 1.Joh 1,1-4), oder wenn sie auf mündliche oder schriftliche Berichte zuverlässiger Augen- und Ohrenzeugen aufbauen konnten (Lk 1,1-4).
  - Schließlich hat der Gebrauch der Apostelbriefe und Evangelien in den Gottesdiensten der Gemeinden und damit zusammenhängend die Herausbildung des ntl. Kanons (siehe I.UE, 3.5., S.23 f.) eine Sichtung und Scheidung zwischen „frommer Literatur“ und Heiliger Schrift bewirkt.

Dieser kurze Überblick macht deutlich, welche zentrale Bedeutung der Person und dem Werk von Jesus Christus bei der Bewertung der christlichen Bibel des Alten und Neuen Testaments als Gottes Wort zukommt: Er ist das Zentrum. Deshalb ist die Bibel Gottes Wort.

### **Inspiration der Heiligen Schrift**

Alle anderen Begründungen für die Bedeutsamkeit der Bibel reichen nicht an diese eine heran: dass Jesus Christus im Zentrum steht. Das gilt auch für Überlegungen zur Inspiration der biblischen Schriften.

Der Begriff „Inspiration“ in Bezug auf die Bibel hat 2.Tim 3,16 zum Hintergrund; dort ist im Blick auf das AT oder einzelne atl. Schriftstellen gesagt, welche Bedeutung „alle Schrift, von Gott eingegeben“, hat. Was Luther mit „Von Gott eingegeben“ übersetzt, ist im Griechischen ein einziges Wort, das nur an dieser Stelle im NT vorkommt: θεό-πνευστος. Das heißt wörtlich übersetzt: „Gott-gehaucht“, wobei zu bedenken ist, dass Hauch und Geist ein Wort sind. Für „gehaucht“ steht in der lateinischen Bibel „inspiratus“, wobei auch da wieder die Verbindung zu Gottes Geist („spiritus“) offenkundig ist.

Die Fixierung der biblischen Texte ist nicht allein durch die Gedanken und Erlebnisse von Menschen und nach den Regeln literarischer Überlieferung erfolgt. Vielmehr ist der Prozess der mündlichen und schriftlichen Überlieferung bis zur redaktionellen Abfassung vom Heiligen Geist begleitet und betrieben worden.

Dabei lassen sich menschliche und göttliche Anteile nicht voneinander trennen. Es lässt sich auch nicht sagen, wie stark Gottes Geist die einzelnen Schreiber beeinflusst hat. Er hat sie „getragen“ oder „angetrieben“ (wenn man 2.Petr 1,21 auf alle biblische Schriften verallgemeinern darf). Ihre Individualität und ihr eigener Stil, ihre selbständige Meinung und ihr Erinnerungsvermögen, ihr eigenes Forschen und Auswählen unter den überlieferten Texten waren nicht ausgeschlossen.

Schon seit der Zeit der Kirchenväter in der Alten Kirche ist jedoch immer wieder der Versuch unternommen worden, besondere Theorien über die Inspiration der Heiligen Schrift aufzustellen, die einen direkten Weg von Gottes Reden zur Endgestalt der biblischen Texte postulieren. Die Theorien sind unterschiedlich akzentuiert, können aber etwa folgendermaßen kurz dargestellt werden: Gott habe jedem einzelnen Schreiber

- alle Sachverhalte eingegeben („suggestio rerum“) oder ihm darüber hinaus auch
- alle Wörter und Ausdrücke diktiert („suggestio verborum“) und
- ihn zum Schreiben motiviert („impulsus ad scribendum“).

Dementsprechend wird unterschieden: eine Real-, Verbal- und Personal-Inspiration.

Die Theorien sollen die Autorität der Bibel begründen und sichern. Sie gehen von einem bestimmten Verständnis des Entstehungsvorgangs aus („Von Gott wörtlich eingegeben“) und leiten daraus Folgerungen ab für die Bedeutsamkeit („Also ist die Bibel Gottes Wort“), Gültigkeit („Also ist sie in allen Einzelaussagen für alle Zeiten verbindlich“) und Irrtumslosigkeit („Also ist sie ohne Fehler und Widersprüche“) der Bibel. Im Umkehrschluss wird gefolgert, dass die Bibel keinerlei Widersprüche, überholte Vorstellungen, historische oder naturwissenschaftliche Irrtümer enthalten könne, weil das ihre göttliche Eingebung in Frage stellen würde.

Werner Elert warnt vor solchen Festschreibungen des Inspirationsgeschehens in seiner Dogmatik<sup>1</sup>: „Dem Inspirationsakt wird hier ... eine Bedeutung beigelegt, die er nach der Schrift selbst gar nicht haben kann, nicht haben darf, weil sie den Glauben im neutestamentlichen Sinne verfälscht und zerstört. Die Nötigung zur Glaubensentscheidung liegt in Wirklichkeit ausschließlich in der Person Christi.“<sup>2</sup>

### 1.3. Die Bibel als Wort Christi

Die Bibel ist „Wort Christi“ in einem doppelten Sinn: Sie ist ein Zeugnis von Christus, und Christus redet durch sie zum Leser.

*„Weder du noch ich könnten jemals etwas von Christus wissen noch an ihn glauben und ihn zum Herrn bekommen, wenn der heilige Geist uns nicht Christus durch die Predigt des Evangeliums bekannt machen und in Herz und Gewissen predigen würde. Das Werk der Erlösung ist geschehen und ausgerichtet; denn Christus hat uns den Schatz der Erlösung erworben und gewonnen durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen usf. Aber wenn das Werk der Erlösung verborgen bliebe, so dass niemand davon wüsste, es wäre umsonst geschehen und wäre verlorene Mühe gewesen. Damit aber der Schatz der Erlösung nicht vergraben bliebe, sondern gebraucht und genutzt würde, hat Gott das Wort ausgehen und verkünden lassen, durch das er den heiligen Geist gibt, um uns diesen Schatz, die Erlösung, nahe zu bringen und zuzueignen.“ (GrKat II, 38; S. 75 f.)*

Weil Christus so im Mittelpunkt der Heiligen Schrift steht und das Zeugnis von seiner Person und von seinem Werk das Wichtigste ist, darum kann Luther auch innerhalb der biblischen Schriften Unter-

<sup>1</sup> Werner Elert: Der christliche Glaube. Grundlinien der lutherischen Dogmatik, hg. von Ernst Kinder, Hamburg, 5.Aufl. 1960, S.172

<sup>2</sup> Vgl. auch Hermann Sasse: Sacra Scriptura. Studien zur Lehre von der Heiligen Schrift, hg. von Friedrich Wilhelm Hopf, Erlangen 1987, S.226: „Bedeutsam aber ist, daß weder des Neue Testament noch das Bekenntnis der Kirche etwas über das Wie der Inspiration sagt. Auf die Frage, wie der Heilige Geist den menschlichen Autor in seinen Dienst gestellt, wie er ihn dazu benutzt hat, das Gotteswort in Gestalt eines Menschenworts zu sagen, erhalten wir keine Antwort. Man hat die Frage später zu beantworten gesucht, indem man etwa vom Heiligen Geist sagte, er habe dem Menschen den impulsus ad scribendum gegeben und ihm das zu Schreibende dem Sachgehalt und der Form nach mitgeteilt (suggestio rerum und suggestio verborum). Aber das ist ein Versuch, den Vorgang psychologisch verständlich zu machen, der auf diese Weise niemals verstanden werden kann. Denn vom Wirken des Heiligen Geistes gilt der fundamentale Satz, daß es psychologisch niemals verstanden und also auch niemals klar gemacht werden kann. Seit den Tagen des Paulus hat die Kirche aller Zeiten gegen diesen Irrtum zu kämpfen.“

schiede machen und Schwerpunkte setzen. So sagt er in seiner Vorrede zum NT, welches die „rechten und edelsten Bücher des NT“ sind:

*„Denn nämlich [= namentlich] ist Johannis Evangelium und St. Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, und St. Peters erste Epistel, der rechte Kern und Mark unter allen Büchern, welche auch billig die ersten sein sollten, und einem jeglichen Christen zu rathen wäre, daß er dieselben am ersten und allermeister läse, und ihm durch täglich Lesen so gemein machte als das tägliche Brod.*

*Denn in diesen findest du nicht viel Werke und Wunderthaten Christi beschrieben; du findest aber gar meisterlich ausgestrichen [= ausgeführt], wie der Glaube an Christum Sünde, Tod und Hölle überwindet, und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit gibt, welches die rechte Art ist des Evangelii, wie du gehört hast.*

*Summa, St.Johannis Evangelium und seine erste Epistel, St.Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, Galatern, Ephesern, und St.Peters erste Epistel, das sind die Bücher, die dir Christum zeigen, und alles lehren, das dir zu wissen noth und selig ist, ob du schon kein ander Buch noch Lehre nimmer sehest noch hörest. Darum ist St.Jakobs Epistel eine recht stroherne Epistel gegen sie, denn sie doch keine evangelische Art an ihr hat.“<sup>3</sup>*

Der richtige „Prüfstein“, welche Bücher zu Recht zum Kanon des NT gehören, ist nach Luthers Meinung: „ob sie Christum treiben oder nicht“.<sup>4</sup>

In den lutherischen Bekenntnisschriften ist zwar kein Dogma über die Heilige Schrift formuliert, wie das in reformierten Bekenntnissen und in den Beschlüssen des Konzils von Trient geschehen ist. Dennoch ist nach dem lutherischen Bekenntnis in der Heiligen Schrift ausreichend und zuverlässig mitgeteilt, was wir Menschen zu unserer Erlösung wissen müssen, so dass wir uns auf sie verlassen können als auf das unfehlbare Wort Gottes.<sup>5</sup> Die Heilige Schrift ist die einzige Grundlage für alle Lehre und Verkündigung der Kirche (norma normans):

*„Wir glauben, lehren und bekennen, daß die einige Regel und Richtschnur, nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurteilt werden sollen, sind allein die prophetischen und apostolischen Schriften Altes und Neues Testamentes, wie geschrieben stehet: ‚Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege‘, Psal. 119. Und S. Paulus: ‚Wann ein Engel vom Himmel käme und predigte anders, der soll verflucht sein‘, Gal. 1.“ (Konkordienformel, Epitome, Summarischer Begriff, BSLK 767,1)*

*„... daß Gottes Wort nicht falsch ist oder lüge“.*  
(Konkordienformel, Epitome, II, 13; BSLK S.799)

*„Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss;  
das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.“ (ELKG 52,4 / EG 73,5)*

*„Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen.“ (ELKG 242,5 / EG 342,5)*

*„Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was es verspricht  
im Tod und auch im Leben.“ (ELKG 358,3 / EG 473,3)*

<sup>3</sup> Martin Luther: Vorrede auf das Neue Testament, 1522, W<sup>2</sup> 14, 90 f.

<sup>4</sup> Martin Luther, Vorrede auf die Epistel St.Jacobi und Judä, 1522, W<sup>2</sup> 14, 129

<sup>5</sup> Grundordnung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Art.1,2: Die SELK „ist gebunden an die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als an das unfehlbare Wort Gottes, nach dem alle Lehren und Lehrer der Kirche beurteilt werden sollen.“

## 1.4. Sachinformationen zu Medien

■ <b>Lieder</b>	Allein auf Gottes Wort Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg Geh unter der Gnade (Refrain) Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht Gott hat das erste Wort Herr, lass uns hören, was du sagst Herr, dein Wort, die edle Gabe Ich freue mich über dein Wort Öffne du mir die Augen Vater, ich will dich preisen Wer sich auf Gott verlässt Woher weiß ich, was du willst	EG 195 Anhang 3 (S.128) Cosi 1,50 Cosi 2,376 ELKG 462 / EG 199 Cosi 1,186 ELKG 460 / EG 198 Wir loben dich 1,53 Wir loben dich 1,52 Songs junger Christen 2,10 Anhang 3 (S.127) Wir loben dich 2,56
-----------------	--	--

### ■ **Stellungnahmen / Meinungsäußerungen zur Bibel**

**Stimmen. Erfahrungen von Menschen um die Jahrtausendwende** – Zeitgenossen aus Politik, Kirche und Publizistik äußern sich zur Bibel, Bd.2 der Reihe „Brennpunkt: Die Bibel“, 176 Seiten, DBG, Best.-Nr. 6242-9

**Das Leben gewinnen.** NT für den Sport: NT und 32 Sonderseiten, 608 + 32 S., DBG, Best.-Nr. 2662-7, Stuttgart 2000  
Inhalt der Sonderseiten: Aktive Sportler geben Auskunft über ihren Glauben und ihr Leben mit der Bibel.

**Michael Sperlich (Hg.): Warum ich die Bibel lese...** 69 persönliche Statements zum Buch der Bücher, 64 Seiten, Hänssler-Verlag

### ■ **Bilder: Bezugsquellen**

#### **Grünewald: Kreuzigungsszene des Isenheimer Altars**

Farbiger Druck (in der Größe eines Bildes auf einem Konfirmationsschein) erhältlich u.a. bei:

Neukirchener Verlagshaus, Pf 10 12 65, 47497 Neukirchen-Vluyn,  
Tel. (02845) 392-353, Fax 392-250:  
Bild Nr. 524 Grünewald: Kreuzigung  
Bechtauf-Verlag, Hermelinstr.16, 33803 Steinhagen,  
Tel. (05204) 88 87 76, Fax 88 87 75:  
Bild Nr. 2010 Grünewald: Kreuzigung

#### **Lucas Cranach: Die Predella des Wittenberger Altars**

Farbiger Druck im Postkartenformat erhältlich bei:  
Stadtkirche St.Marien, Kirchplatz, 06886 Lutherstadt Wittenberg,  
Tel. (03491) 40 44 15 [oder Gemeindebüro: (03491) 40 32 01]:  
Bild Nr. 129 Predella des Cranach-Altars

### ■ **Bilder: Interpretationen**

#### **Matthias Grünewald: Kreuzigungsszene des Isenheimer Altars**

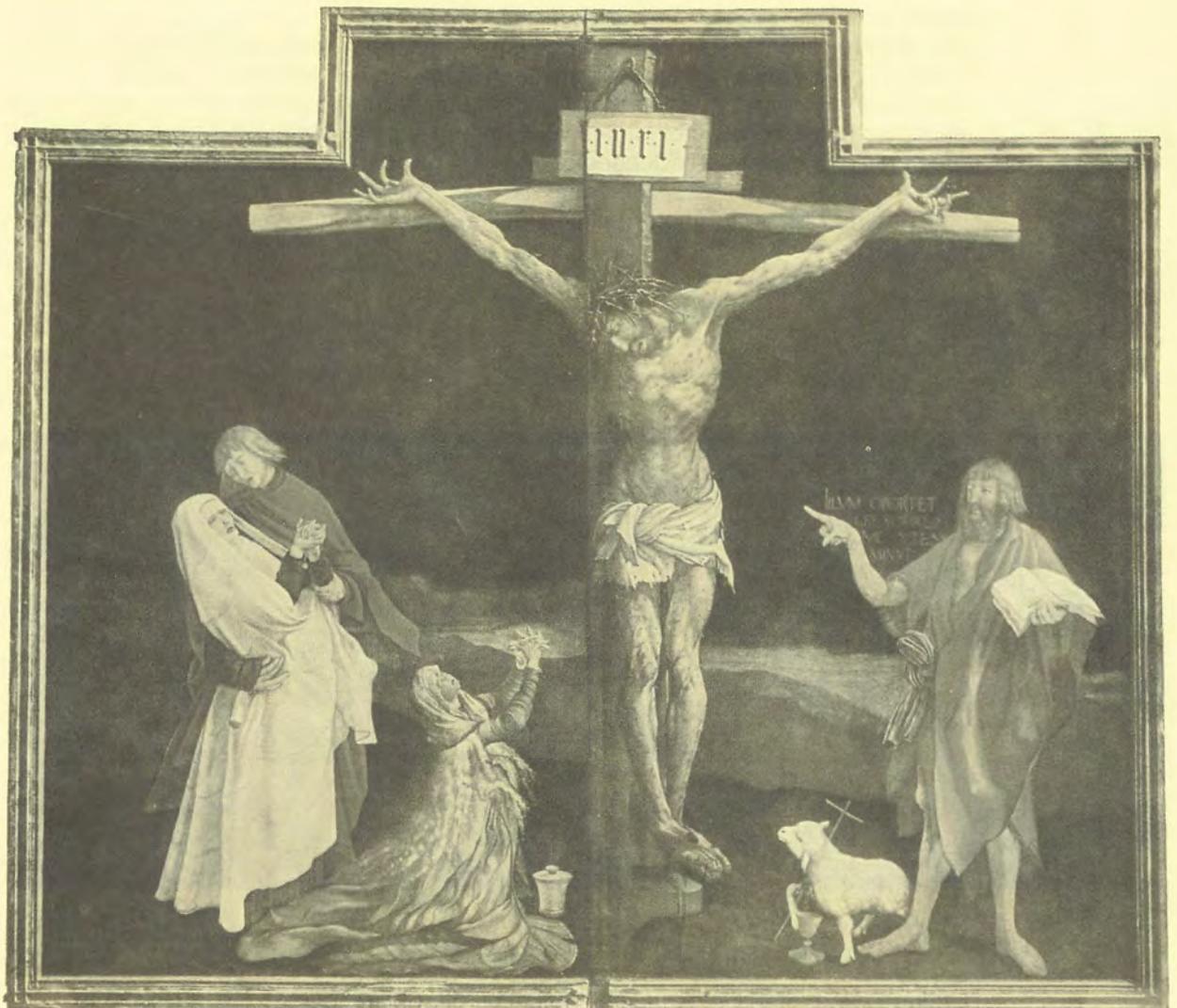
Mathis Gothart Neithart wurde etwa 1470 in Würzburg geboren und starb 1528 in Halle/Saale. Er malte zwischen 1512 und 1515 einen Flügelaltar für das Antoniter-Kloster in Isenheim im Elsass, der heute im Musée d'Unterlinden in Colmar zu besichtigen ist. Über 100 Jahre nach seinem Tod wurde ihm irrtümlich der Name „Matthias Grünewald“ beigelegt.

In der berühmten Darstellung der Kreuzigung befinden sich unter dem Kreuz Jesu auf der linken Seite – entsprechend Joh 19,25 f. – seine Mutter Maria und sein Jünger Johannes, daneben kniet Maria Magdalena. Die folgende Interpretation konzentriert sich auf die rechte Bildhälfte:

Auf der rechten Seite ist Johannes der Täufer zu sehen, der zu der Zeit bereits gestorben war. Er trägt ein fellartiges Gewand, das durch einen breiten Gürtel zusammengehalten wird (in Anlehnung an Mt 3,4) und einen roten Überwurf. Er ist dargestellt als der von Gott gesandte Vorläufer Jesu, der ihn ankündigen sollte. Das hat er getan als „Stimme eines Predigers in der Wüste“ (Mt 3,3; Joh 1,23) auf der Grundlage der Heiligen Schrift (des AT). Die hält er als aufgeschlagenes Buch in seiner linken Hand.

Mit der rechten Hand und betont ausgestrecktem Zeigefinger weist Johannes auf den Gekreuzigten hin. (Dieser Zeigefinger ist nicht, wie immer wieder in Betrachtungen zu lesen ist, überlang dargestellt; im Verhältnis zu den anderen Fingern beider Hände hat er allenfalls Normalmaß.) Seine Botschaft ist unten bildhaft zu sehen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh 1,29) Das Lamm ist – wie Jesus – mit dem Kreuz dargestellt, und aus seinem Körper rinnt – wie bei Jesus – Blut. Dieses Blut wird in einem Kelch aufgefangen, wodurch an die Verbindung von Jesu Tod und dem Abendmahl erinnert wird.

Gegenüber dem Gekreuzigten tritt Johannes ganz zurück; der Verkündiger ist unwichtig, allein die Botschaft bzw. der in der Botschaft Verkündete ist bedeutsam. Darum steht über dem rechten Arm des Johannes geschrieben: „Illum oportet crescere, me autem minui“ – „Er [= Christus] muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Joh 3,30).



### Lucas Cranach: Die Predella des Wittenberger Altars

Im Jahr 1547 ist der von Lucas Cranach dem Älteren gemalte Flügelaltar in der Stadtkirche St. Marien in Wittenberg eingebaut worden. Die Vorderseite enthält Bilder zu den Themen: Taufe, Abendmahl, Beichte und – in der Mitte darunter, in der sog. Predella (dem Sockel) – Predigt.

Rechts steht Luther auf der Kanzel. Mit der ausgestreckten rechten Hand weist er auf den Gekreuzigten. Die linke ruht auf der Bibel und weist in sie.

Als theologisch bedeutsam ist hier ausgedrückt: Die Wortverkündigung basiert auf dem, was in der Heiligen Schrift aufgeschrieben ist und weist auf Christus, den Gekreuzigten, hin. Anders gesagt: Die Predigt malt den Zuhörern den Gekreuzigten vor die Augen (Gal 3,1), wie das die Evangelisten und Apostel in der Heiligen Schrift schon getan haben.

Links ist die zuhörende Gemeinde: die Männer stehen, die Frauen sitzen (auf Klapphockern?). Wenige Kinder sind anwesend, unter ihnen ein ganz nacktes Kleinkind. Fast alle Anwesenden blicken zum Gekreuzigten hin, nicht zum Prediger.

Unter den Zuhörern sind wahrscheinlich (vorn) Luthers Frau Käthe mit dem Sohn Hänschen abgebildet und (darüber der bärtige ältere Mann) Lucas Cranach.

In der Mitte ist der Gekreuzigte zu sehen. Er trägt Spuren der Geißelung am Körper, auch die Wunde des Lanzenstichs. Die Dornenkrone ist tief auf seinen Kopf aufgedrückt.

Alles andere Inventar des Kirchoraumes ist weggelassen, der Raum ist leer. Dadurch wird bewusst einseitig der Gekreuzigte noch stärker in den Mittelpunkt gestellt.

Gegenüber den ganz ruhig und fast starr dargestellten Zuhörern ist das sehr lange Lententuch Jesu merkwürdig aufgewühlt und bewegt: als werde der Kreuzestod Jesu gerade jetzt für die Zuhörer „lebendig“ und gegenwärtig – durch die Verkündigung; der erhobene rechte Arm des Predigers ist das andere, was in Bewegung ist. Der konzentrierte Blick der Zuhörer auf den Gekreuzigten könnte das ausdrücken, was wir „Glauben“ nennen.



Rechte: Evang. Stadtkirchengemeinde Lutherstadt Wittenberg

### **1.5. Christus im Zentrum**

Die Sachinformationen unter 1.1. bis 1.3. sind als Standortbestimmung für die Unterrichtenden gedacht. Sie stehen zwischen den Ausführungen zur Entstehung (I.UE) und Überlieferung (II.UE) der Bibel und den Überlegungen zum Lesen und Hören der biblischen Botschaft als Anrede an den Einzelnen (III.UE, Teil 2).

Das Thema „Wort Gottes“ kann zwar als gesondertes Thema im KU behandelt werden, bedürfte dann aber entsprechender didaktischer und methodischer Vorarbeit, die in dieser Vorbereitungshilfe nicht geleistet wird. Denn dieses Thema ist eher für die gemeindliche Jugend- und Erwachsenenarbeit geeignet.

Dem Konfirmandenalter dagegen ist nicht so sehr eine theoretische Auseinandersetzung, sondern eine praktische Begegnung mit dem Thema „Wort Gottes“ angemessen. Diese Begegnung geschieht während der gesamten Konfirmandenzeit: in der Art und Weise, wie mit der Bibel umgegangen wird und wie einzelne biblische Perikopen auf die Konfirmanden bezogen werden. In diesem praktischen Umgang zeigt sich, was die Unterrichtenden unter Wort Gottes verstehen. Und die Konfirmanden können auf diesem Weg im Umgang mit der Bibel „lernen“, dass die Heilige Schrift Gottes unfehlbares und wegweisendes Wort ist – in Gesetz und Evangelium. Das Thema „Bibel“ ist also nicht abgeschlossen, wenn das Unterrichtsmodell „Bibel“ im KU behandelt worden ist.

Auch wenn eine gesonderte Einführung nicht sinnvoll erscheint, kann in das Thema „Die Bibel als Wort Gottes“ dennoch im KU in konkreter Weise eingeführt werden:

- Entsprechend Teil 1 (Christus – „die Mitte der Schrift“) wird der zentrale Inhalt der Bibel mit einem Bild entdeckt. Geeignet sind dabei u.a. die unter 1.4. interpretierten Bilder. Auf diese Weise kann – viel mehr als durch eine noch so richtige Information zum Thema – auf visuellem Wege von den Konfirmanden erfasst werden, worum es in der Bibel im Wesentlichen geht.
- Äußerungen von Zeitgenossen zur Bibel (evtl. von einem Sportler, einer Musikerin, einem Jugendlichen) können bei den Konfirmanden ein Interesse hervorrufen, die Bibel auch in der Weise zu lesen, wie sie es tun. Viel mehr als ein Motivationsschub ist dadurch nicht zu erreichen; aber vielleicht kann so Teil 2 vorbereitet werden. Der/die Unterrichtende trifft die Auswahl.

## 2. Dem Wort Gottes begegnen

Sachinformationen

Im Vordergrund der Überlegungen steht das eigene Lesen der Bibel, sodann Überlegungen, wo man außerhalb des Gottesdienstes und des privaten Bibellesens im Alltag Bibeltexten begegnen kann. In der I.UE, 1.4.3. (S.14) war bereits vorgeschlagen, mit dem Bibellesen zu beginnen. Im Folgenden sollen die Informationen und Vorschläge erweitert und grundsätzliche didaktische Überlegungen zum Bibellesen der Konfirmanden angestoßen werden.

### 2.1. Bibellesen

Das Bibellesen durch Nichttheologen ist eine Frucht der Reformation, kam durch den Rationalismus weitgehend zum Erliegen und wurde durch Pietismus und Erweckungsbewegung wieder neu belebt. Es ist seit dem 19. Jh. bis heute nachhaltig durch die Bibelgesellschaften, ferner durch Vereinigungen, die sich für das Lesen der Bibel einsetzen, gefördert worden.

Aus welchem Grund lesen Christen selbständig in der Bibel? Wenn die Bibel das untrügliche Wort Gottes ist, durch das das Evangelium und Christus selbst verkündigt wird (siehe Teil 1), dann muss es segensreich und für den Glauben förderlich sein, wenn jemand in der Heiligen Schrift liest. Im Blick auf das AT sagt Jesus zu den Juden: „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt“ (Joh 5,39). Dass „die Schrift“ von Christus Zeugnis ablegt und den Weg zum ewigen Leben zeigt, gilt erst recht vom NT. Somit kann es für alle Menschen, und also auch die Konfirmanden, nur richtig sein, in der Bibel intensiv zu lesen (zu „suchen“).

*„Wer Gott erkennen, und das ewige Leben haben will, der soll dies Buch (die Bibel) mit Fleiß lesen, und von Christo, Gottes Sohn, Zeugniß drinnen suchen.“<sup>6</sup>*

*„Das Wort (hat) die Kraft, wenn man es mit Ernst betrachtet, hört und mit ihm umgeht, dass es niemals ohne Frucht bleibt, sondern immer neue Erkenntnis wirkt und neues Verlangen nach ihm weckt und ein reines Herz und reine Gedanken schafft. Denn es sind weder faule noch tote, sondern wirksame und lebendige Worte.“ (GrKat I, 101; S.29)*

*„Dein Wort, o Herr, lass allweg sein die Leuchte unsern Füßen;  
erhalt es bei uns klar und rein; hilf, dass wir draus genießen  
Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.“  
(ELKG 145,6 / EG 196,5)*

*„Du legst uns deine Worte und deine Taten vor;  
Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.“ (EG 168,2)*

### 2.2. Bibellesepläne

Mit „Bibelleseplan“ wird ein Verzeichnis für ein Jahr bezeichnet, in dem für jeden Tag ein Bibelabschnitt genannt ist.

#### 2.2.1. Bibellese in eigener Regie

Für das eigene Lesen der Bibel ist an sich kein von anderen erstellter Plan erforderlich: Jede(r) kann selbst entscheiden, was und wie viel er/sie lesen will:

Man kann planlos je nach Gelegenheit, Lust und Zeit an beliebiger Stelle die Bibel aufschlagen und lesen. Manche Menschen sind so vorgegangen, wenn sie sich z.B. in einer besonderen Situation befanden und sich Wegweisung erhofften. Sie rechneten damit, dass der Heilige Geist ihr Aufschlagen

<sup>6</sup> Martin Luther, W<sup>2</sup> 9, 1820

so leitet, dass ihr Blick auf eine Perikope oder einen einzelnen Bibelvers fällt, der ihnen hilfreich ist. Auf diese Weise haben sie der Bibel eine Losung für den privaten Gebrauch entnommen.

Für ein wirkliches Lesen der Bibel ist jedoch eine gewisse Regelmäßigkeit und Kontinuität hilfreich. Man wählt ein Buch der Bibel aus, das man durchliest; danach entscheidet man sich für ein anderes. Oder man beginnt am Anfang des NT oder des AT und liest fortlaufend der Reihenfolge nach. Man entscheidet generell oder von Fall zu Fall, ob man ein ganzes Kapitel oder nur einen Sinnabschnitt lesen will. Man bestimmt den Rhythmus des Bibellesens, z.B. ein Mal täglich oder ein oder zwei Mal pro Woche.

#### **2.2.2. Fortlaufende Bibellese nach ökumenischem Plan**

Am verbreitetsten ist der Bibelleseplan der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ (ÖAB), Altensteinstr.51, 14195 Berlin.

Es wird ein ganzes biblisches Buch hintereinander gelesen. Umfangreichere Bücher werden in Einheiten aufgeteilt, die zeitlich versetzt dann ebenfalls hintereinander zu lesen sind. Für jeden Tag des Jahres ist ein Sinnabschnitt von etwa 10 Versen Umfang (zwischen etwa 3 und 18 Versen) vorgesehen; sonntags wird ein Psalm vorgeschlagen.

Die fortlaufende Bibellese führt in vier Jahren ein Mal durch das ganze NT; dabei steht in jedem Jahr eines der vier Evangelien im Vordergrund. In acht Jahren kommen fast alle Texte des AT vor.

Der Plan der ÖAB liegt den meisten Andachtskalendern und Bibellesehilfen zu Grunde.

#### **2.2.3. Bibellese nach dem Kirchenjahr nach der Ordnung der Luth. Liturgischen Konferenz**

Der Plan ist von der Überlegung geleitet, das Thema des Sonntagsgottesdienstes und speziell des Evangeliums in die folgende Woche weiterklingen zu lassen. So sind für jeden Wochentag eine Morgen- und eine Abendlesung ausgesucht, die inhaltlich am Sonntagsevangelium orientiert sind. Jede Lesung bekommt ihre Verbindung zur vorigen und folgenden Lesung nicht durch den biblischen Zusammenhang, sondern durch das Sonntagsthema. Für den Benutzer bedeutet dieser Leseplan: Er muss jede einzelne Lesung in der Bibel extra aufschlagen.

Der Text der Abendlesung nach dem Kirchenjahr liegt im Allgemeinen dem Feste-Burg-Andachtskalender zu Grunde.

#### **2.2.4. Leseplan: In einem Jahr durch das NT**

Bei dieser fortlaufenden Lese ist das ganze NT auf (12 Monate und) 365 Tage aufgeteilt. Man kann den Beginn ganz individuell gestalten; die Tageseinheiten sind nicht mit dem Kalenderjahr verbunden.

#### **2.2.5. Jahresbibel**

Die ganze Bibel ist mit je einem Abschnitt aus dem AT, den Psalmen und dem NT auf 365 Tage aufgeteilt. Die Abschnitte entstammen der Lutherübersetzung und sind in der Jahresbibel für jeden Tag abgedruckt, so dass für das Bibellesen keine Bibel benötigt wird.

#### **2.2.6. Die täglichen Losungen und Lehrtexte der Brüdergemeine**

Nach alter Tradition werden von der Herrnhuter Brüdergemeine alttestamentliche Bibelsprüche („Losungen“) für jeden Tag eines Jahres ausgelost. Ihnen werden neutestamentliche Bibelsprüche („Lehrtexte“) zugeordnet, die vorzugsweise denjenigen neutestamentlichen Büchern entnommen sind, die in der fortlaufenden Bibellese (2.2.2.) vorkommen. Die beiden Bibelsprüche, die im Losungsheft abgedruckt sind, sollen die Leser wie ein Motto – nicht wie ein Horoskop – über den ganzen Tag begleiten. Als Ergänzung ist eine Liedstrophe, ein kurzes Gebet oder eine Meditation abgedruckt. Es sind auch die Texte nach der fortlaufenden und der Kirchenjahresbibellese (2.2.2. und 2.2.3.) angegeben.

Allen Bibelleseplänen ist gemeinsam: Man kann zu jeder Zeit (neu) einsteigen. Die Pläne 2.2.2. und 2.2.6. sind jedoch am Kalender orientiert und nur für das laufende Jahr gedacht. Die Lesepläne, die in manchen (neueren) Bibeln abgedruckt sind, sind nicht auf ein bestimmtes Jahr bezogen.

### **2.3. Anleitungen zum Bibellesen**

Ging es bisher darum, was (= welcher Abschnitt) gelesen werden kann, so steht jetzt das Wie im Vordergrund.

Einen Bibelabschnitt liest man nicht nebenher wie die Zeitung. Man benötigt Ruhe von außen; dafür kann man selbst sorgen. Man benötigt Ruhe von innen; darum kann man bitten.

Ein Bibelabschnitt ist es wert, nicht nur einmal gelesen zu werden. Man soll sich etwas Zeit nehmen, ihn zu bedenken und auf sich selbst zu beziehen. In der I.UE, Teil 1 sind bereits konkrete Vorschläge zum Bibellesen gemacht worden: siehe die methodischen Vorschläge 1c und d (S.28) und KV 2 „In der Bibel lesen“ (S.33). Sie werden hier erweitert durch KV 14 „Wie man die Bibel lesen kann“ (S.107).

Zusätzliche Anregungen für das Bedenken eines Bibelabschnittes kann man durch Hefte oder Andachtsbücher und –kalender bekommen, die eine Kurzauslegung und teilweise Fragen und Impulse für das eigene Weiterdenken enthalten; siehe dazu unter 2.6. „Bibellesehilfen“ (S.93 f.). Da an diesen Bibellesehilfen sehr verschiedene VerfasserInnen mitarbeiten, können Inhalt und theologische Ausrichtung sehr verschiedenartig sein.

### **2.4. Schriftverständnis**

In einer Vorbereitungshilfe für den KU muss das schwierige Problem der Hermeneutik, d.h. der Schriftauslegung und des Schriftverständnisses, nicht erörtert werden. Die Unterschiede in der Interpretation der Bibel im Laufe der Kirchengeschichte und die Lehrunterschiede zwischen den Konfessionen und Kirchen offenbaren, wie sehr die Theologie mit diesem Problem zu tun hat.

Im Blick auf den KU genügt es, sich auf einer sehr viel niedrigeren Ebene damit zu befassen. Dafür mögen wenige Hinweise genügen:

Die Bibel ist auch ein Stück Literatur. Sie hat Anteil an der Art und Weise, wie allgemein Literatur rezipiert (aufgenommen) wird. Diese Rezeption ist von verschiedenen Faktoren abhängig:

- von der Sprachgestalt der Literatur,
- von der Sprachfähigkeit und Intelligenz der Lesenden,
- vom Vorverständnis, das die Lesenden von ihrem Umfeld her vom Inhalt haben,
- von der Bedeutsamkeit und Verbindlichkeit, die die Lesenden der Literatur zuerkennen,
- bei der Bibel: vom Wirken des Heiligen Geistes, der Erkenntnis und Glauben weckt, wo er will.

### **2.5. Bibeltexten außerhalb von Bibel und Gottesdienst begegnen**

Einzelne Bibelverse oder Versteile, Anklänge an biblische Geschichten begegnen in vielfältiger und mitunter unerwarteter Weise in unserer Umgebung. Einige sind offensichtlich als bewusstes Bekenntnis und Zeugnis gemeint; andere sind eher zufällig oder sogar, ohne dass man um ihre Herkunft wusste, angeführt worden. Im Folgenden ist eine Auswahl gegeben, aus der zu entnehmen ist, wie häufig auch in unserer Zeit eine indirekte Begegnung mit der Bibel möglich ist.

**Texte:**

- als Hausprüche an alten Fachwerkhäusern
- in und an Kirchen und anderen kirchlichen Gebäuden
- auf Grabsteinen
- im persönlichen Bereich: als Tauf-, Konfirmations- oder Trauspruch
- in der Literatur
- in Sprichwörtern und Redensarten (siehe KV 15, S.109)
- in der Werbung
- in Reden von Politikern
- in der Musik, z.B. in Kantaten, Passionen, christlichen Liedern, Volksliedern, Schlagern, Popliedern u.a.

**Bilder / Skulpturen:**

- in und an Kirchen und kirchlichen Räumen
- in und an Häusern von Christen
- in Museen
- in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen
- in Filmen, Videoclips etc.

## 2.6. Sachinformationen zu Medien

### ■ Allgemein zum Bibellesen

**Die richtige Wellenlänge** [Tipps zum Bibellesen], in: Informations-Seiten rund um die Bibel, S.15-20, in: „Lutherbibel für dich“ und „Gute Nachricht für dich“

**Hilfen zum Beginnen** [Bibellesetipps], enthalten in den vier offiziellen Bibel-Ausgaben zum Jahr der Bibel 2003, S.16

**Stolle, Volker (Hg.): Türen öffnen – Zugänge zur Bibel**, 64 S., Gr.Oesingen 1991

### ■ Einstieg ins Bibellesen

**Die ersten 100 Tage mit der Bibel**, hg. von Klaus Jürgen **Diehl** im Auftrag des CVJM, 148 S., 5.Aufl. 1999, Aussaat- und Schriftenmissions-Verlag

- Ausgewählte Perikopen, Informationen zur Bibel und zu Fragen des Glaubens -

[Hinweis: In der Auslegung von Joh 3,1-16 werden als entscheidend für die Wiedergeburt Wort und Geist bezeichnet; im Text: Wasser und Geist.]

**Diehl, Klaus Jürgen: In 99 Tagen durch die Bibel**. Eine Entdeckungsreise, 144 S., 2.Aufl.2002, Brunnen-Verlag

- Ein Streifzug durch die Bibel von der Schöpfung bis zur Offenbarung, 99 ausgewählte Perikopen, viele Informationen zum biblischen Kontext und zur Heilsgeschichte; für Jugendliche und vor allem für Erwachsene -

### ■ Bibelleseplan zur fortlaufenden ökumenischen Bibellese

Kostenlos (Spende erbeten) erhältlich für jedes Jahr bei:  
Evangelische Buchhilfe e.V., Pf 3180, 34242 Vellmar,  
Tel. 0561 / 828158, E-Mail: Peter.Helbich@t-online.de

### ■ Bibellesehilfen zur fortlaufenden ökumenischen Bibellese

mit Kurzauslegung, Informationen, Denkanstöße, Fragen etc.:

- **Start in den Tag**. Bibellese für junge Leute. (Jahresheft), ca. 192 S., Aussaat-Verlag, Brunnen-Verlag
- **Termine mit Gott**. 365 Tage mit der Bibel, ca. 240 S., Aussaat-Verlag, Brunnen-Verlag (für über 16jährige)
- **BibelLeseBuch >mittendrin<** zum Jahr der Bibel 2003, DBG, Katholisches Bibelwerk, Bibellesebund
- Alle Bibeltexte sind abgedruckt (abwechselnd zwischen LB, EÜ, GN) und werden erklärt in einer „alltagsbezogenen Auslegung“ -

### ■ Bibellesehilfen – fortlaufende Bibellese nach eigenem Plan

mit Kurzauslegung, Information, Comics, Rätseln etc.:

- **Guter Start**, für Kinder ab 9 Jahren (Vierteljahresheft), Bibellesebund
  - **Pur**, für Teens ab 13 Jahren (Vierteljahresheft)
- Bibellesebund, Pf 1129, 51703 Marienheide, Tel. 02264 / 7045

### ■ Bibel mit Bildern – für Konfirmanden und Ältere

**Gute Nachricht im Bild**. NT mit Bildern und Erklärungen: mehr als 500 Bilder und Karten der biblischen Stätten, Werke und Gemälde aus der Kunstgeschichte und aktuelle Fotos aus der Welt von heute; ausführliche Erklärungen auf jeder Seite, Einführungen zu den Schriften des NT und ein kleines Bibellexikon. In neuer Rechtschreibung, DBG (Best.-Nr. 2630-9)

■ **Jahresbibel**

**Die Jahresbibel.** In 365 Tagen durch die Heilige Schrift [LB], 1168 S., DBG, Hänssler-Verlag

■ **Die Bibel auf das eigene Leben beziehen**

**Engel, Peter: Bibel auslegen – Predigt machen.** Konfirmanden gehen den Weg von einem biblischen Text bis zur Predigt, in: ku-praxis 18, S.30-42

- Inhalt: Ausführliche Beschreibung des Projektes, für das 6 x 90 Minuten veranschlagt werden. -

■ **Die Heilige Schrift verstehen**

**Elert, Werner: Schriftverständnis,** in: Der christliche Glaube. Grundlinien der lutherischen Dogmatik, Hamburg, 5.Aufl. 1960, S.189-194

**Günther, Hartmut: Einblicke in die Bibel der Christenheit.** Lesehilfen für Bibelleser, Oberurseler Heft 34, 1997, 48 S.

■ **Lieder**

siehe unter 1.4. (S. 86)

Didaktische Überlegungen
-----------------------------

## **2.7. Konfirmanden und Bibellesen**

Das äußere Kennenlernen der eigenen Bibel – wie Inhaltsverzeichnis, Kapitel- und Verseinteilung, Textverweise, Sachinformationen im Anhang, Landkarten etc. – ist bereits in der I.UE, 1c (S.28) thematisiert worden, kann aber jetzt wiederholt und vertieft werden. Ebenso sollten die Konfirmanden damals für das eigene Bibellesen motiviert werden. Dieses Bemühen soll jetzt fortgesetzt werden.

Einige grundsätzliche Überlegungen zum selbstständigen Bibellesen der Konfirmanden müssen an dieser Stelle eingeschaltet werden. Den Unterrichtenden muss bewusst sein, dass es eine Reihe von Faktoren gibt, die das Bibellesen der Konfirmanden erschweren können. Wenn sie diese Faktoren bedenken, können sie sich und die Konfirmanden evtl. vor unnötigen Frustrationen bewahren:

**2.7.1.** Die Unterrichtenden registrieren im KU immer wieder, dass manche Konfirmanden erhebliche Schwierigkeiten haben, Texte überhaupt zu lesen. Sie lesen sehr mühsam und stockend und erfassen den Sinn des Gelesenen nur selten. Für solche Konfirmanden ist das Lesen generell – und damit auch das Bibellesen – eine Last, die sie freiwillig kaum auf sich nehmen.

**2.7.2.** Viele dieser leseschwachen Konfirmanden, aber auch ein Teil der lese-gewandten, liest rein mechanisch; das heißt, diese Konfirmanden lesen Wörter, ohne deren Bedeutung zu erfassen. Sie lesen wie jemand, der während des Lesens an ganz andere Dinge denkt. Das hängt u.a. einerseits damit zusammen, dass sie unaufmerksam sind, andererseits damit, dass ihnen sonst in der Regel das Aufnehmen eines Textes dadurch erleichtert wird, dass Texte mit Bildern verbunden werden; das Wort allein lässt sie nicht aufmerken, zumal wenn beim Lesenlernen nicht ausdrücklich auf das sinnentnehmende Lesen geachtet wurde.

Aufmerksame Unterrichtende merken im KU in vielen Fällen, wenn ein(e) KonfirmandIn einen Text rein mechanisch vorliest und können im Unterrichtsgespräch durch Nachfragen und gemeinsames Überlegen den Sinn des Textes erheben. Bei der Lektüre zu Hause ist aber eine solche Hilfestellung in der Regel nicht möglich. Das hat zur Folge, dass auch bereitwillige Konfirmanden das private Bibellesen bald frustriert aufgeben.

Evtl. kann dieses Ergebnis durch eine der folgenden Maßnahmen vermieden werden:

- Wenn der/die KonfirmandIn eine Bibellesehilfe (siehe 2.6.) benutzt, wird er / sie auf wesentliche Aussagen des Textes aufmerksam gemacht.
- Es gibt nicht nur Bilderbibeln für Kinder, sondern auch Ausgaben der Bibel oder nur das NT für Jugendliche und Erwachsene mit bildlichen Darstellungen, Skizzen und Gemälden, mit Fotos aus Palästina oder aus unserem Alltag. Auch wenn nicht jedem Text ein Bild zugeordnet ist und nicht immer das passende Bild gefunden ist, wird das Interesse durch Bilder deutlich erhöht.
- Vielleicht findet der/die KonfirmandIn jemanden, der/die mit ihm/ihr gemeinsam die Bibel liest.
- Eine besondere Möglichkeit des gemeinsamen Bibellesens bietet auch der KU.

**2.7.3.** Wenn das Lesen und Verstehen eines an sich verständlichen Textes bereits solche Schwierigkeiten bereitet, vervielfachen sich die Probleme bei schwer verständlichen Texten zusätzlich. Das gilt vor allem für die Textgestalt der Lutherbibel, auch nach der Revision von 1984. Für diejenigen Unterrichtenden, die von klein auf mit dem Lutherdeutsch vertraut sind, ist eine solche Aussage vielleicht zunächst nicht nachvollziehbar; denn sie selbst verstehen doch alles, wie sie meinen. Aber für die mittlere und vor allem jüngere Generation erschweren Sprachgestalt und Begriffe, die im Laufe der Jahrhunderte einen Bedeutungswandel durchgemacht haben, das Verstehen in erheblichem Umfang. Das bedeutet: Wer Kinder oder Jugendliche an das Bibellesen heranzuführen will, muss sie auf Übersetzungen aufmerksam machen, die dem Vorhaben nicht von vornherein zuwiderlaufen. Für den KU und besonders für das private Bibellesen sollten die Übersetzungen „Gute Nachricht Bibel“ oder „Hoffnung für alle“ verstärkt einbezogen werden. Ein Vergleich verschiedener deutscher Bibelübersetzungen im KU war mit Hilfe von KV 12 (S. 69 f.) vorgeschlagen worden; die dazu gehörenden didaktischen Überlegungen finden sich: II.UE, 2.5.2. (S. 57).

**2.7.4.** Die Lebensverhältnisse in biblischer Zeit sind archaisch und unterscheiden sich in vielen Fällen von den Lebensverhältnissen der Konfirmanden, z.B. im Blick auf die Familienstruktur, auf die Alltagsgestaltung von Kindern, Männern und Frauen, auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Die Konfirmanden lesen also von Alltagssituationen, die nicht die eigenen sind und nicht sein können und nicht werden sollen. Da fällt es schwer, die Bedeutung solcher Texte für den eigenen Alltag herauszufinden.

Manchmal leisten Bibellesehilfen (siehe 2.6.) diesen Transfer, indem sie eine mögliche Verbindung zwischen dem Text und der Lebenswelt der Lesenden aufzeigen. Die Unterrichtenden sollten anbieten, dass Fragen zu Inhalten der Bibellese aufgeschrieben und im KU vorgebracht werden können.

**2.7.5.** Diejenigen Konfirmanden, die viele Jahre am Kindergottesdienst, Gottesdienst und anderen gemeindlichen Veranstaltungen für Kinder, auch am Religionsunterricht in der Schule, teilgenommen haben, evtl. auch häusliche Andachten gewohnt sind, kennen sehr viele biblische Geschichten. Diese an sich erfreuliche Tatsache hat aber einen Nebeneffekt, der dem Bibellesen abträglich ist: Eine zu große Vertrautheit (engl. „overfamiliar“) mit Texten fördert die Einstellung, schon alles zu kennen und nichts Neues mehr zu erwarten. Die Kritik an einer solchen Einstellung („Es geht ja gar nicht darum, dauernd Neues kennen zu lernen“) wird der Situation der Betroffenen nicht gerecht: Wer zu vertraut mit Texten ist und von vornherein zu wissen meint, was sie zu bedeuten haben, ist zu einem erheblichen Teil unfähig zu einer wirklichen Begegnung.

**2.7.6.** Hintergrund dieser Situation ist auch die Art und Weise, wie in Gemeinden mitunter Gebrauch von der Bibel gemacht wird: Es wird einseitig nach der „richtigen“ Auslegung gefragt; andere Interpretationen sollen möglichst ausgeschlossen werden. Man bemüht sich, Aussagen, Informationen, Anweisungen dem Text zu entnehmen – und das mit aller Sorgfalt. Das sind durchaus berechtigte und wichtige Überlegungen; aber sie lenken das Interesse auf eine intellektuelle Kenntnisnahme des Textes. Auf diese Weise gelingt in der Regel der Transfer in unser Leben nicht oder wird intellektualisiert oder moralisiert („Man sollte“).

In diesem Zusammenhang ist auch zu fragen, in welcher Weise im KU mit der Bibel umgegangen wird. Wird sie lediglich benötigt, um bestimmte theologische Aussagen und Sachverhalte zu begründen und zu belegen? Werden biblische Texte oder einzelne Verse nur aufgeschlagen, um zu fragen: Was erfahren wir hier zu unserem Thema?

**2.7.7.** Beim Lesen der Bibel geht es darum, den Inhalt zu erschließen und dadurch persönlich Anteil zu haben am Evangelium, an Jesus Christus und an der Gemeinschaft mit anderen Christen. Dieser kommunikative Aspekt ist der absolut vordringliche. Es geht nicht so sehr um richtige Aussagen oder neue Erkenntnisse, sondern um eine Lebensgemeinschaft mit Christus und mit anderen Christen.

Das bedeutet praktisch: Für das eigene Bibellesen der Konfirmanden ist wesentlich,

- wie von den eigenen Eltern, im KU und von Gleichaltrigen mit der Bibel umgegangen wird,
- ob das im Evangelium Berichtete in den Lebenszusammenhang der Familie und Gemeinde passt, d.h. dort gelebt wird,
- dass das Bibellesen keine Einzelveranstaltung bleibt, sondern ergänzt wird durch Kleingruppen, die das Gespräch über das Gelesene ermöglichen.

**2.7.8.** Das eigene Bibellesen und das Bibelgespräch mit anderen werden nur gelingen, wenn man nicht nur auf Richtigkeiten und theologisch bedeutsame Aussagen aus ist; die werden sich möglicherweise nach und nach ergeben. Im Vordergrund steht erst einmal das eigene Hören und Verstehen und die Freiheit, seine eigenen Gedanken haben und sagen zu dürfen. Jede(r), der / die die Bibel liest und bedenkt, tut das unter den persönlichen Voraussetzungen des Erlebens, Wissens und Glaubens (siehe 2.4. Schriftverständnis). Das Wort Gottes selbst hat die Kraft, ihn/sie unter dem Wirken des Heiligen Geistes „weiter“ zu führen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Für die Unterrichtenden ergibt sich damit eine spannende Arbeit mit den Konfirmanden an der Heiligen Schrift, in der sie selbst eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Ihre eigene Erfahrung mit der Bibel und wie sie im KU mit der Bibel umgehen, wird sich den Konfirmanden mitteilen. Mindestens ebenso entscheidend wird es sein, die Fragen, Glaubensaussagen, aber auch Widerstände der Konfirmanden zuzulassen und als Chance für das Gespräch zu begreifen. Bei allen Problemen, mit denen das persönliche Bibellesen behaftet ist und von denen vorstehend die Rede war, sollten die Unterrichtenden zusammen mit den Konfirmanden nach Wegen suchen, die das Bibellesen erstrebenswert und zu einem Erlebnis werden lassen.

### 3. Die Wirkung des Wortes Gottes

#### - Das Gleichnis vom Sämann (Lukas 8, 4-15) -

Sachinformationen
-------------------

#### 3.1. Einführung

Das Gleichnis vom Sämann, das auch Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld genannt wird, ist bei allen Synoptikern vorhanden (Mt 13,1-23; Mk 4,1-20). Lukas stellt es in den Zusammenhang von Jesu Predigtätigkeit (Jesus „verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes“: 8,1). Bei Mt und Mk ist es ähnlich; es gehen dort Aussagen über „Jesu wahre Verwandte“ bzw. über das Hören und Tun des Wortes Gottes voraus, die bei Lk in kurzem Abstand folgen (8,19-21). Alle Synoptiker sehen also das Gleichnis vom Sämann im Zusammenhang von „Hören und Tun des Wortes Gottes“.

#### 3.2. Texterklärung

##### ■ Das Gleichnis (Vers 5-8)

Bei uns sind die Felder und Wege klar abgegrenzt. Vor der Saat wird der Boden gepflügt und geeget. In Palästina wurde auf das Brachland, auf dem Disteln und anderes Gestrüpp gewachsen waren, gesät und erst danach das Saatgut untergepflügt. Der Holzpflug ritzte dabei die Erde eigentlich nur etwas auf.

- V. 5 Ein Sämann geht über dieses Brachland, hat sein langes Gewand nach oben geschürzt, in dem sich die Getreidekörner befinden, die er mit weitem Schwung über sein Land wirft. Dabei fallen Körner auch auf den Trampelpfad. Weil der so hartgetreten ist, lohnt es sich nicht, ihn umzupflügen. Aber beim Ausstreuen fallen Körner auch auf diesen Pfad. Da bleiben sie liegen, werden von Menschen zertreten und von Vögeln aufgepickt.
- V.6 Das Gelände hat vielfach steinigen oder sogar felsigen Untergrund; darüber ist nur eine dünne Erdschicht. Die Getreidekörner, die in diese Erdschicht eingepflügt werden, haben zunächst gute Entwicklungsbedingungen: Das Regenwasser versickert nicht sogleich, aber die Sonne erwärmt den Boden schneller als die anderen Böden. Deshalb schießt der Halm in die Höhe. Doch schon bald trocknet die Sonne die Erdschicht aus und versengt den Halm.
- V.7 Auch unter die Disteln und das Dornengestrüpp fallen Körner. Das Unkraut wird zwar umgepflügt, aber dessen Samen werden zusammen mit den Getreidekörnern eingepflügt. Beide gehen auf. Die Disteln und Dornen wachsen jedoch rascher und nehmen den Getreidehalmen die Luft.
- V.8 All das, was bisher geschildert wurde, kann der Landwirt in Palästina nicht vermeiden; die Realität ist einfach so. Dennoch ist sein Tun nicht nutzlos: Da ist ja noch der größte Teil seines Landes – „guter Boden“, auf dem die Saat aufgehen und Frucht bringen kann. Dort kann eine Ähre 100 Körner tragen (bei Mt und Mk: 30, 60 oder 100 Körner). Eine normale bis gute Ernte brachte einen bis zu 10-fachen Ertrag.

Jesus schließt seine Rede (wie sonst gelegentlich auch – siehe Lk 14,35) mit der Aufforderung, zum Hören bereit zu sein, um das Gesagte zu verstehen.

##### ■ Der Sinn von Jesu Gleichnisreden (V. 9-10)

- V.9 Die Jünger sind zwar bereit zu hören, haben aber trotzdem nicht verstanden.
- V.10 Jesu Antwort befremdet: Er erzähle Gleichnisse, damit ein Teil der Menschen („die übrigen“ = die Nichtjünger?) „die Geheimnisse des Reiches Gottes“ nicht versteht. Das gilt offensichtlich jedoch nur von seinen Gleichnissen und nicht von seinen sonstigen Worten und Reden.

■ Die Deutung des Gleichnisses (V. 11-15)

Das Gleichnis hat seinen Zielpunkt in dem Landwirt, der sich durch Misserfolge nicht entmutigen lässt, sondern unverzagt seine Arbeit tut und überreichen Erfolg erlebt. Auf diese Weise beschreibt Jesus sein eigenes Handeln und bereits dessen Ergebnis: Trotz aller Enttäuschungen beim Säen erwartet er einen sehr guten Ertrag bei der Ernte.

In der Deutung des Gleichnisses, die bei den Synoptikern gegeben ist, wird das Getreidekorn mit dem Wort Gottes (V.12) gleichgesetzt. „Wort Gottes“ meint nicht nur Wörter, auch nicht (nur) die Bibel, sondern vieles von dem, was in Teil 1 ausgeführt ist: vor allem Jesu Reden und Handeln. Dieses „Wort“ fällt dann auf fruchtbaren Boden, wenn die Jünger nicht nur zuhören, sondern vor allem tun, was Jesus sagt.

Durch diese Deutung wird das Gleichnis zu einer Mahnung und Verheißung an die Jünger und darüber hinaus an alle Zuhörer der Verkündigung des Evangeliums zu allen Zeiten, „zu hören, zu behalten und Frucht zu bringen“ (V.15).

Das Gleichnis wird in V. 11-15 allegorisch gedeutet, d.h. es wird nicht nur auf einen Zielpunkt hin interpretiert, sondern Zug um Zug übertragen. Das geschieht nicht ganz logisch: Die Hörer sind einerseits die verschiedenen Böden, andererseits sind sie, wie z.B. bei dem zweiten Beispiel, die auf felsigen Untergrund gefallenen Getreidekörner.

- V.11 Das Aussäen des Getreidekorns geschieht, indem Jesus redet und handelt.  
Wie reagieren die Menschen?
- V.12 Die einen haben ein hartes Herz oder machen sich undurchdringlich für das Evangelium.  
Folge: Der Teufel (Diabolos: „Durcheinanderwerfer“, aber auch „Verleumder“) nimmt das Wort weg, - er lässt es unglaubwürdig erscheinen.
- V.13 Andere sind vom Evangelium begeistert und verlangen geradezu danach. Doch es wurzelt bei ihnen nicht tief ein: „Sie glauben auf Zeit, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.“  
Bei Mt / Mk: „Kommt aber Trübsal oder Verfolgung wegen des Wortes, so ärgern sie sich schnell“ (das Evangelium wird ihnen zum Ärgernis).  
Siehe auch die 6. Bitte des Vaterunsers: „Führe uns nicht in Versuchung!“
- V.14 Für wieder andere sind die Alltagsdinge wie Sorgen, Reichtum und Vergnügungen so bedeutsam, dass sie dem Evangelium die Entfaltungsmöglichkeit nehmen.  
Zu V. 12-14: Entsprechend Luthers Erklärung der 3.Bitte des Vaterunsers im KIKat könnte von einer dreifachen Gefährdung des Glaubens durch den Teufel, andere Menschen („Welt“) und das eigene Ich („unser Fleisch“) gesprochen werden.
- V.15 Doch es gibt auch diejenigen, die das Evangelium „mit gutem Herzen hören, bewahren und in Geduld Frucht bringen“.  
Gutes Herz: ein tüchtiges Herz, das zu etwas taugt, brauchbar ist  
Hören, bewahren, Frucht bringen: = glauben und gerettet werden (V.12)  
= Gottes Wort hören und tun (V.21)  
Bewahren: wörtlich: am Fortgehen hindern  
In Geduld:  
„Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist“ (Hebr 12,1)

*„Eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia ... hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, so dass sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet wurde“ (Apg 16,14).*

*„Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt.  
Gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt,  
präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.“ (ELKG 129,4 / EG 166,4)*

*„Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande  
und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande,  
viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld  
in feinem, gutem Herzen.“ (ELKG 145,4 / EG 196,4)*

*„(Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen:)  
Vierfach ist das Ackerfeld – Mensch, wie ist dein Herz bestellt?“*

### 3.3. Sachinformationen zu Medien

#### ■ Bezug zu anderen Vorbereitungshilfen

TAUFE, III.UE, 2.3. (S.43 f.)

#### ■ Lieder

Du hast uns, Herr, gerufen		EG 168	Beih.ELKG 766
Herr, für dein Wort sei hoch gepreist	ELKG 145	EG 196	
Herr, öffne mir die Herzenstür	ELKG 144	EG 197	
Tut mir auf die schöne Pforte	ELKG 129	EG 166	

#### ■ Interpretation      **Hans Georg Anniès: Das Gleichnis vom Sämann**

Die große Figur in der Mitte hält ein Plakat oder Schild vor sich. Darauf ist das Gleichnis dargestellt:

In der Mitte geht der Landwirt über das Feld. Er hat die Getreidekörner in einem Tuch (oder in einem Sack), das er sich umgebunden hat. Mit seiner rechten Hand nimmt er die Körner aus dem Tuch und streut sie auf den Boden. Sie fallen

- links oben: auf den Weg und werden von Vögeln aufgepickt,
- rechts oben: auf felsigen Untergrund,
- rechts unten: unter die Disteln/Dornen,
- links unten: auf gutes Land – und gehen auf.

Außerhalb des Plakates ist das Gleichnis übertragen:

Die große Figur in der Mitte ist Jesus, der das Gleichnis erzählt. Es ist dieselbe Figur wie der Landwirt im Gleichnis: Jesus ist der Landwirt, der die Getreidekörner / das Wort Gottes ausstreut. Seine Augen sind auf den Betrachter gerichtet – als werde jetzt gerade mit ihm gesprochen und das Gleichnis erzählt. Die rechte Hand Jesu ist mit dem Säen beschäftigt und streut – ebenfalls jetzt gerade – das Korn aus; gleichzeitig ist sie einladend zum Betrachter hin geöffnet.

Was geschieht nun?

Vom Sämann und seinem Tun gehen Wellen in alle Richtungen aus – wie wenn ein Stein ins Wasser geworfen wird. Hier ist es kein Stein, sondern es sind Getreidekörner: das Wort Gottes. Es hat Wirkung; die Wellen gehen sogar über das Bild hinaus.

Was bewirken sie?

Es sind nicht die vier Möglichkeiten aus dem Gleichnis dargestellt, sondern vierfach nur die letzte Möglichkeit:

Viermal zwei Menschen, die „Gottes Wort hören und tun“ (Lk 8,21b). Wie geschieht das?

Eine Hand halten sie an ein Ohr, sie hören.

Die andere Hand halten sie einladend geöffnet.

Ihre Augen sind auf die Menschen gerichtet,

ihre Füße sind in Bewegung zu den Menschen hin.

Ihre ganze Person ähnelt dem Sämann! Das bedeutet: Wer das Wort Gottes hört und tut, wird selbst zum Sämann. Und das hat Wirkung wie Wellen, die nach allen Seiten gehen.

Das alles vollzieht sich unter dem geöffneten Himmel, also mit dem Segen Gottes; darauf könnte das helle Rund ganz oben hindeuten.

Als Kontrast dazu sind unten Menschen dargestellt, die das Wort Gottes nicht „hören und tun“:

Sie sind allein, zurückgezogen wie unter einer Glocke oder in einem Keller.

Die Ohren halten sie zu, um nicht zu hören.

Sie haben die Arme aufgestützt, weil sie nicht handeln wollen.

Sie sitzen regungslos, weil sie nicht aufstehen und gehen wollen.

Sie machen traurige Gesichter.

Sie gleichen überhaupt nicht dem Sämann in der Mitte. Von ihnen werden darum auch keine Wellen zu anderen Menschen ausgehen.

Didaktische Überlegungen
-----------------------------

### **3.4. Das Gleichnis vom Sämann und die Konfirmanden**

Durch die bei den Synoptikern gegebene Deutung erhält das Gleichnis appellativen Charakter in Art einer Frage an den Einzelnen: Wie nimmst du das Wort in dich auf? „Mensch, wie ist dein Herz bestellt?“ Dadurch wird der Ernteertrag stark abhängig gemacht von der inneren Bereitschaft und Einstellung des Einzelnen. Er wird selbst mitverantwortlich für das, was das Wort bei ihm bewirkt oder nicht bewirkt.

Wiewohl der Wille des Einzelnen eine nicht unerhebliche Rolle spielt, sind doch noch andere Mächte und Gegebenheiten vorhanden (siehe Luthers Erklärung der 3. Bitte im KIKat), die das Wort Gottes behindern. Hingegen fördern der Heilige Geist und andere Mächte und Gegebenheiten (siehe TAUFE, III.UE, 4: Die Bewahrung im Glauben) das Einnisten, Wachsen und Reifen. Die Unterrichtenden müssen also darauf achten, dass die Besprechung des Gleichnisses nicht in eine Moral von der Geschichte („Man sollte, man müsste“) mündet.

Es ist zu bedenken, dass die vier „Böden“ nicht vier verschiedenen Menschentypen zugeordnet werden. Bei jedem Menschen kann sich eine Veränderung der „Bodenverhältnisse“ vollziehen. Im Grunde vereinigt sogar jeder Mensch alle vier Bodensorten in sich – mit wechselnd unterschiedlichen Anteilen.

Wenn diese Klippen umgangen werden, kann das Gleichnis mit seiner Deutung die Konfirmanden jedoch sensibel und selbstkritisch machen für die Art, wie sie das Wort Gottes aufnehmen. Das ist ein sinnvoller Aspekt, der für die Behandlung des Gleichnisses im KU spricht.

Für eine Analyse der Textaussagen und für die Übertragung auf die Situation der Konfirmanden werden mehrere KV angeboten. Die Unterrichtenden müssen im Blick auf ihre Konfirmandengruppe entscheiden, welche der in den methodischen Vorschlägen genannten Alternativen durchführbar ist. KV 17 (S.113) enthält den Bibeltext und lässt Raum für Eintragungen zur Anwendung des Gleichnisses auf die Lebenswelt der Konfirmanden.

Die Verse 9 f. sollten ganz übergangen werden und sind auf allen KV auch weggelassen. Sie enthalten ein eigenes Thema, dessen Besprechung im Zusammenhang des Gleichnisses nicht erforderlich ist.

Die Unterrichtenden müssen darauf gefasst sein, dass einige Konfirmanden in ihren Gedanken von vornherein sehr abgelenkt werden, wenn sie in der Lutherbibel und in der Guten Nachricht gleich zu Anfang lesen, dass der Sämann seinen Samen säte. Die Gedankenverbindung lässt sich in der Regel umgehen, wenn der/die Unterrichtende bereits vorher von Getreide oder Getreidekörnern, dann auch von Getreidesamen spricht.

Bei der Bearbeitung des Gleichnisses im KU (und auch in Gemeindekreisen) passiert es immer wieder, dass man sich ausführlich mit den ersten drei, negativ verlaufenden Möglichkeiten beschäftigt – und bei der vierten, die das eigentliche Ziel darstellt, die Aufmerksamkeit erlahmt ist. Das ist einerseits zu rechtfertigen, weil man sich dadurch bewusst einmal Gedanken darüber macht, was einen vom Glauben abhält (siehe TAUFE, III.UE, 2 „Die Verführung zur Sünde, S. 43 ff.). Andererseits sollte die vierte Möglichkeit doch auch bewusst ins Auge gefasst werden.

Das Bild von Anniès (KV 19, S.117) tut gerade dies: Es stellt die vierte Möglichkeit heraus und überträgt sie gleichzeitig aus dem Gleichnis in die Deutung. Es gibt damit eine Hilfe zur Interpretation und Anwendung des Gleichnisses auf uns heute. Die Konfirmanden können das Bild und seine Aussagen im Gespräch entdecken; jede(r) hat dabei das Bild vor sich liegen. Der/die Unterrichtende kann aber auch ein gemeinsam zu betrachtendes Bild nach und nach aufdecken: Zuerst sind nur die vier Gestalten unten zu sehen, dann das Plakat in der Mitte, dann Jesus und die Wellen, schließlich die vier mal zwei Jünger.

Ein kreatives Angebot hilft den Konfirmanden, das Gleichnis noch mehr in ihre Welt zu holen. Dafür ist vor allem die in den methodischen Vorschlägen genannte Collage geeignet. Da es gar nicht einfach ist, bestimmte Menschen den vier Bodenverhältnissen des Gleichnisses zuzuordnen, können während des gemeinsamen Arbeitens an der Collage unter den Konfirmanden interessante Gespräche entstehen. Es geht dabei nicht nur um Bilder, die sie ausgeschnitten haben und die nun sortiert, zugeordnet und aufgeklebt werden sollen, sondern gleichzeitig um Verhaltensweisen, die dem Hören und Tun des Evangeliums entsprechen oder zuwiderlaufen.

Methodische Vorschläge

**Absicht / Zielsetzung: Wir wollen uns dem Wort Gottes öffnen und es als Ermutigung und Aufgabe für unser Leben verstehen.**

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p><b>EINSTIEG</b> Wir entdecken, was der wesentliche Inhalt der Bibel ist.</p> <p>Wir informieren uns über Äußerungen von Zeitgenossen zur Bibel.</p>	<p><b>1. Christus – „die Mitte der Schrift“</b></p> <p><b>a) Johannes weist auf Christus.</b> Wir sehen die Kreuzigungsszene aus dem Isenheimer Altar gemeinsam an. Wir nehmen die Einzelaussagen zur Kenntnis und bedenken besonders die Verbindung zwischen der Bibel und dem Gekreuzigten.</p> <p>Alternative: <b>Luther predigt von Christus.</b></p> <p><b>b) Wir lernen verschiedene Stellungnahmen zur Bibel kennen.</b> Der/die Unterrichtende konfrontiert die Konfirmanden mit Aussagen bedeutender Persönlichkeiten über die Bibel; er/sie überlegt sich dazu konkrete Fragen, wie: - Was gefällt ihm/ihr an der Bibel? - Welche Begründung gibt er/sie dafür? - In welcher Weise liest er/sie die Bibel? Im Gespräch wird deutlich, dass Aussagen über die Bibel Aussagen über die eigene Erfahrung mit der Bibel und über den eigenen Glauben sind .</p>	<p>Siehe S.81 ff.</p> <p>1.4. (S.86 f.): Bildinterpretation und Bezugsquellen 1.5. (S.89)</p> <p>1.4. (S.86.88): Bildinterpretation und Bezugsquelle 1.5. (S.89)</p> <p>1.4. (S.86) 1.5. (S.89)</p> <p>Beachten: S.27 Meinungsäußerungen zur Bibel (unter 1.a)</p>
<p><b>ERARBEITUNG</b> Wir lesen und besprechen einen Abschnitt aus der Bibel.</p>	<p><b>2. Dem Wort Gottes begegnen</b></p> <p><b>a) Wir machen weitere Erfahrungen mit dem Bibellesen</b></p> <p>▪ Wir sprechen über unsere bisherigen Erfahrungen mit dem Bibellesen und klären Fragen, die sich dabei ergeben haben, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wann ist in meinem Tagesablauf die beste Zeit zum Bibellesen?</li> <li>- Was kann ich tun, um still zu werden?</li> <li>- Wie oft muss man in der Bibel lesen?</li> <li>- Was mache ich, wenn ich etwas nicht verstehe?</li> </ul> <p>▪ Wir lernen weitere Anleitungen zum Bibellesen kennen und wählen eine Anleitung aus, nach der wir eine Perikope gemeinsam lesen.</p>	<p>Siehe S.90 ff.</p> <p>2.1. (S.90) 2.7. (S.95-97)</p> <p>Bibel</p> <p>KV 14 (S.107) Bibel</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
VERTIEFUNG	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Konfirmanden erhalten die Aufgabe, zu Hause eine gemeinsam vereinbarte Perikope nach der neuen Anleitung zu lesen.</li> </ul> <p>In der nächsten KU-Stunde besprechen wir gemeinsam die Erfahrungen, die jede(r) gemacht hat.</p>	
ERARBEITUNG Wir benutzen Hilfsmittel für das Bibellesen.	<p><b>b) Wir lernen Bibellesepläne und –hilfen kennen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der/die Unterrichtende bringt Lesepläne mit und teilt sie aus. Die Konfirmanden erhalten Gelegenheit, die Pläne anzusehen und sich über deren Gebrauch zu informieren.</li> <li>▪ Wir entscheiden darüber, ob wir uns mit einer schriftlichen Bibellesehilfe (mit Kurzauslegung) in die fortlaufende Bibellese einklinken.</li> </ul>	<p>2.2. (S.90 f.) 2.6. (S.93 f.)</p>
VERTIEFUNG	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jede(r) liest zu Hause in der Bibel entsprechend dem Bibelleseplan bzw. der Bibellesehilfe. Er/sie schreibt sich Stichworte auf (Unverständliches, Unerwartetes, Hilfreiches).</li> </ul>	<p>2.6. (S.93) Vorschlag: „Start in den Tag. Bibellese für junge Leute.“</p>
ERARBEITUNG Wir begegnen Bibeltexten im Alltag.	<p><b>c) Ergänzung:</b></p> <p>Wir werden auf Bibelworte außerhalb der Bibel aufmerksam.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir überlegen, wo wir Bibeltexte außerhalb von Bibel und Gottesdienst begegnet sind.</li> <li>▪ Wir gehen gezielt auf die Suche nach solchen Texten und schreiben sie auf.</li> <li>▪ Wir suchen den entsprechenden Text in einer neueren Bibelübersetzung und schreiben ihn daneben.</li> </ul>	<p>2.5. (S.92 f.) KV 15 (S.109)</p>
ERARBEITUNG Wir verschaffen uns einen Gesamtüberblick über den Inhalt der Bibel.	<p><b>d) Extra-Baustein: Ein Vierteljahr KU mit der Bibel</b></p> <p>Der/die Unterrichtende und die Konfirmandengruppe entschließen sich, etwas mehr als ein Vierteljahr des Unterrichtes ganz darauf zu verwenden, im KU und täglich zu Hause eine Entdeckungsreise zu unternehmen; sie führt nach und nach durch die Bibel und die Heilsgeschichte und behandelt viele Themen des christlichen Glaubens. Der/die Unterrichtende begleitet die Konfirmanden dabei intensiv.</p>	<p>„In 99 Tagen durch die Bibel“: siehe 2.6. (S.93)</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
<p><b>ERARBEITUNG</b> Wir entdecken die Wirkung des Wortes Gottes an einem Beispiel.</p>	<p><b>3. Die Wirkung des Wortes Gottes</b> <b>- Lk 8,4-8.11-15 -</b></p> <p><b>a) Wir lesen und deuten das Gleichnis vom Sämann</b> Folgende Alternativen werden vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der/die Unterrichtende hat das UB für alle Konfirmanden kopiert. Wir lesen abwechselnd den Text: zunächst die erste Längsspalte, dann die zweite.</li> </ul> <p>Danach unterstreichen wir in der zweiten Längsspalte die Aussagen, wodurch der Glaube gefährdet (V.12-14) bzw. gefördert (V.15) wird.</p> <p>Dann bearbeiten wir in einem Gespräch die dritte Längsspalte. Es sollen die in der 2.Spalte unterstrichenen Aussagen möglichst konkret ins eigene Leben übertragen werden. Für die Konfirmanden ist es evtl. einfacher, zuerst bei V. 13 und 14 zu beginnen.</p> <p>Die Übertragung soll mehr in der Form der Reflexion und nicht als Appell („Man muss“, „ich soll“) formuliert und in das jeweilige Kästchen eingetragen werden, etwa in folgender Weise:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es ist nicht gut, zu offen zu sein. Ich blocke ab, ich lasse nicht alles zu mir durch. Ich will bleiben, wie ich bin.</li> <li>2. Manchmal fahre ich voll auf den Glauben ab und lasse mich von keinem stören. Aber dann möchte ich so sein wie die anderen und will dazugehören.</li> <li>3. Der Alltagsstress, „action and fun“ und alles, was so dazugehört, turnen einen an. Da bleibt nur wenig für Gott übrig.</li> <li>4. Gottes Botschaft haut voll rein, wenn ich             <ul style="list-style-type: none"> <li>- sie wirklich an mich heranlasse,</li> <li>- mich nicht davon abbringen lasse,</li> <li>- mich in meinem Leben danach richte.</li> </ul> </li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der vorige Vorschlag kann in der Weise abgeändert werden, dass die Übertragung in das eigene Leben zur Formulierung von Gebetsanliegen führt, die die Konfirmanden in die jeweiligen Kästchen in der dritten Längsspalte eintragen.</li> <li>▪ Wir lesen die Perikope parallel in drei Übersetzungen und besprechen sie nach einer Anleitung für das Bibellesen.</li> <li>▪ [Vorschlag für eine Konfirmandengruppe, die sich lange konzentrieren kann oder für ein Gemeindeforum mit Erwachsenen:]</li> </ul> <p>Wir lesen mit 5 Sprechern (1.SprecherIn: V.4 und 11) den Bibeltext in unsern Bibeln (möglichst dieselben Übersetzungen) oder auf dem Textblatt. Wir besprechen Vers für Vers parallel: Gleichnis, Deutung und Bedeutung für uns. Wir tragen das Ergebnis jeweils in das Formular ein.</p>	<p>Siehe S.98 ff. 3.1./3.2. (S.98 f.) 3.4. (S.101 f.)</p> <p>UB entsprechend KV 17 (S.113)</p> <p>Kopien von KV 16 (S.111); KV 14 (S.107)</p> <p>Bibel</p> <p>Kopien von KV 16 (S.111) Kopien von KV 18 (S.115)</p>

VERLAUFSPHASEN und Teilziele	Methodische Schritte	Medien, Material, Hinweise
VERTIEFUNG	<p><b>b) Wir betrachten gemeinsam das Bild von Annies und sprechen darüber.</b></p> <p><b>c) Kreative Arbeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir gestalten eine <b>Collage</b> zur Geschichte mit Fotos und Bildern aus Illustrierten etc.</li> <li>▪ Wir gestalten das vierfache Ackerfeld in einem flachen Karton, den wir mit Folie auslegen, mit Sand und Erde füllen, Steine und Ästchen hineintun; dann säen wir Getreidekörner. In der nächsten Zeit immer wieder gießen!</li> </ul>	<p>3.3. (S.100) 3.4. (S.102)</p> <p>UB entsprechend KV 19 (S.117)</p>

## Wie man die Bibel lesen kann

Für das Bibellesen ist keine besondere Technik oder Abfolge nötig. Du kannst einfach damit anfangen. Du entwickelst von selbst eine eigene Art, die Bibel zu lesen. Nach einiger Zeit bist du vielleicht damit nicht mehr zufrieden und möchtest eine Veränderung. Hier sind ein paar Vorschläge zusammengetragen, aus denen du auswählen kannst:

- A. Vom rechten Bibellesen** (aus einer alten Anleitung)
- Lies die Bibel mit innerem Verlangen!
  - Lies betend!
  - Lies andächtig!
  - Lies die Bibel als ein Wort, das an dich gerichtet ist!
  - Lebe auch nach der Bibel! Sei Täter des Worts!
  - Lies regelmäßig täglich in deiner Bibel!
- B. Hauptschritte des täglichen Bibellesens** (Herausgegeben vom Jugendwerk der SELK)
1. Ich werde still. Ich bete.
  2. Ich lese den Bibeltext.
  3. Ich überdenke das Gelesene, meditiere ein eventuell darin enthaltenes Bild und frage:
    - Steht da etwas über Gott, Jesus Christus oder den Heiligen Geist, z.B. wie sie sind oder was sie tun?
    - Kommen Menschen darin vor? Was bedeutet ihre Situation? Wird etwas über Menschen ausgesagt?
    - Enthält der Text eine Zusage, eine Aufforderung, ein Versprechen oder eine Warnung?
  4. Was bedeutet das für mich – heute?
  5. Ich merke mir einen wichtigen Gedanken.
  6. Ich danke Gott für sein Wort und bitte konkret um ...
- C. Dreifache Auslegung eines Bibeltextes**
- Text an sich (Welchen Inhalt hat der Text?)
  - Text für mich (Welche Bedeutung hat er für mich?)
  - Text für dich (Was hat mein Nächster davon, dass ich den Text kenne?)
- D. Luthers „vierfach gewundenes Kränzlein“**  
Luther rät, um jedes Bibelwort einen vierfachen Kranz zu winden, indem man es gebraucht
- als Lehre,
  - mit Dank,
  - zur Beichte,
  - zum Gebet.
- E. Die 3 B beim Bibellesen**
- Beten
  - Bedenken
  - Bewahren
- F. Västerås-Methode: Bibellesen mit drei Symbolen**  
Beim Lesen und Bedenken des Bibelabschnittes trage ich mit Bleistift am Rand ein Symbol ein:
- Fragezeichen, wenn mir etwas unklar ist,
  - Ausrufezeichen, wenn mir (im Verstand) ein Licht aufgegangen ist,
  - Pfeil, wenn ich mich (im Herzen) persönlich angesprochen fühle.
- H. Bibellesen mit Buntstiften**  
Ich unterstreiche mit Buntstiften die Aussagen, die mir besonders wichtig erscheinen, zum Beispiel:
- Rot: Aussagen über Gott
  - Blau: Aussagen, die mich (oder allgemein uns Menschen) betreffen
  - Grün: Besondere Aussagen

## Sprichwörter und Redewendungen

In der deutschen Alltagssprache gibt es viele Sprichwörter und Redewendungen, die aus der Bibel stammen, und zwar aus der Lutherbibel; denn diese Bibel hat über Jahrhunderte die deutsche Sprache geprägt. Wer diese Worte heute benutzt, weiß oft gar nichts von ihrem biblischen Hintergrund. Die folgenden Beispiele sind nur eine kleine Auswahl. Du findest sie am sichersten in der Lutherbibel. Du kannst aber auch die „Gute Nachricht Bibel“ oder die „Hoffnung für alle“ aufschlagen.

Deine Aufgabe ist zu überlegen:

1. Was bedeutet dieses Sprichwort oder diese Redewendung im Deutschen?
2. In welcher Bedeutung oder in welchem Zusammenhang kommt das Wort in der Bibel vor?

### A. Ein Tohuwabohu vorfinden

1.Mose (Genesis) 1,2

(Die beiden hebräischen Wörter „tohu wabohu“ übersetzt Luther mit „wüst und leer“.)

### B. Im Adamskostüm dastehen

1.Mose (Genesis) 2,25

### C. Ein Feigenblatt benutzen

1.Mose (Genesis) 3,7

### D. Um das goldene Kalb tanzen

2.Mose (Exodus) 32

### E. Ein salomonisches Urteil fällen

1.Könige 3,16 ff.

### F. Jemanden unter seine Fittiche (Flügel) nehmen

Psalm 61,5

### G. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

Sprüche 26,27

### H. Alle Wasser (Flüsse) laufen ins Meer

Prediger 1,7

### I. Sein Licht unter einen Scheffel (Eimer, Topf) stellen

Matthäus 5,15

### J. Seine Hände in Unschuld waschen

Matthäus 27,24

### K. Von Pontius zu Pilatus laufen

Lukas 23,1 ff.

### L. Ein ungläubiger Thomas sein

Johannes 20,24 ff.

### M. Ein Buch mit sieben Siegeln

Offenbarung 5,1

## Lukas 8, 4-8. 11-15

Vers:	Lutherbibel 1984 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart	Gute Nachricht Bibel 1997 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart	Hoffnung für alle - die Bibel 2002 Brunnen Verlag Basel und Gießen
4	Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, redete er in einem Gleichnis:	Eine große Menschenmenge sammelte sich um Jesus, aus allen Orten strömten die Leute zu ihm Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:	Als wieder einmal eine große Menschenmenge aus allen Städten zusammengekommen war, erzählte Jesus dieses Gleichnis:
5	Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.	„Ein Bauer ging aufs Feld, um seinen Samen zusäen. Als er die Körner ausstreute, fiel ein Teil von ihnen auf den Weg. Dort wurden sie zertreten und von den Vögeln aufgepickt.	„Ein Bauer säte Getreide aus. Dabei fielen ein paar Saatkörner auf den Weg. Sie wurden zertreten und von den Vögeln aufgepickt.
6	Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.	Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, vertrockneten dann aber, weil sie nicht genug Feuchtigkeit hatten.	Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, aber weil es nicht feucht genug war, vertrockneten sie.
7	Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.	Wieder andere Körner fielen mitten in Dornengestrüpp, das wuchs mit auf und erstickte das Korn.	Einige Körner fielen zwischen die Disteln, in denen die junge Saat bald erstickte.
8	Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht.  Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!	Andere Körner schließlich fielen auf guten Boden, gingen auf und brachten hundertfache Frucht.“  Darauf rief Jesus: „Wer Ohren hat, soll gut zuhören!“	Die übrige Saat aber fiel auf fruchtbaren Boden. Das Getreide wuchs heran, und brachte das Hundertfache der Aussaat als Ertrag. Hört genau auf das, was ich euch sage!“
11	(Er sprach zu seinen Jüngern:) Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes.	(Jesus sagte zu den Jüngern:) „Das Gleichnis will folgendes sagen: Der Samen ist die Botschaft Gottes.	(Jesus sagte zu seinen Jüngern:) „Euch will ich das Gleichnis erklären: Die Saat ist Gottes Botschaft.
12	Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden.	Bei manchen, die sie hören, geht es wie bei dem Samen, der auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt weg, was in ihr Herz gesät worden ist: Er will nicht, daß sie die Botschaft annehmen und gerettet werden.	Der Mensch, bei dem die Saat auf den Weg fällt, hat die Botschaft zwar gehört. Aber dann kommt der Teufel und nimmt ihm die Botschaft aus dem Herzen, damit dieser Mensch nicht glaubt und gerettet wird.
13	Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Doch sie haben keine Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.	Bei anderen ist es wie bei dem Samen, der auf felsigen Boden fällt. Sie hören die Botschaft und nehmen sie mit Freuden an. Aber sie sind Menschen ohne Wurzel: Eine Zeitlang halten sie sich an die Botschaft; aber wenn sie auf die Probe gestellt werden, fallen sie ab.	Wie felsiger Boden ist ein Mensch, der die Botschaft hört und mit großer Begeisterung annimmt. Aber sein Glaube hat keine starke Wurzel. Eine Zeit lang vertraut dieser Mensch Gott, doch wenn er wegen seines Glaubens in Schwierigkeiten gerät, wendet er sich wieder von Gott ab.
14	Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht.	Wieder bei anderen ist es wie bei dem Samen, der in das Dornengestrüpp fällt. Sie hören zwar die Botschaft, aber dann gehen sie davon und ersticken in ihren Alltags-sorgen, in Reichtum und Vergnügungen und bringen keine Frucht.	Der von Disteln überwucherte Boden entspricht einem Menschen, der die Botschaft zwar hört, bei dem aber alles beim Alten bleibt. Denn die Sorgen des Alltags, die Verführung durch den Wohlstand und die Jagd nach den Freuden dieses Lebens ersticken Gottes Botschaft, so dass keine Frucht reifen kann.
15	Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.	Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der auf guten Boden fällt. Sie nehmen die Botschaft mit gutem und willigem Herzen an, bewahren sie und bringen durch Standhaftigkeit Frucht.“	Aber es gibt auch fruchtbaren Boden: den Menschen, der Gottes Botschaft bereitwillig und aufrichtig annimmt. Er bewahrt sie im Herzen und lässt sich durch nichts beirren, bis sein Glaube schließlich reiche Frucht bringt.“
21b	Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun.	„Meine Mutter und meine Brüder sind die, die Gottes Botschaft hören und danach handeln.“	„Meine Mutter und meine Geschwister – das sind alle, die Gottes Botschaft hören und danach leben.“

Lukas 8, 4-8.11-15 (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart)

Das Gleichnis	Erklärung des Gleichnisses	Was bedeutet das Gleichnis für mich?
<p>Vers 4 Eine große Menschenmenge sammelte sich um Jesus, aus allen Orten strömten die Leute zu ihm Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:</p>	<p>Vers 11 (Jesus sagte zu den Jüngern:) „Das Gleichnis will folgendes sagen: Der Samen ist die Botschaft Gottes.</p>	
<p>Vers 5 „Ein Bauer ging aufs Feld, um seinen Samen zusäen. Als er die Körner ausstreute, fiel ein Teil von ihnen <b>auf den Weg</b>. Dort wurden sie zertreten und von den Vögeln aufgepickt.</p>	<p>Vers 12 Bei manchen, die sie hören, geht es wie bei dem Samen, der auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt weg, was in ihr Herz gesät worden ist: Er will nicht, dass sie die Botschaft annehmen und gerettet werden.</p>	
<p>Vers 6 Andere Körner fielen <b>auf felsigen Boden</b>. Sie gingen auf, vertrockneten dann aber, weil sie nicht genug Feuchtigkeit hatten.</p>	<p>Vers 13 Bei anderen ist es wie bei dem Samen, der auf felsigen Boden fällt. Sie hören die Botschaft und nehmen sie mit Freuden an. Aber sie sind Menschen ohne Wurzel: Eine Zeitlang halten sie sich an die Botschaft; aber wenn sie auf die Probe gestellt werden, fallen sie ab.</p>	
<p>Vers 7 Wieder andere Körner fielen <b>mitten in Dornengestrüpp</b>, das wuchs mit auf und erstickte das Korn.</p>	<p>Vers 14 Wieder bei anderen ist es wie bei dem Samen, der in das Dornengestrüpp fällt. Sie hören zwar die Botschaft, aber dann gehen sie davon und ersticken in ihren Alltagsorgen, in Reichtum und Vergnügungen und bringen keine Frucht.</p>	
<p>Vers 8 Andere Körner schließlich fielen <b>auf guten Boden</b>, gingen auf und brachten hundertfache Frucht.“  Darauf rief Jesus: „Wer Ohren hat, soll gut zuhören!“</p>	<p>Vers 15 Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der auf guten Boden fällt. Sie nehmen die Botschaft mit gutem und willigem Herzen an, bewahren sie und bringen durch Standhaftigkeit Frucht.“ Vers 21 „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die Gottes Botschaft hören und danach handeln.“</p>	

<b>Lukas 8, 4-8.11-15</b> <b>Das Gleichnis:</b>	<b>Die Erklärung des Gleichnisses:</b> Vers 11 Die Getreidekörner sind ...	<b>Erklärung des Gleichnisses für uns:</b>
Vers 5 Einige Getreidekörner fallen ...  Die Folge ist:	Vers 12 Einige Menschen hören das Wort Gottes, aber ...	
Vers 6 Andere Getreidekörner fallen ...  Die Folge ist:	Vers 13 Andere Menschen hören das Wort Gottes und nehmen es freudig in sich auf, aber ...	
Vers 7 Wieder andere Getreidekörner fallen ...  Die Folge ist:	Vers 14 Wieder andere Menschen hören das Wort Gottes, aber ...	
Vers 8 Noch andere Getreidekörner fallen ...  Die Folge ist:	Vers 15 Noch andere Menschen hören das Wort Gottes und ...	



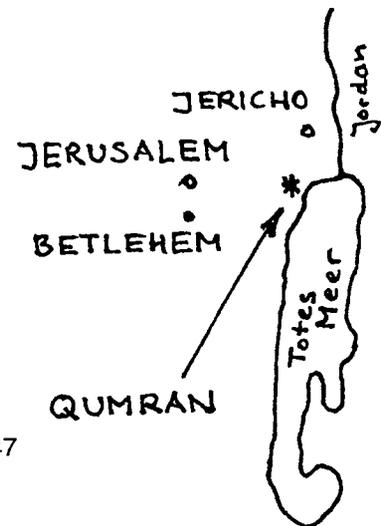
Hans Georg Anniès: Das Gleichnis vom Sämann

## Qumran

### Informationen zu Qumran

Qumran war bis 1947 unbekannt. Erst durch den Fund alter Handschriften ist es bekannt und berühmt geworden. Von 1947 bis 1956 hat man in 11 Höhlen Handschriften gefunden. Die Schriftrollen waren mit Leinen umwickelt und zum Teil in Tonkrügen versteckt. In den trockenen und dunklen Höhlen konnten diese Handschriften 2000 Jahre überdauern. In der Zwischenzeit hat man bis 1996 in etwa 230 Höhlen gesucht und wenige weitere Schriften und Gebrauchsgegenstände gefunden.

Das Material, auf dem die Texte aufgeschrieben waren, ist Leder. Die Jesaja-Rolle, die neben anderen Schriftrollen im Frühjahr 1947 gefunden wurde, ist aus 17 Lederblättern zusammengenäht; sie ist 7,50 Meter lang und 26 cm hoch, der Text ist in 54 Spalten zu je 30 Zeilen geschrieben. Neben Rollen aus Leder hat man auch ganz wenige aus Kupfer gefunden, ferner Handschriften aus Papyrus.



Die Schriftrollen enthielten vor allem Texte aus dem Alten Testament, so z.B. 30 mal die Psalmen, 20 mal Jesaja, 27 mal das 5. Buch Mose, 8 mal das Buch Daniel. Fast alle Bücher des Alten Testaments (außer Ester) waren vertreten. Das Sensationelle des Fundes war:

- Die ältesten bis dahin bekannten Handschriften des hebräischen Alten Testaments stammten aus dem 10. Jahrhundert nach Christus; in Qumran aber fand man Handschriften, die 1000 Jahre älter waren, die älteste aus dem 3. Jahrhundert vor Christus.
- Nun konnte man die Handschriften, deren Entstehungszeit 1000 Jahre auseinander lag, vergleichen. Das Ergebnis war erstaunlich: Mit unglaublicher Sorgfalt waren die Texte in der Zwischenzeit abgeschrieben worden, so dass sie im Wesentlichen übereinstimmten.

Neben den Texten aus dem Alten Testament fanden sich in den Höhlen: Hebräische Schriften, die nicht ins Alte Testament aufgenommen worden sind, wie z.B. das Buch Henoch.

Ferner Schriften, die in Qumran entstanden sind: Kommentare zu biblischen Schriften, zu religiösen Fragen und zur Gemeinschaft der Leute von Qumran („Gemeinderegeln“, auch „Sektenregeln“ genannt). Schließlich Listen und Verzeichnisse.

Die Aufbewahrungsorte der Schriftrollen heute:

- Die meisten und bedeutendsten Rollen sind im Israel-Museum in Jerusalem.
- Die wenigen Kupferrollen sind in einem Museum in Amman, Jordanien (Das Gebiet um Qumran gehörte 1947 zu Jordanien.).
- Die mehr als 100.000 Fragmente (Schnipsel überwiegend in der Größe eines Bonbonpapiers oder einer Briefmarke) sind im Rockefeller-Museum in Jerusalem.

In unmittelbarer Nähe der Höhlen von Qumran befanden sich Andeutungen von Ruinen, die man für die Reste eines Kastells der Römer hielt. Bei den Ausgrabungen, die seit 1951 durchgeführt wurden, entdeckte man allerdings ein „Kloster“, besser gesagt: eine große Wohnanlage oder ein Gemeindezentrum einer Ordensgemeinschaft – mit Hof, Turm, Küche, Versammlungsraum, Töpferei, Vorratsräumen, Schreibstube, Badebecken, Zisternen und einem 700 Meter langen Aquädukt (Wasserrinne aus Steinen).

Die Gemeinschaft von Qumran war anscheinend dieselbe, die der jüdische Schriftsteller Josephus im 1. Jahrhundert nach Christus als „Essener“ beschreibt: Juden, die noch viel strenger lebten als die Pharisäer, sich von den anderen Menschen absonderten, um ganz rein zu bleiben; in der „Gemeinderegeln“ ist das Zusammenleben der Gemeinschaft geregelt. Offensichtlich haben sich die Essener sehr um das Abschreiben der alten Texte bemüht, so dass die in den Höhlen gefundenen Handschriften in ihrem Besitz waren und wohl auch von ihnen geschrieben worden sind. Eventuell haben sie die Handschriften in den Höhlen versteckt, um sie vor dem Zugriff von Feinden zu schützen, als die Siedlung angegriffen und dann auch zerstört wurde.

## Qumran

- eine Leseszene von Hans Peter Mahlke -

I In Israel gibt es einen großen See; der hat ganz salziges Wasser. Das Wasser ist so salzig, dass nicht einmal Fische darin leben können. Und weil kein Leben in dem großen See ist, nennt man ihn: das Tote Meer.

In der Umgebung dieses Toten Meeres können auch Menschen kaum leben: Es ist sehr heiß und staubig, überall Sand und Steine, selten nur ein Strauch oder ein paar Stellen, wo etwas Gras wächst. An den langgestreckten Seiten des Toten Meeres beginnen bald die Berge. Auch die Berge sind kahl, ohne Bäume, braun und grau. In den Bergen sieht man viele Höhlen.

In dieser wüsten Gegend halten es nur wenige Menschen aus - manchmal ein paar Beduinen mit ihren Tieren. Die Beduinen wohnen nicht in festen Häusern wie wir, sondern in großen Zelten. Die Zelte können sie abbauen und an einer anderen Stelle wieder aufbauen. So machen das die Beduinen: Sie bleiben nicht lange an einem Ort; wenn ihre Ziegen und Schafe kein Gras mehr finden, wird alles zusammengepackt und zu einem neuen Platz mitgenommen.

II Es war im Sommer 1947. Da hielt sich eine Beduinenfamilie in der Nähe des Toten Meeres auf an einer Stelle, die man heute „Qumran“ nennt. Zwei Jungen aus der Familie hatten den Auftrag, auf die Ziegenherde aufzupassen. Die Ziegen suchten am Rand der Berge nach ein paar Grashalmen oder nagten an den Zweigen der Sträucher. Die Jungen stiegen etwas höher hinauf und setzten sich hin. Von dort oben konnten sie die Herde im Auge behalten, und sie hatten gleichzeitig einen guten Ausblick auf das Tote Meer.

Für die beiden Jungen war es ein ganz normaler Tag. Sie hatten nicht mehr zu tun, als auf die Tiere aufzupassen.

Wenn da bloß nicht die eine Ziege gewesen wäre, die so vorwitzig war! Sie kletterte immer höher und höher: Vielleicht gab es ja dort oben noch besseres Gras? Wer weiß?

Auf jeden Fall: Irgendwann merkten die Jungen, dass sich eine Ziege verstiegen hatte. Einer von ihnen – er hieß Muhammed ad-Dib – kletterte hinter ihr her. Puh, war das anstrengend, bei dieser Hitze! Nach einiger Zeit musste er erst einmal verschnaufen. Er setzte sich hinter einen Felsvorsprung in den Schatten.

I Wie er da so saß, überlegte er, wo er nach der Ziege suchen sollte. In welche von den vielen Höhlen könnte sich die Ziege verkrochen haben? Er guckte sich um. Da fiel ihm ein kleines Loch in der Nähe auf. Einen so kleinen Höhleneingang hatte er noch nie gesehen. Das Loch war gerade so groß, dass er seinen Kopf hineinstecken konnte; aber er konnte nichts sehen, alles war dunkel.

Da nahm er einen Stein und warf ihn hinein. Er wollte wissen, wie tief die Höhle war. Er warf - - und lauschte, wann der Stein auf dem Boden der Höhle aufschlug. Doch, was war das? Das klang nicht wie Felsen oder Sand. Nein, das hörte sich an, als wenn man eine Tonvase fallen lässt oder als wenn man Ton-scherben hinschmeißt!

Nun ist der Junge hellwach. Er nimmt einen anderen Stein und wirft ihn auch in die Höhle; und wieder dasselbe Geräusch wie bei einem Tongefäß. Da hat der Junge eine Idee: Sollte vielleicht in dem Tongefäß etwas drin sein? Vielleicht ein Schatz?

II Der Junge hat die vorwitzige Ziege vergessen. Er läuft zu dem anderen Jungen und erzählt ihm, was er entdeckt hat. Beide versuchen nun, in die Höhle hineinzukommen. Sie finden noch ein anderes Loch, das etwas größer ist. Sie klettern hindurch und stehen in einer schmalen kleinen Höhle. Langsam gewöhnen sich ihre Augen an die Dunkelheit. Sie knien sich hin und tasten auf dem Boden herum: Da liegen wirklich viele Tonscherben.

Und dann entdecken sie noch etwas anderes: In der Höhle stehen 7 oder 8 Tonkrüge, jeder etwa einen halben Meter hoch. Einige sind oben mit einem Deckel zugedeckt. Die Jungen nehmen einen Deckel ab, aber - der Krug ist leer. Beim nächsten und übernächsten ist es genauso. Doch bei einem ist es anders: Als sie den Deckel hochheben, stinkt es aus dem Krug heraus. Das ist eklig. Trotzdem greifen sie in den Krug hinein und ziehen etwas Größeres heraus - ein dreieckiges Lumpenbündel. Als sie es draußen außerhalb der Höhle untersuchen, zerfallen die äußeren Lumpen zu Staub; die müssen schon sehr lange in dem Krug gelegen haben. Innen in dem Bündel ist etwas, das wie altes Leder aussieht, zusammengerollt und von außen mit Teer eingeschmiert.

I Die Jungen sind enttäuscht. Einen Schatz hatten sie erwartet. Und nun dies: stinkend, klebrig, nicht zu gebrauchen. Trotzdem nehmen sie das Bündel mit. Sie suchen noch die Ziege und treiben dann die Herde zum Familienzelt zurück. Dort rollen sie das Bündel auseinander und hängen es zwischen zwei Zeltstangen auf. Merkwürdige Zeichen sind auf dem alten Leder - wie eine Schrift. Aber keiner aus der Familie kennt solche Buchstaben. Keiner kann die Schrift lesen.

Sie rollen die Schriftrolle wieder zusammen und legen sie hinten ins Zelt. In den nächsten Tagen klettern sie noch ein paar Mal in die Höhle. Sie finden noch weitere Schriftrollen.

II Was waren das für Schriftrollen? Die Jungen ahnten nicht, dass sie wirklich einen Schatz entdeckt hatten: Ganz alte Schriftrollen, auf denen Teile des Alten Testaments aufgeschrieben waren. Diese Schriftrollen waren viel älter als alle anderen Handschriften der Bibel, die man bisher gefunden hatte. Diese Schriftrollen waren so alt, dass sie schon vorhanden waren, ehe Jesus gelebt hat. Sie waren etwa 100 Jahre vor Jesu Geburt entstanden. Und diese alten Schriftrollen hatten so lange in den Tonkrügen in der Höhle gelegen bei Qumran am Toten Meer.

I Doch die Beduinenfamilie wusste nicht, welchen Schatz sie im Zelt liegen hatte und dass er Millionen wert war. Sie dachte nur: Es sind alte Lederstreifen, zusammengenäht zu einer Rolle; und das Leder ist schon mürbe und an den Rändern kaputt. Vielleicht kriegt man ja noch mal etwas Geld dafür. Aber, wer kann so etwas gebrauchen?

Dabei blieb es. Als die Beduinenfamilie weiterzog, nahm sie auch die Schriftrollen mit. Sie schlug das Zelt in der Nähe von Betlehem auf.

II Von Zeit zu Zeit besuchen die Beduinen den Markt in der nächsten Stadt. Sie verkaufen Milch und Käse, und sie kaufen Salz und Töpfe und Kleidung. Zu einem solchen Markttag ging die Beduinenfamilie nach Betlehem hinein. Die beiden Jungen hatten auch zwei oder drei Schriftrollen eingesteckt. Sie zeigten sie einem Händler, den sie kannten. Der gab etwas Geld dafür. Er dachte: Vielleicht lässt sich ja damit noch etwas anfangen.

So lagen die Schriftrollen nun auf dem Fußboden im Laden des Händlers; und keiner beachtete sie weiter.

I Der Händler war ein Christ mit einem langen Namen; die Leute nannten ihn einfach Kando. Nach ein paar Tagen hob er eine Schriftrolle vom Fußboden auf und sah sie sich etwas genauer an. Auch er konnte die Schrift nicht lesen. Aber er kannte jemanden, der sie vielleicht entziffern konnte. Er nahm die Schriftrollen mit nach Jerusalem, ins Sankt-Markus-Kloster in der Altstadt und zeigte sie dem Bischof Samuel. Der kaufte sie ihm ab, weil er ein Liebhaber alter Handschriften war. Aber auch er wusste nicht, wie wertvoll diese Schriftrollen waren. Immerhin zahlte er dem Händler schon wesentlich mehr Geld dafür.

II Bischof Samuel erkundigte sich nun bei verschiedenen Fachleuten. Die einen hielten die Schriftrollen für wertlos, die anderen sagten, es lohne sich, sie genauer zu untersuchen.

Da war ein amerikanischer Wissenschaftler, Dr. John Trever, in Jerusalem. Der sagte zu dem Bischof: „Wenn du herausbekommen willst, wie alt die Handschriften sind, musst du sie fotografieren lassen und dann Fachleuten vorlegen.“ Da erlaubte ihm der Bischof, die Rollen Stück für Stück zu fotografieren. Dann wurden die Fotos mehreren Fachleuten geschickt. Nach und nach stellte sich heraus, wie alt und wie wertvoll die Schriftrollen waren. Die Zeitungen begannen, über den einzigartigen Fund zu berichten. Die Nachricht ging als Sensation in alle Welt hinaus: Ganz alte Handschriften der Bibel sind am Toten Meer gefunden worden, über 2000 Jahre alt!

I Was sollte Bischof Samuel nun mit einem so kostbaren Schatz machen? Er brauchte dringend Geld, um Flüchtlinge aus seiner Kirche zu unterstützen. So entschloss er sich, die Schriftrollen zu verkaufen. Das geschah durch Dr. Trever in New York in Amerika. 1 Million wurden für die Rollen bezahlt!

II Und wer hat sie gekauft? Das blieb zunächst ein Geheimnis. Man wusste nicht, wer der unbekannte Käufer war, der 1 Million dafür ausgegeben hatte. Dann aber kam es heraus: Der Staat Israel hatte die Schriftrollen gekauft. Er baute in Jerusalem extra für diese alten Schriftrollen ein Museum, den „Schrein des Buches“. So wertvoll sind diese alten Bibelhandschriften. Dort sind sie untergebracht in einem großen Raum unter der Erde. Sie sind dort ganz sicher. Auch wenn Bomben auf das Museum geworfen würden: die Schriftrollen gingen nicht kaputt.

Vorschläge zur Darbietung:

Zunächst die Informationen zu Qumran zur Kenntnis nehmen, Fotos, Folien, Dias, Video-Ausschnitte, Landkarte einbeziehen. Den Text abwechselnd mit zwei SprecherInnen lesen (I und II) [beim Vorlesen Pausen machen!].

Zu den Geldbeträgen, die in der Erzählung vorkommen: Die Überlieferung ist unterschiedlich, der Umrechnungskurs problematisch, insofern ist auch die folgende Angabe unsicher: Die Beduinen erhielten vom Händler in Betlehem 2 oder 3 Euro. Der Händler bekam vom Bischof in Jerusalem ca. 200 Euro. In New York wurden die Rollen für 500.000 Euro verkauft.

## Die 4-Farben-Bibel

- eine Spiel- oder Leseszene von Hans Peter Mahlke -

3 SprecherInnen

SprecherIn 2 hat eine 4-Farben-Bibel in der Hand

- 1 Sag mal, was hast du da in der Hand?
- 2 Meinst du dieses Heft? Ach, das ist eine Baedeker-Bibel.
- 1 Baedeker-Bibel? Davon habe ich noch nie etwas gehört! Ich kenne die „Luther-Bibel“ oder die „Gute Nachricht Bibel“, - aber eine Baedeker-Bibel?
- 2 Sie hat den Namen von einem Mann, der Baedeker hieß.
- 1 Und der hat eine Bibel geschrieben?
- 2 Ja und nein; nicht eigentlich geschrieben ...
- 1 Du machst es aber spannend. Nun sag schon: Was war das für ein Mann?
- 3 (schaltet sich ins Gespräch ein) Also, da kann ich euch ein bisschen weiterhelfen: Der Mann hieß Friedrich Wilhelm Baedeker und lebte vor 150 Jahren; genauer gesagt, er wurde 1823 in Witten geboren.
- 2 Und dann soll er viel herumgereist sein!
- 3 Er ist hier durch Deutschland gewandert. Er war in England und in Australien. Vielleicht war er auch deswegen so viel unterwegs, weil er etwas sehr Trauriges erlebt hatte: Seine Frau war plötzlich gestorben, drei Monate nach der Hochzeit.
- 1 Da kann ich verstehen, dass er es zu Hause nicht ausgehalten hat.
- 3 10 Jahre später hat er ein zweites Mal geheiratet, eine Engländerin. Aber noch wichtiger ist: Er hat in England eine christliche Versammlung besucht, eine Evangelisation, wo das Evangelium von Jesus verkündigt wird. Und was er da gehört hat, das hat bei ihm eingeschlagen wie ein Blitz. Er hat sich gesagt: Jetzt will ich etwas für meinen Herrn Jesus Christus tun: Ich will anderen Menschen die frohe Botschaft bringen!
- 1 Ach, und deshalb hat er für die anderen Menschen die Bibel abgeschrieben?
- 3 Nein, du musst noch etwas warten. Zuerst ist er wieder viele Jahre auf Reisen gegangen: Er war in Russland, in Ungarn und Polen, in der Schweiz, in Finnland und wieder in Russland: in St. Petersburg. Überall hat er das Evangelium erzählt. Er wollte viele Leute erreichen, die noch nichts von Christus gehört hatten.
- 2 Ich habe gehört, der Baedeker sei gar nicht gesund gewesen. Wie konnte er dann so viel herumreisen?
- 3 Das ist richtig: Durch eine Krankheit war eine Hälfte seiner Lunge kaputt; Baedeker konnte nur noch mit einem Lungenflügel atmen. Deshalb sagten ihm die Ärzte: „Sie müssen sich schonen! Sie dürfen nicht mehr laut reden!“

- 1 Danach hat er sich aber gar nicht gerichtet! Wenn er doch so viel gereist ist und so oft vor vielen Menschen gesprochen hat! Dann wird er bestimmt bald gestorben sein!
- 3 Du wirst es nicht glauben: Als er über 50 war, hat er erst richtig losgelegt! Er hat in Russland und in Sibirien die Leute in den Gefängnissen und in den Straflagern besucht: Auch ihnen wollte er das Evangelium bringen. Gerade ihnen, um die sich sonst niemand gekümmert hat. Fast 20 Jahre lang ist er dort unterwegs gewesen – und hat danach noch 10 Jahre gelebt. Im Alter von 83 Jahren ist er erst gestorben.
- 2 Vielleicht hat er gedacht: Wenn die Ärzte sagen, ich habe nicht mehr lang zu leben, dann will ich etwas für Gott tun. Und vielleicht hat Gott gedacht: Den Baedeker brauche ich noch, damit er von mir erzählt.
- 1 Hat er bei den Gefangenen dann auch aus seiner Baedeker-Bibel vorgelesen?
- 2 Ach, die hab ich ja fast vergessen. Hier, nimm sie und schau sie dir an!
- 1 (nimmt das Heft in die Hand) Ist die aber dünn!  
(beschaut sie von allen Seiten) Du, ich seh' hier nur farbige Blätter. Ich finde kein einziges Wort darin. Das ist aber eine komische Bibel!
- 2 In dieser Bibel steht wirklich kein einziges Wort. Sie hat bloß vier farbige Seiten. Und doch ist das ganze Evangelium darin enthalten.
- 1 Das verstehe ich nicht!  
(hält die schwarze Seite hoch) Was soll zum Beispiel diese erste schwarze Seite?
- 3 Ich hatte von den Strafgefangenen in Russland und in Sibirien erzählt. Ihr Leben war schwarz: niemals würden sie wieder nach Hause zurückkommen; nur Arbeit, nur Schläge, Hunger, Frieren – bis sie eines Tages sterben würden. Viele von ihnen sind so schlimm bestraft worden, weil sie etwas sehr Böses getan hatten.
- 2 Die schwarze Farbe meint vielleicht: Das ist das Traurige in deinem Leben oder wenn du einsam bist. Das ist das Böse, was du getan hast; wo du schuldig geworden bist.
- 1 Aber nach der schwarzen Farbe (hält die rote Seite hoch) kommt die rote.
- 3 Rot ist die Farbe von Blut, und rot ist die Farbe der Liebe.  
Baedeker sagte zu den Menschen: Gott hat seinen Sohn in unsere Welt geschickt. Der ist am Kreuz für unsere Schuld gestorben. So sehr hat er uns alle lieb gehabt!
- 2 Das bedeutet doch: Wenn in uns alles dunkel ist, weil wir traurig sind oder weil wir Böses getan haben, dann können wir die schwarze Seite umschlagen. Und dann sehen wir die rote Seite: Gott hat uns lieb. Dann geht es uns schon besser.
- 1 Und was ist mit der nächsten Seite gemeint?  
(hält die weiße Seite hoch) Die ist weiß.
- 3 Weiß ist die Farbe der Reinheit. Gott hat uns lieb, und das bedeutet: Er vergibt uns unsere Schuld, er macht uns ganz rein.
- 2 Das ist so, als wenn der Dreck von deinen Händen und von deinem Gesicht abgewaschen wird; dann bist du wieder ganz sauber.

- 1 Jetzt kommt nur noch eine Seite, dann ist die Bibel schon zu Ende. (hält die goldene Seite hoch)
- 3 Wenn vom Himmel erzählt wird, dann wird manchmal von der „goldenen Stadt Gottes“ geredet. Golden – das ist ganz wertvoll und glänzend und schön. Der Himmel bei Gott – da ist es ganz schön und glänzend und gar nicht mehr schwarz oder dreckig oder traurig.
- 2 Ich denke, die goldene Farbe soll sagen: Weißt du, denk an den Himmel bei Gott. Da ist es gut, und es gibt nichts Schlimmes mehr. Und da wirst du einmal sein. Und wirst nie mehr wegmüssen.
- 1 Dann weiß ich auch, warum die Bibel jetzt schon zu Ende ist: Das ist ja das Ende. Dann kommt nichts anderes mehr.  
(Kleine Pause)
- 3 Ihr habt euch doch vorhin gewundert, dass in dieser kleinen Bibel kein einziges Wort steht: Die meisten Gefangenen, die Baedeker besuchte, konnten gar nicht lesen. Eine Bibel mit Wörtern hätte ihnen nichts genützt. Darum hat Baedeker überlegt: Diese Leute brauchen eine Bibel ohne Wörter – eine kleine, dünne Bibel mit vier Farben. Und so hat er sich diese Bibel ausgedacht und hat sie den Gefangenen geschenkt. Nun konnte jeder in seiner eigenen Bibel lesen.
- 1 Ich habe mal gehört, die 4-Farben-Bibel gibt es auch in Afrika.
- 2 Ja, du hast recht. In vielen Ländern der Erde kennen Menschen die 4-Farben-Bibel. Und in Afrika und anderswo haben Kinder sich ihre eigene Bibel mit den 4 Farben gebastelt.
- 1 Wenn mich jemand fragt, ob es eine Bibel ohne Wörter gibt, dann weiß ich jetzt: Die gibt es. Sie erzählt das Evangelium nur mit Farben.

Zur Information für die Unterrichtenden:

Friedrich Wilhelm Baedeker ist ein anderer als Karl Baedeker (1801-59), der 1827 in Koblenz jenen Verlag gegründet hat, der die rot eingebundenen Reisebeschreibungen und Informationen über Sehenswürdigkeiten herausbrachte; der Verlag wurde später von dessen Sohn Fritz Baedeker (1844-1925) weitergeführt.

Die 4-Farben-Bibel fand nach anderer Tradition eine Erweiterung durch eine 5.Farbe: grün. Überhaupt ist festzustellen, dass sich sowohl um F.W.Baedeker als auch um die 4-Farben-Bibel allerlei Legenden gebildet haben.

Bastelanleitung für die 4-Farben-Bibel:

Grundlage ist ein Stück dickes, beidseitig schwarzes Papier, z.B. Fotokarton.

Es wird ein Mal in der Mitte gefaltet.

Die linke Innenseite (2.Seite) wird ganz mit rotem Tonpapier beklebt, die rechte Innenseite (3.Seite) mit weißem Tonpapier (zu dünnes weißes Papier lässt die schwarze Unterlage durchscheinen).

Auf die 4. Seite (Rückseite der weißen) wird Goldfolie geklebt.

Als Grundlage kann man selbstverständlich ebenso eine der drei anderen Farben wählen und dementsprechend die erste Seite schwarz bekleben.

## Quellennachweis und Dank

Für die Genehmigung zum Abdruck danke ich:

Frau Welcker-Anniès, Moritzburg ([www.uta-welcker-annies.de](http://www.uta-welcker-annies.de))

für das Bild „Gleichnis vom Sämann“ ihres Vaters Hans Georg Anniès, S.117

Ein besonderer Dank gilt Fabian Schlichting für die Zeichnungen:

auf dem Deckblatt, S. 35, 41 f., 65 f.

und für die Gestaltung des Ordnerbaumes S.37 und 43.

Ferner danke ich:

- allen, die durch ihren Rat und ihre kritische Durchsicht die Ausarbeitung gefördert haben, vor allem meiner Frau,
- den Mitgliedern der Kommission für Kirchliche Unterweisung (KKU), die in mehreren Sitzungen die Ausarbeitung begleitet haben.  
Zur KKU gehören: Helge Dittmer, Rüdiger Haertwig, Hans Peter Mahlke, Gudrun Michler, Konrad Rönnecke, Dr. Christian Salzmann (Vorsitzender), als Gast: Dr. Diethardt Roth.
- Markus Harms vom Verlag (VLB) für kompetente Beratung hinsichtlich Druck und Herausgabe der Vorbereitungshilfe.

H.P.Mahlke

